Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Käuferblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrippstr. 11/14 und Bäbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hauptertor 1 (Fernruf 23958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modeberichte Kindergeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Bl. Rundschau / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.30 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 35 mm breit im Anzeigenteil 17 Rpf., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Rpf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckleipzig 24480.

Nummer 129 | **Freitag, den 5. Juni 1931** | **43. Jahrgang**

Do X in Brasilien angekommen.

Englischer Appell an Amerika. — Reparationsdebatte auf der Genfer Arbeitskonferenz.

England begrüßt die deutschen Gäste.

Die Reparationsfrage im Mittelpunkt

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.

fr. **London**, 5. Juni.

Der Empfang, den die englische Presse den heute eintreffenden deutschen Ministern bereitet, ist ausgesprochen freundlich. Man betont in allen politischen Lagern die historische Bedeutung der ersten deutsch-englischen Freundschaftskundgebung seit dem Kriege. Der Besuch gilt als Zeichen, daß die Kriegsfeindschaft nun endgültig und für alle Zeiten begraben ist, daß die englischen Beziehungen zum deutschen Volke von jetzt an genau so freundschaftlich sein werden wie die zu den Bundesgenossen des Weltkrieges.

Es ist selbstverständlich, daß an dieser Stelle die Grenze des Erreichbaren und auch des Erwünschten liegt. Niemand darf von Chequers erwarten, daß dort eine Aera engster deutsch-englischer Zusammenarbeit beginne, durch die Englands festverankerte Bindung an Frankreich gelockert würde. Man wird gut daran tun, zu beachten, was die „Times" heute mit großer Sorgfalt an die Adresse Frankreichs ausführen: „Der jeweilige englische Außenminister", so erklärt das Blatt, habe auf seinen regelmäßigen Reisen nach Genf jederzeit Gelegenheit gehabt, französische Staatsmänner zu sprechen, die Leiter der deutschen Regierung würden durch ihren Londoner Besuch diesen geographischen Zufall einigermaßen ausgleichen. Der deutsche Besuch sei mit Wissen und Zustimmung der französischen Regierung arrangiert worden und werde keinerlei Vereinbarungen hervorbringen, durch die irgendeine andere Regierung benachteiligt werden könnte. Mit diesen Sätzen wollen die „Times" offenbar der bereits in Entstehung begriffenen französischen Legende entgegenarbeiten, daß „eine Verschwörung in Chequers" bevorstehe. Der Schlüssel zu der Bedeutung von Chequers liege in einem Wort des Ministerpräsidenten, daß er an „die Magie der persönlichen Fühlungnahme" in der Politik glaube.

Während also auf den allgemeinen und psychologischen Charakter des deutschen Besuchs überall der größte Wert gelegt wird, erörtern einige Blätter auch die konkreten Fragen, die zweifellos in Chequers zur Sprache kommen werden. Namentlich der „Daily Herald", das Blatt der Regierungspartei, beschäftigt sich eingehend mit der

Reparationsfrage

und geht dabei so weit, zu erklären,

daß die deutschen Minister mit einer völligen Zahlungseinstellung drohen würden für den Fall, daß nicht bald eine drastische Herabsetzung der Reparationslasten zustande komme.

Der „Daily Herald" meint, daß die Wirtschaftslage Deutschlands derart verzweifelt sei, daß das Reich in absehbarer Zeit gezwungen sein werde, nicht nur die Reparationszahlungen, sondern auch die Zinszahlungen für alle ausländischen Anleihen einzustellen. Brüning und Curtius würden während der Unterhaltungen in Chequers darauf hinweisen, daß

nur eine Revision des Youngplanes diese Katastrophe verhindern könne.

Der „Daily Herald" weist mit Recht darauf hin, daß eine solche allgemeine Bankrotterklärung des Deutschen Reiches besonders in den Vereinigten Staaten katastrophal wirken würde, glaubt aber auch, daß in dieser Drohung die einzige Möglichkeit liege, die Regierung der Vereinigten Staaten zu einer Sinneswandlung hinsichtlich der Revision der Kriegsschulden zu veranlassen.

Auf welche Informationen sich das Blatt der Arbeiterregierung bei seiner monströsen Veröffentlichung stützt, ist uns nicht klar. Bisher hat die deutsche Regierung gar keinen Zweifel darüber aufkommen lassen,

daß der Zinsendienst für die ausländischen Anleihen absolut sichergestellt

und unangreifbar ist, ganz gleich, was mit den Reparationen geschieht.

Der „Daily Herald", der offenbar mit dieser Meldung nur seine in den letzten Wochen vorgenommene Spekulation weiter fortsetzt, läßt sich aber von der Aussicht auf die von ihm vorausgesagte Katastrophe nicht verhindern, den deutschen Gästen einen herzlichen Willkomm zuzurufen. Das Blatt weist noch einmal darauf hin, daß die englische Minister alles Verständnis für die Notlage Deutschlands zeigen würden und daß eine sachliche und gründliche Prüfung der deutschen Wirtschaftslage zustandekommen werde. Dies ist nach der vorherrschenden Ansicht in allen Lagern das wahrscheinliche Ergebnis der Besprechungen in Chequers. Eine Nachprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit dürfte wohl noch für einige Zeit verschoben werden, da sie ohne die Teilnahme der Vereinigten Staaten kaum durchführbar ist und man erst den Besuch des Staatssekretärs Stimson in Europa abwarten werde. Die verschiedenen Pläne für eine vorläufige Lösung, durch die ein Moratorium für die Reparationen vermieden und gleichzeitig Zeit gewonnen wird, werden in Chequers zweifellos erörtert werden und man kann damit rechnen, daß die englischen Minister ihrerseits bereits Vorschläge vorzulegen haben, die sie den deutschen Plänen entgegensetzen werden. Es wird schon viel sein, wenn in Chequers die Reparationsfrage wirklich in Fluß gebracht wird, so daß nachher sofort Verhandlungen und Fühlungnahmen mit den andern Gläubigerländern beginnen können.

Weltwirtschaftskrise und Reparationen.

Die Stimme aus Genf.

Daß die Reparationsfrage immer stärker in Fluß kommt, geht auch aus dem Bericht über die Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf hervor. In der großen Aussprache am Donnerstag wurden die internationalen Wirtschaftsprobleme und die Ursachen der Weltwirtschaftskrise behandelt. Dabei ging der holländische Arbeitgebervertreter van der Bom auf die Reparationsfrage ein und wies dabei auf den Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, hin, in dem ausdrücklich der internationale Charakter des Reparationsproblems in den Rückwirkungen auf die Arbeiterklasse, sowohl der Gläubiger- als auch der Schuldnerländer geltend gemacht worden sei. Der holländische Vertreter unterstrich sodann die Erklärung des früheren Finanzministers Stefani, daß, **gleichgültig ob Deutschland seine Reparationszahlungen leiste oder nicht, die Frage der internationalen Verschuldung und der Reparationen jetzt von neuem grundsätzlich geprüft werden müsse.**

In der Debatte verteidigte der deutsche Gewerkschaftsführer Müller den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, gegen die ungewöhnlich scharfen Angriffe von englischer Seite und erklärte, die englische Regierung hätte im Interesse der englischen Arbeiterschaft gegenüber den Kritiken in dem Bericht des Direktors dieselbe Haltung einnehmen müssen, wie die deutsche Regierung im Jahre 1924 über die gegen sie erhobenen Kritiken hinweggegangen sei.

In dem Bericht des Direktors heißt es, die Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit würden bereits seit Jahren ohne jeden Erfolg angewandt. Die Arbeitslosigkeit könnte nur durch eine dauernde Herabsetzung der Arbeitszeit auf die 40-Stunden-Woche behoben werden. Hand in Hand müsse damit eine Steigerung des Reallohnes durch die Preissenkung gehen. Die industriellen Kartelle und Trusts wären heute lediglich ein Mittel zur Aufrechterhaltung der Preise, nicht, wie gewisse sozialistische Kreise gehofft hätten, ein regulierender Faktor des Wirtschaftslebens. Eine weitere Verschärfung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise führe zur Anarchie und zum Bürgerkrieg.

Der Generalsekretär der christlich-sozialen Gewerkschaften, der holländische Arbeiterführer Serrares, unterstrich die großen Gefahren der Arbeitslosenkrise in Deutschland und England. In Deutschland verschärfe sich die Wirtschaftskrise trotz aller Reformmaßnahmen der Regierung von Tag zu Tag, so daß die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Lebenshaltung der Arbeitslosen für die Zukunft unmöglich erscheine. **Deutschland, in seinem Innern von der extremen Richtung bedroht, befinde sich in einer geradezu erschreckenden Krise, die große politische Gefahren für die gesamte Welt in sich berge.** Die Weltwirtschaft sei heute so schwer krank, daß an eine baldige Genesung nicht mehr zu denken sei. Die Völker müßten begreifen, daß keine Zeit mehr zu verlieren sei und sofortige Hilfsmaßnahmen erforderlich seien. Serrares schlug anstelle des bisher immer noch nicht durchgeführten Washingtoner Achtstundentag-Abkommens den Abschluß eines neuen Krisen-Abkommens für drei Jahre vor, in dem eine vorläufige Beschränkung der Arbeitszeit für einzelne Industriezweige, zum Beispiel für die Textilindustrie, vorgenommen werden soll.

Flug über den Atlantic.

Fernando de Noronha, 5. Juni.

Das deutsche Riesenflugboot „Do X", das am Donnerstagvormittag von Porto Praia (Kapverdische Inseln) zu seinem Fluge über den Südatlantik nach Brasilien gestartet war, ist heute früh 3.12 Uhr M.E.Z. nach glänzendem Fluge programmäßig in Fernando de Noronha in Brasilien gewassert.

*

Die Meldungen, die im Laufe des gestrigen Tages über den Start der „Do X" in Deutschland eintrafen, ließen zunächst nicht erkennen, ob es sich bei diesem Flug um den endgültigen Atlantik-Flug handelte oder ob das Riesenflugboot lediglich wieder zu einer Probefahrt aufgestiegen war. Erst in den späten Abendstunden trafen von der brasilianischen Küste Telegramme ein, die klar erkennen ließen, daß die „Do X" auf dem Wege nach Südamerika war und sich mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 160 Meilen ihrem Ziele näherte.

Heute morgen, nachdem die „Do X" bei Fernando de Noronha glatt gewassert ist, meldet die Associated Preß, daß die Besatzung des Flugbootes den Flug als durchaus erfolgreich verlaufen bezeichnet habe. Der Zustand der Atmosphäre habe jedoch bis kurz vor dem Wassern eine Funkverbindung unmöglich gemacht. Erst auf dem letzten Teil der Flugstrecke wurden Funksprüche aufgegeben und an der brasilianischen Küste auch aufgefangen, die besagten, daß die Fahrtgeschwindigkeit des Flugbootes über 240 Stundenkilometer betrage.

Das Flugboot „Do X" hat die 1429 Seemeilen langen Strecke von den Kapverdischen Inseln nach der Insel Fernando de Noronha in 12 Stunden und 26 Minuten zurückgelegt. Die Mannschaft wie die Fluggäste des Flugschiffes äußerten sich begeistert über den Flug. Die Motore arbeiteten ausgezeichnet bei einem Brennstoffverbrauch von stündlich 1700 Litern. Der portugiesische Admiral Gago Coutinho betonte, daß der Flug glatt verlaufen sei. „Do X" wird nach Einnahme neuen Brennstoffes nach dem 300 Seemeilen entfernten Pernambuco auf dem südamerikanischen Festlande weiterfliegen.

*

Der Atlantik-Flug der „Do X", auf den die Oeffentlichkeit seit langem gewartet und, sagen wir es ruhig, nicht ohne Kritik gewartet hat, ist also jetzt ziemlich überraschend erfolgreich durchgeführt worden. Man wird sich in der deutschen Heimat darüber um so mehr freuen, weil man wußte, daß „Do X" noch ein Experiment ist. Der Bau des Riesen-Flugschiffes bereits hatte viel Zeit gekostet, und in dieser Zeit war schon Gelegenheit gegeben, Erfahrungen zu machen und Pläne zu korrigieren. Als das Flugboot schon mehrmals geflogen war, lieferte die amerikanische Industrie einen neuen Motor, der bisher vergeblich Verlangtes leistete. Dann machte „Do X" sich zu seiner vorzüglich gelungenen Reise nach Amsterdam auf. Begeisterung in Deutschland, großes Aufsehen in Holland, Aufmerken in England und Frankreich. In Amsterdam stockte die Reise etwas. In recht kleinen Sprüngen arbeitete sich die Maschine bis Lissabon vorwärts. Später erfuhr man, daß die vielen Zwischenlandungen auf dieser Etappe nicht so sehr technischer Notwendigkeit, als propagandistischer Absicht entsprangen. Man wollte den Apparat draußen möglichst viel zeigen, übersah aber dabei, daß er sich dadurch der Heimat nicht ganz glücklich präsentierte. Zum Schluß ereignete sich das Unglück in Lissabon, bei dem ein Flügelteil verbrannte. Nach mehreren Wochen des Hämmerns, Klopfens und Nietens flog die Maschine zum ersten Male wieder. Der gerade Ost-Westflug nach Amerika, der von der Flugleitung ursprünglich beabsichtigt worden war, konnte dann aber nicht mehr gewagt werden, weil die Schlechtwetterzone nach Süden drückte. Darum zuerst wieder der Sprung nach den Kapverdischen Inseln. In 12stündigem Flug wurde nun die Insel Fernando de Noronha glücklich erreicht. Wenn die seinerzeit bekanntgegebene Flugstrecke aufrechterhalten bleibt, wird die „Do X" ihren Flug bis zur Hauptstadt der brasilianischen Gastgeber, Rio de Janeiro, fortsetzen. Die Strecke Lissabon—Kapverdische Inseln—Pernambuko—Rio de Janeiro ist insgesamt 7800 km lang.

In der deutschen Heimat wird die Nachricht von der glücklichen Ueberquerung des Ozeans durch Do X

mit aufrichtiger Freude begrüßt werden. Den kühnen Pionieren deutscher Luftschiffahrt folgen die herzlichen Glückwünsche auf ihrem weiteren Fluge.

Falsche Gerüchte.

Am Donnerstagnachmittag wurde eine Reutermeldung verbreitet, die davon sprach, daß das Flugschiff ins Wasser gefallen sei. Diese Meldung beruht auf einem bedauerlichen Mißverständnis. Die irrtümliche Nachricht stammte von einem Dampfer, dessen Mannschaft das Flugboot gesichtet und gesehen hatte, wie die „Do X" in raschem Fluge aus großer Höhe in die Nähe der Wasseroberfläche niederging.

„Nautilus" auf der Fahrt nach London.

Provinceiown, 5. Juni.

Das U-Boot „Nautilus" ist planmäßig um 23 Uhr nach London in See gegangen, nachdem es seine Probefahrten zur besten Zufriedenheit beendet hatte. Von London wird es über Bergen und Tromsö nach Spitzbergen gehen und von dort aus seine Nordpolfahrt antreten. Sir Hubert Wilkins und eine Anzahl Wissenschaftler, die ihn zum Nordpol begleiten wollen, befinden sich an Bord. Drei weitere Fahrtteilnehmer werden das U-Boot in London besteigen. Ein Küstenwachtschiff begleitet den „Nautilus" bis zu den Grand Banks. An Bord des U-Bootes befinden sich bereits Lebensmittel für 18 Monate und Brennstoff für eine Fahrt von 6000 bis 8000 Kilometer.

Stimsons Europareise.

Der Aufsehen erregende Appell des englischen Regierungsblattes an Amerika, über den die vorstehende Meldung unseres Londoner Korrespondenten berichtet, erhält eine besondere Bedeutung angesichts des bevorstehenden Besuches des Staatssekretärs Stimson, des Hauptmitarbeiters des Präsidenten Hoover in der Außenpolitik, in den europäischen Hauptstädten. Diese Reise kommt völlig überraschend, sie wird nicht mit Unrecht sowohl in Paris wie in London mit der Abrüstungskonferenz, aber auch mit der Reparationsfrage in Verbindung gebracht. Nach dem bisher ausgearbeiteten Programm wird Staatssekretär Stimson auf seiner Europareise am 21. Juni in Berlin eintreffen, wo er eine Woche bleiben wird, um Besprechungen mit deutschen Staatsmännern zu pflegen. Botschafter Sackel, der sich mit der „Europa" auf der Rückkehr zu seinem Berliner Posten befindet, erhielt Weisung, Stimsons Berliner Aufenthalt vorzubereiten.

Senator Borah, mit dem der Staatssekretär den Plan seiner Europareise eingehend besprochen hat, erklärte heute, er begrüße diesen Entschluß als einen äußerst weisen Schritt. Genau wie Kelloggs Reise nach Paris zur Zeichnung des Kellogpaktes diesem großen Friedensinstrument erst die gebührende Bedeutung verliehen und den für die Befriedung Europas tapfer kämpfenden deutschen Außenminister Dr. Stresemann veranlaßt habe, trotz erheblicher politischer Widerstände und trotz seines sehr geschwächten Gesundheitszustandes zum ersten Male den Boden der französischen Hauptstadt zu betreten, so werde Stimsons persönliches Erscheinen in den Hauptstädten der vier europäischen Großmächte außerordentlich zur Verbesserung der außenpolitischen Weltlage beitragen. Die von Botschafter Gibson auf der letzten Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz geforderte Mobilmachung der öffentlichen Meinung für Rüstungsbeschränkung in allen Waffengattungen sei in Washington von Präsident Hoover anläßlich der Tagung der Internationalen Handelskammer in einer energischen Rede eingeleitet worden. Nunmehr werde Stimson diesen Appell nach Frankreich tragen und, selbst wenn er nicht aktiv an den einzelnen Beratungen teilnehme, doch starken Einfluß auf ein friedliches Zusammenarbeiten ausüben. Sein Besuch in Berlin, das Stimson nicht kenne, werde gleichfalls für die Klärung der internationalen Probleme von erheblichem Werte sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0001

Die Unterzeichnung der Notverordnung

Veröffentlichung Sonnabend vormittag.

Der Reichspräsident wird, wie wir hören, die Notverordnung, die von sämtlichen Ministern gegengezeichnet ist, heute unterzeichnen. Zugleich wird der Reichspräsident die Verkündung im Reichsgesetzblatt anordnen. Dann geht das Manuskript an die Reichsdruckerei, die über Nacht die sehr schwere Druckarbeit zu bewältigen hat. Morgen vormittag soll die Notverordnung der Oeffentlichkeit übergeben werden.

•

Bemerkenswert ist, daß auf die näheren Angaben hin, die über die finanzielle Auswirkung der Notverordnung verbreitet wurden, die Berliner Börse mit einer Hausse reagiert hat. Die Ziffern des Sanierungsplanes gelten für die restlichen neun Monate des Budgetjahres. Um welche gewaltigen Summen es sich handelt, wird aber erst klar, wenn man sie auf das ganze Jahr umrechnet. Dann ergibt sich, daß die Ersparnisse eine Höhe von 1100 bis 1200 Millionen erreichen. Die Erhöhung des Benzinzolles ist insofern von grundsätzlicher Bedeutung, als damit die Politik auf dem Weizengebiet fortgesetzt wird zu dem Zweck, eine gewisse überflüssige Einfuhr zu drosseln. Auf die Art bekommt das Ausland den Schaden der Reparationszahlungen am eigenen Leibe zu verspüren. Wie Deutschland sich vom ausländischen Weizen befreit hat, so ist es entschlossen, beim Benzin das gleiche zu erreichen. Die Oelmagnaten, die ja sehr politische Leute sind, werden vielleicht begreifen, wie gefährlich sich eine solche Entwicklung gestalten kann.

Bei den Beratungen des Kabinetts haben die agrarpolitischen Fragen einen breiten Raum eingenommen. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist dem Reichsernährungsminister Schiele in diesen mitunter recht lebhaften Auseinandersetzungen von den Herren Stegerwald und Dietrich mit allem Nachdruck zu Gemüte geführt worden, daß so die Dinge nicht weitergehen können. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist man drauf und dran, zu der Dietrichschen Agrarpolitik zurückzukehren, die zwar den Weizen hochhalten, gleichzeitig aber dem Roggen Verwertungsmöglichkeiten als Brotgetreide verschaffen und die Futtermittel verbilligen will, um dadurch die Milchproduzenten, Schweinehalter und Hühnerfarmen vor dem Untergang zu bewahren. Sicherem Vernehmen nach wird eine ganz erhebliche Verbilligung der Futtermittel eintreten.

Das abschließende Urteil über die neue Notverordnung mag ausfallen wie es wolle: Die Tatsache, daß hier mit einem Schlage das Reichsbudget um 1800 Millionen herumgeworfen wird, ist von, man möchte fast sagen, schicksalhafter Tragweite und es ist wohl anzunehmen, daß der Reichsfinanzminister, der diesen Schritt gewagt hat, auch den Mut aufbringen wird, von sich aus die in Cheauers aufzurollende Reparationsfrage anzupacken. Es ist auch nicht zu befürchten, daß man durch die Sirenenklänge der einen oder anderen beteiligten Macht sich von der geradlinigen Verfolgung dieses Zieles auf einen für uns höchst gefährlichen Nebenweg wird ablocken lassen. Die maßgebenden Stellen im Kabinett sind durchweg darüber im klaren, daß die anderen lediglich vorschlagen werden, was ihren Interessen entspricht. Genau nach dem gleichen Prinzip wird auch Deutschland sich richten.

Protest gegen die Ueberfliegung der Nordsee-Inseln

Die Nachprüfung der amtlichen Stellen in Berlin hat ergeben, daß tatsächlich französische Marineflugzeuge die Nordsee-Inseln Borkum und Norderney überflogen haben. Die Flugzeuge befanden sich auf dem Wege von Kopenhagen nach den Niederlanden, wohin sie Einflugerlaubnis hatten. Eine Ueberfliegungserlaubnis für die deutschen Inseln war jedoch nicht eingeholt worden. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, scharfen Protest gegen die Ueberfliegung einzulegen.

Das rumänische Wahlergebnis.

Nach den neuesten Meldungen haben die Mandatszahlen sich noch etwas geändert. Danach hat das Regierungskartell 287 Sitze. Zu dem Regierungskartell gehören die Liberalen Tucos, denen 80 Mandate zugestanden, und die Deutschen, denen 16 Mandate versprochen sind. Die eigentliche Regierungspartei hat danach also 191 Sitze. Solange sie das Bündnis mit den Liberalen und den Deutschen, mit denen sie für die Wahl verbunden war, aufrechterhält, hat sie eine starke Mehrheit.

Was bringt die Notverordnung?

1800 Millionen.

Die Notverordnung als Ganzes wird nicht an einem bestimmten Termin in Kraft treten. Verschiedene Maßnahmen, in denen, wie zum Beispiel bei den Mineralölen, eine Aenderung des Zollsatzes vorgesehen ist, erlangen bereits mit dem Tage der Verkündung Geltung. Die Bestimmungen über die neuen Steuern und über die Gehaltskürzungen bei den Beamten sollen ab 1. Juli wirksam werden. Die Reformen zur Arbeitslosenversicherung bedürfen noch einer gewissen Anlauffrist.

Die Kritik an dem Sanierungsprogramm hat inzwischen schon sehr lebhaft von allen Seiten eingesetzt, obwohl der Wortlaut noch nicht vorliegt. In der nächsten Woche werden sich die meisten Reichstagsfraktionen in Berlin versammeln, um sich mit der Notverordnung zu beschäftigen. Schon jetzt ist erkennbar, daß selbst bei den Parteien, die bisher die Regierung Brüning unterstützen, die Krisensteuer die stärksten Bedenken auslöst. Besonders schwer belastet sind die Gehälter zwischen 300 und 700 Mark, die zwar nur 1,5 Prozent Krisensteuer zu zahlen haben, die aber mit dem über 300 Mark hinausgehenden Einkommensteil in die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung einbezogen werden, die bekanntlich für den Arbeitnehmer allein 3½ Prozent beträgt. Bei einem monatlichen Einkommen von 700 Mark würde sich beispielsweise die Krisensteuer auf 10,50 Mark belaufen, der Versicherungsbeitrag für den bisher nicht versicherten Einkommensteil von 400 Mark auf 13 Mark, die Neubelastung im Monat also auf 23,50 Mark. Die Krisensteuer bringt mithin zusammen mit der Erweiterung der Beitragspflicht, eine ungewöhnliche Mehrbelastung des Einkommens der mittleren Angestellten, das ohnehin schon vielfach durch einen Gehaltsabbau vermindert worden ist.

Bei der Beamtengehaltskürzung ist nicht nur eine Staffelung, sondern auch eine variable Gestaltung derart vorgesehen, daß den Beamten in mittleren und kleineren Städten größere Abzüge in Höhe von 5 bis 8 Prozent gemacht werden als den Beamten in den Großstädten, denen 4 bis 7 Prozent gekürzt werden. Die Reichsbahn hat die durch die Gehaltskürzung erzielten Ersparnisse an das Reich abzuführen. Die Streichungen am Wehretat sollen in der Weise geschehen, daß an allen Titeln des Haushalts ein bestimmter Prozentsatz abgezogen wird. Man will darauf verzichten, gewisse Erststellen zugunsten anderer völlig ausfallen zu lassen.

Welche Erträge man sich aus der Notverordnung verspricht, ergibt sich aus folgender Uebersicht:

1. für das Reich:	
Kürzung der Beamtengehälter	160 Millionen
Krisensteuer	440 „
Umsatzsteuer bei monatlicher statt vierteljährlicher Erhebung	80 „
Erhöhung der Zuckersteuer	110 „
Erhöhung der Mineralölabgaben	75 „
Reform der Tabaksteuer	13 „
Kürzung der Kriegsbeschädigtenrenten	90 „
Abstriche an den Sachausgaben der Reichsverwaltungen	110 „
	1078 Millionen
2. Für Länder und Gemeinden:	
Kürzung der Beamtengehälter und der Kinderzulagen	206 Millionen
Umsatzsteuer	35 „
Einstellung der Lohnsteuerrückzahlungen	60 „
Hauszinssteuerfonds	110 „
	411 Millionen
3. Für die Arbeitslosenversicherung:	
Ersparnisse (Ausschaltung der Landarbeiter und der Jugendlichen unter 21 Jahren, Herabsetzung der Saisonarbeiterunterstützungen auf die Sätze der Krisenfürsorge und Senkung der Krisenunterstützungssätze um 5 Prozent) etwa über	300 Millionen

Diese Finanzmaßnahmen ergeben eine Gesamtsumme von 1800 Millionen. Davon sollen 160 Millionen für ein Bestellungsprogramm der Reichsbahn bereitgestellt und von dem nach der Deckung des Defizits verbleibenden Rest ein Reservefonds gebildet werden.

Die Parteien und die Notverordnung.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei tritt am 9. Juni zu einer Sitzung zusammen, um zu der Notverordnung Stellung zu nehmen. Abg. Dr. Fischer-Köln wird über die steuerpolitischen Folgen und Abg. Schneider-Berlin über die sozialpolitischen Folgen der Notverordnung Bericht erstatten.

Die Nationalsozialistische Reichstagsfraktion hielt am Donnerstag im Reichstag eine Sitzung ab, in der sie zwei Entschließungen faßte. Die eine richtet sich gegen den „Terror marxistischer Mörderbanden" unter Hinweis auf die Ermordung mehrerer Stahlhelm-Mitglieder und macht den Reichspräsidenten und die Reichsregierung auf die hierüber von Tag zu Tag wachsende Erbitterung nationaler Kreise aufmerksam. Die zweite Entschließung beschäftigt sich mit der bevorstehenden Notverordnung und verlangt zum Zwecke ihrer Aufhebung die sofortige Einberufung des Reichstages.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird sich, wie der „Vorwärts" ankündigt, am Mittwoch mit der durch die Notverordnung geschaffenen Lage beschäftigen; die Reichstagsfraktion selbst ist für Freitag einberufen worden. Der Aeltestenrat des Reichstages, der über das kommunistische und nationalsozialistische Einberufungsverlangen entscheiden wird, wird Mittwoch oder Donnerstag zusammentreten.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Auf dem Sozialdemokratischen Parteitag sind nach den bewegten politischen Auseinandersetzungen der letzten Tage Entscheidungen von Bedeutung nun nicht mehr zu erwarten. Ein großer Teil der Reichstagsfraktion hat sich bereits nach Berlin begeben. Der Parteitag dürfte Freitag nachmittag seinen Abschluß finden. In der Vormittagssitzung sprach zunächst Ollenhauer-Berlin über „Partei und Jugend". Der vom Kasseler Parteitag gefaßte Beschluß über die Einrichtung von jungsozialistischen Gruppen solle, so sagte er, wegen Reibungen mit anderen Organisationen wieder aufgehoben werden. Eine wichtige Voraussetzung für die unmittelbare verantwortliche Mitarbeit der jungen Generation im politischen Leben sei die planmäßige Eingliederung der jungen Parteimitglieder in die Parteiarbeit. Bei den September-Wahlen habe sich ein erheblicher Teil der Jugend für Nationalsozialisten und Kommunisten entschieden. An der tiefen Gläubigkeit der Jugend an das dritte Reich oder an ein Sowjetdeutschland scheiterten alle vernünftigen Einwände. Es seien nicht die konkreten Ziele der Parteien und ihre tatsächlichen Leistungen, sondern die Form ihres politischen Kampfes, der die Sprache dieser Jugend spreche. Nationalsozialisten und Kommunisten ständen in ihrem politischen Leben auf der Stufe, die die sozialistische Arbeiterbewegung schon vor mehr als 70 Jahren überwunden habe. Der Redner legte eine Resolution vor, die einen Appell an die Jugend darstellt, unter Ablehnung aller kommunistischen und nationalsozialistischen Irrwege in den Reihen der Sozialdemokratie für die Erfüllung ihrer Ideale zu kämpfen.

Westphal erstattete dann den Bericht des Parteivorstandes. Er betonte dabei, daß die Partei großen Einfluß in der Verwaltung besitze und diese Positionen nicht aufgeben könne. Die Beschuldigungen gegen Sozialdemokraten wegen Korruption beruhten zum größten Teil auf gemeinen Uebertreibungen.

Der neue Parteivorstand der SPD.

Wie in der letzten Sitzung am heutigen Freitag bekanntgegeben wurde, wurden Wels, Crispien und Vogel zu Vorsitzenden der Partei gewählt. Wels erhielt 332 Stimmen, während auf die beiden anderen je 38 Stimmen entfielen.

Der Kandidat der Opposition zum Parteivorsitzenden, der Reichstagsabgeordnete Seydewitz, erhielt nur 54 Stimmen, er ist nicht gewählt. Wiedergewählt wurden die bisherigen Sekretäre. Die Wahl der Beisitzer erfolgte nach dem Vorschlag des Parteivorstandes. Die bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt.

Das dritte Teilgutachten der Brauns-Kommission

Das dritte Teilgutachten der Brauns-Kommission wird heute der Oeffentlichkeit übergeben. In seiner Einleitung bringt es zunächst einen knappen Ueberblick über die Entwicklung der verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe. Ueber den finanziellen Notstand, in den die drei Formen der Arbeitslosenhilfe geraten sind, berichtet der nächste Abschnitt. Die Kommission hält es für nicht ausgeschlossen, daß im Kassenjahr 1931 eine Jahresdurchschnittszahl von 4,5 Millionen Arbeitslosen erreicht wird. Sie empfiehlt daher eine sehr umfassende finanzielle Vorsorge.

Angesichts der finanziellen Bedrängnis der Arbeitslosenhilfe mußte die Kommission ihr

Hauptaugenmerk auf schnell wirkende Abhilfemaßnahmen

richten. Die Vorschläge dafür gibt der zweite Hauptabschnitt des Gutachtens. Die Kommission empfiehlt, an der versicherungsmäßigen Ausgestaltung der Arbeitslosenhilfe unbedingt festzuhalten. Die Kommission ist der Ueberzeugung, daß der Krisenfürsorge in ihrer elastischen Mittelstellung zwischen Versicherung und gemeindlicher Fürsorge eine große Bedeutung zukommt. Die Mehrheit der Kommission befürwortet dabei die Anpassung der Krisenfürsorge an die gesteigerte Notlage. An den Voraussetzungen für den Unterstützungsanspruch hat die Kommission wenig Aenderungen vorgeschlagen. Insbesondere will sie die Anwartschaft unberührt lassen. An dem bisherigen Begriff der Arbeitsfähigkeit hält die Kommission fest. Dagegen hat die Kommission

erhebliche Aenderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Wartezeiten

vorgeschlagen. Die regelmäßigen Wartezeiten sollen erhöht werden:

1. Bei Arbeitslosen ohne zuschlagsberechtigte Angehörige von 14 auf 21 Tage.

2. Bei Arbeitslosen mit einem bis drei zuschlagsberechtigten Angehörigen von sieben auf vierzehn Tage.

3. Bei Arbeitslosen mit vier oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen, aber nur von 3 auf 7 Tage.

Die Kommission verkennt nicht, daß bei gesenkten Löhnen und wiederholter Arbeitslosigkeit eine Verlängerung der Wartezeit vielfach hart ist und Hilfsbedürftigkeit auslöst. Sie mußte diesen Weg aber gehen, weil angesichts der Notwendigkeit, Einsparungen zu erzielen, sonst eine stärkere Senkung der Unterstützungsleistungen hätte vorgeschlagen werden müssen, die schwerer zu tragen sind als eine längere Wartezeit.

Die Kommission ist der Auffassung, daß als Notmaßnahme auch eine zeitweilige Senkung der Unterstützungssätze in Betracht gezogen werden müsse. Sie hält diesen Weg jedoch nur dann für gangbar, wenn zu den den Arbeitslosen zugemuteten Opfern auch Opfer der Bevölkerung treten müssen, die sich noch in günstigeren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen befinden. Die Kommission führt ferner vor, zu erwägen, ob der Reichszuschuß für den Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben in der Arbeitslosenversicherung eine gewisse Autonomie eingeräumt werden soll.

Den Ausschluß der Saisonarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung konnte die Kommission nicht befürworten. Sie glaubt aber, dem überaus hohen Risiko der berufsüblichen Arbeitslosigkeit durch folgende Vorschläge Rechnung tragen zu müssen:

1. Für Arbeitnehmer mit berufsüblicher Arbeitslosigkeit ist die Anwartschaftszeit von 26 auf 30 Wochen zu verlängern.

2. Die Höchstbezugsdauer der Arbeitslosenunterstützung ist für Arbeitnehmer mit berufsüblicher Arbeitslosigkeit von 26 auf 20 Wochen herabzusetzen.

3. Die Unterstützungssätze für Arbeitnehmer mit berufsüblicher Arbeitslosigkeit sind auf die Sätze der Krisenunterstützung herabzusetzen.

Einen besonderen Abschnitt widmet das Gutachten der Krisenfürsorge. Die Kommission spricht sich nicht für eine weitere Senkung der Leistungen in der Krisenfürsorge aus, es sei denn, daß sich eine solche automatisch aus einer Senkung der Unterstützungshöhe in der Arbeitslosenversicherung ergeben sollte.

Zum Schluß weist die Kommission darauf hin, daß sie nicht gewillt sei, die Massenarbeitslosigkeit als ein unabwendbares Schicksal anzusehen, dem wir ohnmächtig gegenüberstehen. Die Kommission rege an, vor allem die Verwirklichung der im zweiten Teilgutachten entwickelten Gedanken nicht unversucht zu lassen. Das Gelingen eines solchen Versuches hänge nicht zuletzt auch von unserer Entschlußkraft und vom ernstlichen Willen aller Beteiligten ab.

Die Nationalsozialistische Berliner Zeitung „Der Angriff" ist wegen eines am Mittwoch erschienenen Artikels über das gestellte Bild der Femerichter auf einen Monat bis zum 4. Juli verboten worden.

Der Tempel der heiligen Kobra.

Von **Wilhelm Weldin.**

„Ich habe Sie jedenfalls gewarnt", sagte Kolonel Webster zu dem jungen amerikanischen Reporter Elphinstone, als dieser ihm mitgeteilt hatte, daß ihm die Bajadere in der kommenden Nacht den Tempel der heiligen Kobra zeigen würde. „Sie glauben, dieses verfluchte Land besser zu kennen als ich — Sie werden sehen."

„Ich bin natürlich nicht so dumm, den Leuten offen in die Arme zu laufen", erwiderte Elphinstone.

„Bestien!" zischte der Oberst durch die Zähne. „Ich wette mit Ihnen um jeden Betrag, daß die Bajadere Sie verraten wird. Ich möchte Gift darauf nehmen, daß die ganze Sette bereits alarmiert ist."

„Tausend Dollar!" sagte Elphinstone lakonisch.

„All right!"

Die Sonne versengte mit glühenden Strahlen die weißen Wände der Kantine. Der indische Boy, der mit unbeweger Miene in einer Ecke des kleinen Raumes gestanden hatte, entwich plötzlich lautlos durch die Hintertür.

„Ich könnte darauf schwören, daß er ein Spion ist", murmelte Webster vor sich hin und sog an seiner Zigarette.

„Sie sind krank, Kolonel!" lachte Elphinstone. „Sie sehen Gespenster. Nehmen Sie Chinin!"

„Krank?" flüsterte Webster, und sein Gesicht war plötzlich ganz gelb geworden. „Möglich! Leben Sie nur fünf Jahre in Indien, und Sie werden auch Gespenster sehen. Ich sage Ihnen, alles ist vergiftet hier! Die Luft, die vom Fieber schwanger ist, der Boden, der Schlangen und Ungeziefer ausbrütet, diese krankhaft aufgedunsene, wuchernde Dschungel mit ihrem giftigen Scheinleben." Die Augen des Kolonels hatten einen verglasten Ausdruck angenommen und seine Hand fiel unvermittelt schlapp herab. „Das Fieber!" sagte er, sich zusammenraffend. „Auf Wiedersehen, Elphinstone, und viel Glück. Wir werden unser möglichstes tun, um Sie herauszuschlagen."

Der junge Amerikaner drückte eine matte Hand. Der Boy, der inzwischen wieder hereingekommen war, verneigte sich tief vor dem abgehenden Kolonel. Kein Muskel zuckte in dem braunen Gesicht. Elphinstone leerte seinen Whisky bis zur Neige und beobachtete dann noch eine Weile den lautlos in der Kantine hantierenden Boy. Argwohn erwachte plötzlich in ihm. Wenn der Kolonel doch recht hätte . . .

Lächerlich! Der junge Amerikaner fuhr sich mit der Hand über die Stirn, wie, um einen unangenehmen Eindruck zu verscheuchen. War er nicht als Reporter in die Opiumhöhlen von Peking hinabgestiegen? Hatte er nicht ganze Nächte in Whitechapel und Haarlem verbracht, ohne daß ihm ein Haar gekrümmt wurde? Immer hatten seine Energie, seine Tatkraft, seine Umsicht ihn aus den kompliziertesten Situationen errettet. Und jetzt sollte er zurückschrecken? Jetzt, wo es galt, seiner Tätigkeit die Krone aufzusetzen und als erster Europäer den Tempel der heiligen Kobra zu sehen? Das konnte doch der Anfang einer glänzenden journalistischen Karriere werden . . .

Heute nacht! Dabei sollte es bleiben.

•

Auf dem Wege zu seinem Bungalow, das er für den kurzen Aufenthalt in Bhopal gemietet hatte, traf Elphinstone den Korrespondenten der „North-China Daily News", einen kleinen, spindeldürren Mann, an dem, außer einem ungewöhnlich großen Tropenhelm, der seinem Besitzer bis über die Ohren ging, nicht viel Besonderes zu sehen war. Er wechselte ein paar Worte mit ihm.

„Uff", sagte Kidnap von der „North-China Daily News" plötzlich und wies auf einen ernsten, schlanken Inder, der mit langsamen, gemessenen Schritten des Weges daherkam. „Da wandelt Rai Mathur, unser Gemeindefakir. Kennen Sie den sonderbaren Säulenheiligen schon?"

Elphinstone antwortete nicht. Er starrte wie gebannt in die großen, dunklen Augen des Inders, die starr auf ihn gehefftet waren. Es wurde ihm dabei unheimlich zumute.

Rai Mathur verschwand hinter der Kantine.

„Good by", sagte Kidnap, und reichte Elphinstone die Hand. „Würde mich verdammt wundern, wenn Sie morgen früh noch unter den Lebenden wandeln." Und mit dieser orakelhaften Bemerkung ging er von dannen.

Elphinstone war kaum drei Schritte gegangen, als plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, der Fakir vor ihm stand. Er sah ihn unentwegt aus unergründlichen Augen mit einem eigentümlich starren, unbestimmbaren Ausdruck an. Dieser Blick schien Macht zu haben um ihn zu winden, schien ihn zu umschlingen, zu fesseln . . .

Es war, wie wenn eine unsichtbare Mauer sich vor dem jungen Amerikaner aufrichten würde, eine Mauer, die ihn am Weitergehen hinderte. Nur mit Anbiltenahme seiner ganzen Willenskraft gelang es Elphinstone, den Bann zu brechen.

Ruhig schritt er an dem Inder vorüber.

Aber er hatte den Fakir kaum hinter sich gelassen, als er plötzlich wieder vor ihm stand, ihn mit demselben unergründlichen Blick in sich aufzusaugen schien . . .

„Sie wünschen etwas?" fragte Elphinstone, einer plötzlichen Eingebung folgend, und trat auf den Inder zu.

Da schien sich die Gestalt jäh in ein Nichts aufzulösen, und Elphinstone griff erschauernd ins Leere.

Das gleiche Phänomen wiederholte sich noch fünfmal.

Als der junge Amerikaner sein Bungalow betrat, war er einem Nervenzusammenbruch nahe. Er warf sich auf sein Feldbett und befühlte den Puls. Nein, Fieber hatte er nicht. Dennoch nahm er Chinin. Die Boys waren glücklicherweise nicht da. Niemand war Zeuge des peinlichen Anfalls geworden.

„Luft!" Es war Elphinstone, als müsse er im heißen, brütenden Halbdunkel des engen Raumes ersticken.

Aber was war das? Heiliger Himmel! Das war doch nicht . . .

Von der Türfüllung oben baumelte etwas herab. Ein grünes Band? Nein. Ein Schlauch, der immer größer wurde, ein aufgedunsener, grüner Schlauch mit einem Kopf, einem gelben, böse schillernden Kopf . . .

Eine Schlange!

Elphinstone hatte im Bruchteil einer Sekunde die Situation erfaßt. Es gab keinen Ausweg. Sich ruhig verhalten? Gewiß, das wäre wohl das Beste gewesen. Aber Elphinstone hatte seine Nerven verloren. Fiebernd suchte er nach einer Waffe. Ergriff, was ihm am nächsten stand. Eine Wasserkaraffe. Schleuderte sie gegen den Kopf der Bestie.

Klirsch . . . Scherben sprühten auf den Boden.

Die Schlange war verschwunden.

In der Tür stand lächelnd der Fakir Rai Mathur. „Eine kleine Täuschung", sagte er sanft, in tadellosem Englisch.

„Bitte — wollen Sie Platz nehmen", stotterte Elphinstone verwirrt. Ihm fiel in diesem Augenblick nichts ein, als diese lächerliche europäische Phrase.

Der Fakir trat einen Schritt näher: „Sie wollen heute nacht in den Tempel der heiligen Kobra eindringen?"

„Woraus schließen Sie das?" wich Elphinstone der Frage aus.

„Ich warne Sie", sagte Rai Mathur, ohne auf die Gegenfrage des Amerikaners näher einzugehen. „Ich bin kein Feind der Europäer."

„Dann will ich Sie beim Wort nehmen", sagte Elphinstone, der angesichts der Ruhe des Inders seine amerikanische Kaltblütigkeit wiedergewonnen hatte. Dieser Inder war kein Geist. Also ließ sich mit ihm unterhandeln. „Wenn Sie kein Feind der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0002

Wissenschaftliche Arbeit in vollem Gange.

Grönlandexpedition bereitet sich für letzten Sommer in der Arktis vor. — Wegeners Tagebücher bisher nicht gefunden.

Von der Weststation der deutschen Grönlandexpedition traf heute folgendes Telegramm ein:

Weststation der Grönlandexpedition, 3. Juni. (Via Godhavnradio)

„Die Transportfrage ist sehr schwierig. Die Fracht, die der Dampfer „Hans Egede“ mitbrachte, konnte nicht zur Eiskante des Umanakfjords transportiert werden. Das Eis ist noch stärker als im Vorjahr und wir können wohl kaum vor Ende Juli mit den Transporten über den Gletscher auf das Inlandeis beginnen. Wir beabsichtigen dann sofort Tragkolonnen mit den isländischen Ponies, die wir erwarten, zu bilden. Die Grönländer sind schlechte Dauerträger und erfordern häufigen Wechsel. Zudem ist im August in der Nähe der Weststation Nadeleis, das die Füße der Hunde beschädigt. Dagegen werden die Pferdetransporte mit Hilfe unseres erfahrenen Isländers Jon unschwer durchzuführen sein. Die Pferde werden die reibungslose Arbeit auf dem Inlandeis und den Abtransport erleichtern.

Wir haben jetzt andauernd schönes Maiwetter.

Die Temperatur schwankt zwischen 25 Grad Kälte und drei Grad Wärme. Unser Winterhaus liegt trotz der Mitternachtssonne immer noch bis zum Dach im Winterschnee. Herdemerten, Wölcken und Jülg unternahmen auf Skiern einen Erkundungsmarsch auf das benachbarte Hochlandeis bis zu 1750 Meter Höhe ü. d. M.

Nachdem sämtliche Schlittengruppen von der Zentralstation „Eismitte“ zurückgekehrt sind, ist die Wissenschaftsarbeit in vollem Gange. Am 31. Mai sind Dr. Sorge, Dr. Weiken und Jülg und drei Grönländer mit fünf Schlitten und 50 Hunden nach dem Depot bei 200 Kilometer Randabstand gestartet. Sie wollen während der Reise die Höhe des Inlandeises trigonometrisch messen. Gleichzeitig werden sie nach Wegeners Tagebüchern und der Leiche des Grönländers Rasmus suchen. Wahrscheinlich werden sie fünf Wochen unterwegs sein.“

Worldcopyright 1931 by „Academia“ Berlin.
Copyright 1931 für USA. by „New York Times“.
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Den Ehemann in einen Graben gestürzt.

Vor dem Schwurgericht Frankfurt a. d. O. wurde gestern eine Familientragödie verhandelt, die sich im Oderbruch zugetragen hatte. Die Arbeiterehefrau Drong aus Letschin und ihr Geliebter Lewandowski waren des Mordes an dem Ehemann Drong angeklagt, den sie beide, als er eines Nachts wieder betrunken war, in einen Graben gestürzt hatten, wo er den Tod fand. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagten Todesstrafe wegen Mordes beantragt. Das Gericht erkannte auf Totschlag und verurteilte die Frau und den L. zur Mindeststrafe von je fünf Jahren Zuchthaus.

Selbstmord eines Arztes.

In den Abendstunden des Dienstag wurde in Cottbus der Arzt Dr. Fritz Junker, Chefarzt und Direktor der Lungenheilstätte Kolkwitz, in seinem Zimmer erschossen aufgefunden. Der Grund dürfte in schwerem nervösen Leiden zu suchen sein.

15 kleine Schweinchen . . .

In Marienthal i. Kr. Friedeberg (Neumark) brachte eine Zuchtsau des Landwirts Lange 15 Jungtiere zur Welt, von denen fünf einer anderen Sau, die zuvor geworfen hatte, untergelegt werden mußten.

Von allen bevorzugt,
weil billig und besser!

ELIDA KÖNIGIN SEIFE

Der Bäckergeselle als Kammerherr.

Ein Hochstapler erschwindelt über 100000 Mark. — Schamloser Betrug an einer reichen Berlinerin. — Im Augenblick der Vollmachts-Uebertragung verhaftet.

Unter aufsehenerregenden Umständen wurde in Berlin im entscheidenden Augenblick, als er einen ganz großen Coup machen wollte, ein gewiegter Hochstapler verhaftet, der im Begriff war, die Erbin eines großen Berliner Unternehmens um ihr Vermögen zu bringen. Der Betrüger hatte es bereits verstanden, der Familie der Erbin über 100 000 Mark zu entlocken.

Vor einigen Monaten hatte ein Fräulein Grete F., die Erbin eines sehr großen Unternehmens in Berlin, in einer Gesellschaft einen vornehm aussehenden Herrn Anfang der 40 kennengelernt, der sich als Kammerherr Baron Felix von Alten vorstellte. Der Kavalier wußte das junge Mädchen für sich zu gewinnen und fand bald Eingang in deren Familie. Er erzählte, daß er in Langfuhr bei den Totenkopfhusaren gestanden und seit dieser Zeit enge Beziehungen zu dem damaligen Kronprinzen habe.

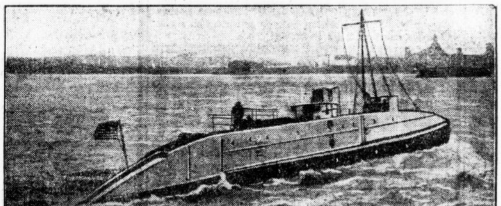
Nach seiner Angabe besaß er große Güter bei Rostock, die er aber seiner Braut zuliebe verkaufen wolle, um sich dem Industriebetrieb, dessen dessen Erbin Fräulein F. war, gänzlich zu widmen.

Selbstverständlich geriet der Baron, der von der Schwiegermutter zur Verlobung einen wertvollen Kraftwagen erhalten hatte, „wegen des Verkaufs der Güter in Schwierigkeiten“. Er erhielt nun einen Kredit von über 100 000 Mark für die Uebergangszeit eingeräumt. Dafür hatte er die Hochzeitsfeierlichkeit, die bei seinen Verwandten in Mecklenburg stattfinden sollte, bis ins kleinste geregelt. Die Hochzeitskutsche sollte sechsspännig fahren, die Wagen für die Familie der Braut vierspännig. Die künftige Schwiegermutter, die sich weder über die Güter des „Barons“, noch über seine Person irgendwie erkundigt hatte, übertrug „Herrn von Alten“ die gesamte Geschäftsführung der sehr großen Firma.

Vor einigen Tagen wurde der Notar bestellt, um dem künftigen Schwiegersohn die Generalvollmacht zu übertragen. Der Prokurist der Firma hatte jedoch Verdacht gegen den „Kammerherrn“ geschöpft und ließ durch einen Privatdetektiv Erkundigungen über den angeblichen Baron einziehen, die geradezu vernichtend ausfielen. Die Entlarvung des Schwindlers erfolgte höchst dramatisch gerade in dem Augenblick, als die Unterschrift in der Vollmachtsurkunde vollzogen werden sollte.

Der Betrüger wurde nun ohne viel Umstände zum Polizeipräsidium gebracht. Er gab dort zu, daß er der 42jährige arbeitslose Bäckergeselle Otto Laake sei, der in Berlin unangemeldet wohnte und bereits in Saarow-Pieskow — ebenfalls durch einen Gaunertrick — ein großes Restaurant an sich gebracht, in Danzig bereits ein Jahr Gefängnis und in Berlin eine ebenso hohe Strafe abgebüßt hatte. Der angebliche „Kammerherr“ war einige Jahre Diener im Schlosse des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und hatte dort von dem echten Rittmeister von Alten aus Danzig-Langfuhr gehört, dessen Namen er sich später beilegte.

„Nautilus“ beginnt seine Untersee-Nordpolfahrt.



Das Unterseeboot „Nautilus“, mit dem Sir Hubert Wilkins unter dem Eis zum Nordpol vorstoßen will, ist jetzt zu seiner abenteuerlichen Fahrt von New-London (Amerika) gestartet. Sein nächstes Ziel ist Spitzbergen, das er über London erreichen will.

Familien-Tragödie in Berlin-Lichtenberg.

Stiefmutter ermordet das Stiefkind und begeht Selbstmord.

Der Weichensteller Poßke in Berlin-Lichtenberg machte am Mittwochabend, als er gegen 22 Uhr vom Dienste in seine Wohnung zurückkehrte, eine furchtbare Entdeckung. Sein zehnjähriger Sohn Manfred, der aus der Ehe mit seiner ersten, von ihm geschiedenen Frau stammt, lag erdrosselt auf dem Fußboden der Wohnung. Eine Gardinenschnur war um den Hals des Knaben geschlungen, die Pulsader des linken Handgelenkes war durchschnitten. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die jetzige Ehefrau des Weichenstellers, die mit ihrem Mann in Unfrieden lebte und am Mittwochnachmittag mit unbekanntem Ziele die Wohnung verlassen hatte. Man vermutete, daß auch die Frau Selbstmord begehen würde. Am Dienstagnachmittag wurde die Frau Poßke denn auch als Leiche in der Nähe von Tegel aus der Havel geborgen. Da die Eheleute seit längerer Zeit in dauerndem Unfrieden lebten, muß angenommen werden, daß die Tat der Stiefmutter einen Verzweiflungsschritt darstellt, zu dem sie unter dem Druck der Verhältnisse getrieben wurde.

Mutter erschlägt ihre vier Kinder.

In Hilzingen bei Singen am Hohentwiel hat am Donnerstagmorgen kurz vor 6 Uhr die Frau des Landwirts und Straßenwarts Emil Reier in einem Anfall von geistiger Umnachtung nacheinander ihre vier Kinder im Alter von zwei bis neun Jahren mit der Axt erschlagen. Alle Kinder sind kurz nach der Tat gestorben. Der Vater befand sich, während das Verbrechen verübt wurde, im Stall und war mit dem Viehfüttern beschäftigt. Die Frau klagte in den letzten Tagen über heftiges Kopfweh. Sie wurde gleich nach der Tat in die Heil- und Pflegeanstalt Reichenau gebracht.

Zwei Bergleute vom Gestein erschlagen.

Auf der dritten Sohle der Schachtanlage „Loeberg“ der Vereinigten Stahlwerke, Bergbaugruppe Hamborn, ereignete sich am Donnerstag vormittag kurz vor Beendigung der Nachtschicht ein schweres Einsturzunglück. Durch niedergehende Gesteinsmassen wurden drei Bergleute verschüttet. Erst nach längeren Bergungsarbeiten konnte ein Häuer mit schweren Verletzungen geborgen werden. Die beiden anderen Bergleute fand man erst nach dem Wegräumen größerer Gesteinsmassen als Leichen vor.

Deutschlands größter Lebensretter gestorben

Der bekannte frühere Leuchtturmwächter Klaus Emmerich Ringhoff ist im Alter von 85 Jahren in Cuxhaven verstorben. Durch seine heldenmütigen Rettungstaten, die er mit dem Rettungsboot „Kasper“ während seiner 40jährigen Dienstzeit auf einem Elbfeuerschiff vollbrachte, war er in weiten Kreisen bekannt geworden. Er hat nicht weniger als 120 Menschen aller Nationen aus schwerster Seenot gerettet und damit einen edlen Rekord erzielt. Mit der silbernen und goldenen Rettungsmedaille war er ausgezeichnet worden.

Für einen Tag Präsidentin von Frankreich.

Madame Jeanne Grave, mit der sich Frankreichs Präsident jetzt vermählte. — Gaston Doumergue, Frankreichs scheidender Staatspräsident.

Zur Ueberraschung seiner Umgebung hat sich der eingefleischte Junggeselle Gaston Doumergue, der 67jährige Präsident von Frankreich, jetzt vermählt. Seine Gattin wird jedoch nur für einen Tag im Elysee weilen und damit nur für 24 Stunden die Rolle der französischen Staatspräsidentin spielen, da sie als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet, das künftige Heim des am 13. Juni aus seinem Amt scheidenden Präsidenten einzurichten.

Piccard in Brüssel feierlich empfangen.

Professor Piccard und Dr. Kipfer sind am Donnerstagabend in Brüssel eingetroffen. Auf dem Nordbahnhof wurde Piccard durch den Kronprinzen Leopold, vom Verkehrsminister sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Eine große Menschenmenge, darunter viele Studenten, hatte sich zum Empfang eingefunden. Piccard und Kipfer wurden von Studenten auf die Schultern gehoben und bis in ihr Auto getragen. In der Universität fand ein feierlicher Empfang der beiden kühnen Forscher statt.

Paul Ritzau stellt sich freiwillig.

Bei der in Konkurs geratenen Deutschen Autoversicherungs-A.-G. in Stuttgart wurde vor wenigen Wochen, wie berichtet, ein Fehlbetrag von mehreren Millionen RM. aufgedeckt. Nach der Verhaftung des Generalbevollmächtigten der Gesellschaft, Dr. Otto Rau, alias Ritzau, wurde sein Bruder Paul, der unter dem Namen Brenken einen Direktorposten innehatte, steckbrieflich verfolgt. Paul Ritzau (Brenken) hat sich nun am Donnerstagvormittag auf Anraten seines Verteidigers freiwillig dem Stuttgarter Gericht zur Verfügun ggestellt. Er ist fest davon überzeugt, daß die über ihn verhängte Untersuchungshaft binnen kurzer Zeit aufgehoben wird, da es sich herausstellen müsse, daß die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zum großen Teil erfunden seien. Nach seinen Angaben wurde er im Juli 1928 von dem Vorstandsmitglied der Gesellschaft, Schmidthauser aus Zürich, als technischer und organisatorischer Direktor engagiert. Den Namen Brenken habe er mit Wissen des Vorstandes geführt, da man befürchtete, die Interessen der Gesellschaft zu schädigen, wenn bekannt würde, daß Paul Ritzau im Jahre 1925 eine Verurteilung auf unlauteren Wettbewerb angenommen habe. Da Paul Ritzau bereits am 31. Januar 1930 aus der Gesellschaft ausgeschieden sei, könne sein Mandant, wie sein Verteidiger behauptet, in keinerlei Zusammenhang mit dem später erfolgte Zusammenbruch der Autoversicherungsgesellschaft zu bringen sein.

Mit Weber's
trinkt die ganze Welt:
Besseren Kaffee
für weniger Geld!

Europäer sind, so schützen Sie mich heute nacht. Ich habe mich entschlossen, den Tempel der heiligen Kobra als erster Europäer zu betreten, und ich habe mich noch nie von einem Entschluß abbringen lassen. Ich werde den Tempel der heiligen Kobra noch heute nacht sehen.“

„Sie sollen ihn sehen“, sagte der Fakir mit einem rätselhaften Unterton, ohne der Halsstarrigkeit des Amerikaners einen weiteren Widerstand entgegenzusetzen.

„Es wird Ihnen kein Leid geschehen.“ Der Fakir verneigte sich und verschwand lautlos.

In der Ferne erschallte ein heiseres, höhnisches Gelächter. Es mochte der Schrei eines Dschungelvogels gewesen sein.

*

Mit tropischer Schnelligkeit brach die Nacht über Bhopal herein. Elphinstone steckte ein neues Magazin in seine Pistole und ließ die Waffe entsichert in die Tasche gleiten. Jeden Augenblick mußte das schlanke braune Mädchen kommen, das seine Führerin durch die Dschungel sein sollte.

Es huschte etwas ins Zimmer. Eine Hand legte sich auf Elphinstones Schulter. „Komm!“ sagte die Bajadere.

Das Dunkel der Dschungel umhüllte die beiden wie ein samtenes Tuch. Elphinstone folgte fiebernd seiner Führerin, die mit pantherartigen Bewegungen und mit dem sicheren Instinkt eines Tieres durch den lautlosen Urwald schlich. Die feuchten Blätter unsichtbarer Schlingpflanzen klatschten dem jungen Amerikaner wie kalte, nasse Leichenhände ins Gesicht. Einmal glaubte er, im Dunkel die Lichter eines Raubtieres zu erblicken. Endlos dehnte sich der Weg. Immer wieder dieses unheimliche Tasten wuchernder Pflanzen, die wie Menschenhände waren . . .

Jäh zerriß eine Trommel das Schweigen des Urwaldes. Rote Lichter flammten plötzlich gespenstisch in der Dschungel auf. Mit starren, weit geöffneten Augen sah Elphinstone auf eine weite Lichtung.

Tausend Flammen loderten hier in der Nacht und beleuchteten taghell ein furchtbares Bild. Im Schein der rötlich zuckenden Flammen strahlte der Tempel der heiligen Kobra, mit seiner von groteskunheimlichen Fratzen übersäten Fassade. Hunderte, wenn nicht tausende Eingeborene wirbelten in einem wilden fanatischem Tanz beim Dröhnen der irrsinnig gewordenen Trommeln um den Tempel herum. Im Innern des Tempels ringelten sich Schlangen, Schlangen, Schlangen . . .

Immer rasender tanzten die braunen Menschenleiber um sie herum, rankten sich ineinander in einem grotesken, orgiastischen Tanz . . .

Elphinstone wurde, er wußte selbst nicht wie, halb schaudernd, halb lustvoll von dem Rasen da vor ihm ergriffen. Er sah das Mädchen neben sich, sprungbereit wie ein Panther, glühend vor innerem Rasen, mit fanatischem Flackern in den Augen.

Da riß er sie, von Tollheit ergriffen, einem jähen Wahn folgend, an sich. Ihre Lippen lockten, wie der Kelch einer süßen, giftigen Dschungelblüte.

Elphinstone beugte sich über sie . . .

Ein wahnsinniger, gellender Schrei, wie der Schrei eines verwundetes Tieres. Das Mädchen entwand sich ihm.

Hunderte fanatische Menschen stürzten sich auf Elphinstone. Schlugen ihn nieder, fesselten ihn, warfen ihn heulend mitten in das Schlangengewimmel des Tempels. Und in diesem Augenblick sah Elphinstone den Fakir Rai Mathur. Seine Augen, die von Hohn blitzten und von Rachedurst.

„Verrat!“ wollte der Amerikaner schreien. Da wand sich eine Schlange um ihn, eine riesige, grüne, mit plattem, buntschillerndem Kopf. Und er wußte infolge eines seltsamen Ahnungsvermögens, daß diese Bestie die heilige Kobra war.

Elphinstone raffte sich in letzter Verzweiflung auf, hieb wild um sich — und traf eine harte Wand. Es war die Wand seines Bungalows.

*

Durch das Dunkel des Zimmers schimmerte die weiße Gestalt Rai Mathurs. „Ich habe mein Versprechen erfüllt“, sagte der Inder sanft. „Sie haben den Tempel der heiligen Kobra gesehen, ohne daß Ihnen ein Leid geschehen wäre.“

Eine huschende Bewegung. Elphinstone war allein. Im nächsten Augenblick verfiel er in einen tiefen, traumlosen Schlaf.

Als er am nächsten Morgen erwachte, erschien ihm alles wie ein böser Traum, ein Gaukelspiel seiner krankhaft überreizten Phantasie. Doch als er seine Kleider betrachtete, merkte er erschauernd, daß sie deutlich sichtbare Spuren eines furchtbaren Kampfes trugen.

Nie wurde sich Elphinstone darüber klar, wie weit sein Erlebnis Wirklichkeit war und wo in der Kette der Bilder, die für ewig flammend in sein Gedächtnis eingegraben waren, die Trugbilder begannen, die die hypnotische Macht des Fakirs Rai Mathur hervorgezaubert hatte . . .

* **Von der hallischen Universität.** Der Ordinarius der Anatomie an der Universität Halle, Dr. Hermann Stieve, ist von der königlichen Sozietät der Wissenschaften in Upsala zum ordentlichen Mitglied ernannt worden.

* **Schillerfestspiele in Weimar.** Am 15. Juni beginnen in Weimar die Schillerfestspiele mit folgender Reihenfolge: An den Dienstagen „Wallensteins Lager“, „Die Piccolomini“, am Mittwoch „Wallensteins Tod“, am Freitag „Wilhelm Tell“. Die Begrüßungsabende finden im Nationaltheater statt.

* **Deutsche Dichter in Gera.** Eine Reihe bekannter deutscher Dichter fand sich dieser Tage auf Einladung der literarischen Abteilung der Freunde des Reußischen Theaters und des Hauses Reuß in Gera zusammen. An der Tagung nahmen unter anderen Wilhelm Schäfer, Hermann Stehr, Kolbenheyer, Freiherr von Münchhausen, Magnus Wehner und Hanns Johst teil. Wilhelm Schäfer sprach über das Thema „Der Dichter und sein Volk“.

* **Plaketten - Ausstellung in den Ilmenauer Goethetagen.** In Ilmenau, das zur Erinnerung an Goethes letztes dort begangenes Geburtsfest seiner Goethetage bereits im August dieses Jahres abhält, soll bei dieser Gelegenheit eine Ausstellung von Porzellanplaketten stattfinden, deren Herstellung nach englischem Vorbild Goethe in der Ilmenauer Porzellanfabrik eingeführt hat und die dort als Geschenke für Fürstlichkeiten und andere hohe Personen in großer Vollendung angefertigt worden sind. Im ganzen entstanden zwischen 1800 und 1820 sechshundert Plaketten mit allegorischen, mythologischen, Genre- und Porträtdarstellungen; davon umfaßt die beabsichtigte Ausstellung 136, die Herr Albert Löhn in Ilmenau in längerer Sammeltätigkeit als die größte Sammlung dieser Art zusammengebracht hat.

* **Gutenbergfeier in Mainz.** Die Stadt Mainz beabsichtigt, zu Ehren ihres großen Sohnes Gutenberg in diesem Jahre wieder eine Feier zu veranstalten, die den Zeitverhältnissen entsprechend sich in schlichtem Rahmen vollziehen soll. Im Gutenberg-Museum wird zunächst eine Sonderausstellung veranstaltet werden, die Druckerzeugnisse, die auf Gutenberg zurückgehen, der Oeffentlichkeit zeigen soll. In ihrem Rahmen wird auch die seinerzeit in Sevilla gezeigte Gutenberg-Betriebswerkstatt vorgeführt werden. Im Anschluß an die Generalversammlung der Gutenberg-Gesellschaft wird eine Huldigung am Gutenberg-Denkmal stattfinden.

* **Wichtige archäologische Funde in Chile.** In La Serena (in Chile) wurden von den Padres Alemanes, welche das dortige Seminar leiten, indianische Begräbnisplätze entdeckt, die aus einer uralten Zeit stammen müssen. Bei den Ausgrabungen wurden Tongefäße mit bunten Verzierungen von einer Art vorgefunden, wie sie bisher bei keinem der als prähistorisch angesprochenen amerikanischen Völker entdeckt worden sind. Man fand ferner versteinerte Fische in merkwürdigen Formen, wie sie heute unbekannt sind, sowie versteinerte Seetiere und Muscheln, die bisher ebenfalls noch nicht klassifiziert werden konnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0003
DFG

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Knappschafts-Obersekretär

Paul Nilius

2 Tage nach seinem 38. Geburtstage.

München, Ansprengerstr. 8, den 4. Juni 1931
Halle, Wielandstr. 8.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Elisabeth Nilius
geb. Becker

Beerdigung wird noch bekannt gegeben. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen

---

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Verehrung sowie für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und Mutti sprechen wir unseren innigsten Dank aus. (h

Im Namen aller Hinterbliebenen
Walter Frey
Irmgard Frey

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied plötzlich und unerwartet nach erfolgter Operation in Marienbad am 29. Mai 1931 unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

der Kaufmann

Walter Boeck

kurz nach vollendetem 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Hans Boeck u. Frau
Lisa geb. Törk, Bochum
B. Fritz Schmidt u. Frau
Paula geb. Boeck, Hamburg
und Angehörige.

Die Beisetzung fand in aller Stille auf Wunsch des lieben Verstorbenen in Halle a. S. statt.

+ Massage +
Lisel Trepte,
Franckestr. 15, III.
(am Riebeckplatz). (l

Glanzplätt. a. Neu, Oberh. 25 Pf., Krag. (hohlgeplättet) 8 Pf. Dam. könn. sich das Glanzplätt. aneign. an eigener Wäsche. A. Röhrig, Plätterei, Gr. Schloßgasse 12, Tel. 328 62. (l

---

Mey's Stoffkragen
1 Dtd. 2.80.
Niederlage bei (e
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Ihre Vermählung geben bekannt

Werner Thielicke u. Frau
Elsa geb. Hesse

Halle (S.), den 5. Juni 1931
Krausenstraße 1.

Orig. Eichsfelder Wurstwaren
Ia Qualitäten
Niedrige Preise
Eichsfelder Wurstzentrale
Baumarkstraße 9

Wer schreibt Masch. f. Geschäftsfr. tägl. g. Abb. ca. 2 Std.? Off. u. U. 2938 Exp.

Der Reklamefachmann spricht:

A und B sind Konkurrenten. Ihre Geschäfte sind gleichgroß und in gleichguter Lage. A beginnt B zu erdrücken. Obgleich A nämlich im letzten Jahr mehr Spesen hatte und billiger als B verkaufte, hatte er einen befriedigenden Gewinn und B einen namhaften Verlust. Wie das möglich sein soll? A hat mir das Geheimnis verraten: Er inserierte und hatte dadurch fast den doppelt hohen Umsatz als B. Dieser größere Umsatz verschaffte ihm eine Einkaufsverbilligung von 5%. Er kann es sich also leisten, manche Waren billiger zu verkaufen als B. Und das nur durch die Insertion!

Obstverkauf

Der diesjährige Obstanhang, hauptsächlich Kirschen und Pflaumen, des Rittergutes Oppin (Saalkreis) soll am

Mittwoch, 10. Juni 1931, mittags 1 Uhr

im Gasthof Stiehler meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen liegen im Kontor der Rittergutsverwaltung Oppin zur Einsicht aus

Rittergutsverwaltung Oppin (Saalkr.)

Haben Sie schon darüber nachgedacht

wieviel Zeit Ihres Lebens Sie im Schlafe verbringen? Und wieviel besser und froher man ans Tagewerk geht, wenn man des Nachts gut geruht hat? Unsere große Spezial-Abteilung für

Bettstellen Matratzen u. Steppdecken

zeigt ab heute ganz besondere Angebote von seltener Preiswürdigkeit.

Metall-Betten allerbeste Markenfabrikate mit Ia Stahl-Matratze 90×190 von **18.50**

Holz-Kinderbetten in bester dauerhafter Lackierung, 70×140 . . . . . von **22.50**

Reform-Unterbetten m guter Wollfüllg u. Ia Trikotbezug 90×190 v. 9.50, 70×140 v. **5.75**

Steppdecken mit herrlicher kunstseidener Oberseite u. pa. Füllungen von **12.50**

Daunen-Steppdecken m. allerbest. Daunenfüllg. u. wirkungsvoll. kunstseid. Bezug v. **64.00**

BRUMMER & BENJAMIN

Halle-S. Gr. Ulrichstr. 22-25

Carl Fromme, Nachf.
Halle a. Saale, Leipzigerstraße 70/71 **Hof rechts**
Sämtliche Badeartikel
zu billigsten Preisen
Z. B.: **Badehosen** . . . von 10 Pfg. an
Kinder-Sommeranzüge v. 75 Pfg. an
Damen- u. Kinderkleider Indanthren . . . . . von **2.00** RM an

Inserieren bringt Gewinn!

HONIG
naturreiner dt. direkt vom Imker im oberbayrischen Gebirge
500 g nur 1.40
Gefäß mitbringen
bei 5 Pfd. 1.35
bei 10 Pfd. 1.30
Edelkosthaus FRUGISANA
a Stadtbad, Ruf 23718

Mein Geschäft befindet sich immer noch hier
Albrechtstrasse 16
Bitte meine werte Kundschaft Bestellungen dorthin gelangen zu lassen.
Halle, den 5. Juni 1931.
Karl Wilde, Dachdeckermstr.

Ovale Spiegel von 1 Mk. an.
G. Brose, Gr. Sandberg 8

Inserieren heißt interessieren!

Nach langem schweren Leiden verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Albert Buhle

Im Namen der Hinterbliebenen
Lina Buhle

Trotha, den 5. Juni 1931.

Einäscherung erfolgt Montag, 2½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen (h

Otto Nilius

sage ich im Namen aller Hinterbliebenen **herzlichen Dank.**

Ww. Emma Nilius
und Kinder.

PRAXIS

für jungen Arzt, möglichst Facharzt für Haut-, oder Hals- und Ohren-Krankheiten, da am Platze nicht vorhanden, bietet sich günstige Gelegenheit, sich in einer Kreisstadt zwischen Berlin und Halle niederzulassen. (e **Sprechzimmer mit Wohnung in bester Lage — am Markt —** vorhanden. Offerten unter **O. 2834** an die Expedition dieses Blattes erbet.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 8. Juni 1931, 17 Uhr.

Oeffentliche Sitzung:

1. Wahl eines besoldeten Magistratsmitgliedes.
2. Wahl von Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
3. Uebernahme von Bürgschaften.
4. Erhöhung des Aktienkapitals der Kleinwohnungsbau Halle A. G.
5. Festsetzung der Berufsschulbeiträge für 1931.
6. Grundstücksübereignung in der Gemarkung Seeben.
7. Abschluß eines Mietvertrages.

8.–10. Fluchtlinienänderungen.

11. Rechnungsentlastungen.
12. Eingemeindung von Wege- u. Graben-Parzellen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Halle, den 4. Juni 1931.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Buffe

Das ist billig!
Herrenstoffe
zu Anzügen und Damenkostümen aus reinen Kammgarnen in blau und vielen modernen Farben
3 Meter kosten **20.-Mk.**
Georg Oppenheim
Große Steinstraße 69, I Treppe
en gros en detail.

Kl. Anzeigen haben gr. Erfolg!

Balatum Stragula

der neue billige Fußbodenbelag

vom Stück qm . . . . 1.89 Mk.
Läufer per m . . . 1.17 Mk.

Teppiche o. Kante

150×200	200×250	200×300
5.67	9.45	11.34

Teppiche m. Kte.

150×200	200×250	200×300
8.10	13.50	16.20

Spezialgeschäft
Hugo Nehab
Nachfolger
Große Ulrichstraße 3
Marktnähe

Prima Rippchen 1 Pfund **58** ₰

Ich sorge täglich für nur gute Waren
zu alleräußersten Preisen!
Ganz besonders empfehle ich:

Schweine-Schnitzel nur erste Qualität **120** ₰

Zum Braten! Zum Kochen!
Vorderschinken ohne Knochen **76** ₰

Allerfeinste frische
Schweine-Nieren
Schweine-Leber
Rinder-Leber **68** ₰

Zarter Rinderbraten ½ Pfd. **105** ₰

Allerfeinster frischer
Schmeer **48** ₰

Reines Schweine-Block-Schmalz **50** ₰

A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren.

Opanken

die große Sommermode!

6⁹⁰

Neu eingetroffen:

Weiß-schwarz Steg-Opanken **7.90**
Weinrot Wildleder-Opanken **7.90**
Flecht-Opanken in 3 Farben **7.90**

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Billig!

Lebende Schleie . . . . Pfund nur **1.25** Mk.

Lebende Karpfen . . . . Pfund nur **1.20** Mk.

Während der Sommermonate ist mein Geschäft **Sonntags von ½8 bis ½10 Uhr geöffnet** und werden bestellte Waren während dieser Zeit gern frei Haus geschickt. (e

Friedrich Krahmer,
Fischerplan 3, Tel. 26205/29486

Kinder an die See

Anmeldungen zur Ferienreise nach

Ostseebad Heringsdorf

erbitte bis **15. Juni**

Frau Helene Giersberg
Halle, Barfüßerstraße 15 I.

Zurück
Frauenarzt Dr. Horn
Mühlweg 37 I Tel. 221 21

Auktion.

Sonnabend, den 6. d. Mts., vormittags 10 Uhr in meiner Auktionshalle **Große Ulrichstraße 51**
Fortsetzung der Versteigerung vom 4. ds. Mts.
A. Max Knoche, Wettinerstr. 19
beeid. Versteigerer und beeid. Taxator
Fernsprecher 229 75

Obstverpachtung.

Der diesjähr. Kirschenanhang der Gemeinde Steuden soll am **Montag, den 8. Juni 1931** nachm. 5 Uhr im Gasthaus Fickert meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen im Termin. (b
Der Gemeindevorsteher.

Kirschenverpachtung.

Der diesjährige Süß- und Sauerkirschen-Anhang der Gemeinde Brachwitz wird am Montag den 8. Juni nachm. 3 Uhr im Gasthof Becker meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet.
Der Gemeindevorsteher.

Kirschen-Verkauf.

Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde Reehausen soll Mittwoch, den 10. Juni nachm. 4 Uhr im hiesigen Gasthof meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingung. im Termin.
Der Gemeindevorsteher.
J. V.: Donner.
(e

Wo ist der schöne Kinderwagen her?

Wenn er reizend ausgestattet, formschön und von erstklassiger Qualität ist, dann gewiß nur vom

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)

Kinderwagen
RM. 49.- 52.- 63.- 72.- 85.-
Eine Anzahl vorjähriger Modelle ganz besonders billig!

Klappwagen mit Verdeck
RM. 37.- 39.50 42.50 47.- 49.50 52.-

Klappwagen oh. Verdeck
RM. 15.- 16.25 17.50 usw.

Entgegenkommende Zahlungsbedingung.

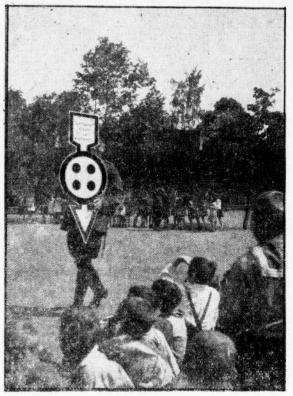
Stadt-Zeitung

Halle, den 5. Juni.

Polizei erteilt Verkehrsunterricht.

Neue Wege zur Unfallbekämpfung in der hallischen Akademieschule.

Nach den Feststellungen des hallischen Polizeipräsidiums ist die Kurve der Unfälle, bei denen Kinder zu Schaden kommen, oder die von Kindern verursacht werden, seit dem Jahre 1930 wieder im Steigen begriffen. Die Unfallkurve, die mit dem Jahre 1928 einen Höchststand erreicht hatte, war bekanntlich 1929 auf einem außerordentlich günstigen Stand angelangt. Da in den hallischen Schulen regelmäßig von seiten der Lehrkräfte im Unterricht der Verkehr mit allen Regelungen gebührend berücksichtigt wird, kam es darauf an, diesmal einen neuen Weg, der mit aller Eindringlichkeit die wichtigsten Probleme des Verkehrs den Kindern vor Augen führen sollte, zu beschreiten. Aus diesem Grunde



unternahm der neue Verkehrsdezernent der Schutzpolizei, Hauptmann Koch, im Einvernehmen mit der Akademieschule (Knaben) den durchaus geglückten Versuch, nach einer kurzen theoretischen Einführung die Kinder durch Demonstration der wichtigsten Verkehrsfunktionen auf die Verkehrsregeln aufmerksam zu machen. So entwickelte sich am gestrigen Vormittag auf dem geräumigen Hofe der Akademieschule vor Hunderten begeisterter Jungen ein lebhaftes Treiben. Riesige Verkehrstafeln, die sonst unnahbar an Straßenkreuzungen prangen, liefen in aller Lebendigkeit von den Beamten gezeigt einher, und mit Staunen nahmen die Knirpse von ihrer „Größe" Notiz. Auch der sonst so unnahbare Schupo von der Kreuzung am Leipziger Turm war herabgestiegen, um auf dem Schulhofe die Gestik seiner schwierigen Zeichensprache zu erklären. Den Beschluß bildeten Vorführungen mit dem „großen Roller" — Fachausdruck der Jungen für den Wagen des Ueberfallkommandos —, der auf dem „gefährlichen" Verkehrszentrum eines friedlichen Schulhofes Proben seiner Verkehrsdisziplin zu vermitteln hatte.

Vergebung der maschinellen Neuanlagen des Schlachthofes.

Aufträge für Wegelin & Hübner.

Das Kuratorium des Städtischen Vieh- und Schlachthofes beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Vergebung der maschinellen Neuanlagen für den erweiterten Schlacht- und Viehhof. Es wurde beschlossen, den Auftrag in Höhe von 215 000 RM. an die Firma Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G., zu vergeben. Es handelt sich hierbei um die Herstellung von Kompressoren und Generatoren für die geplanten modernen Kühlanlagen. Mit der Vergebung dieser Arbeiten ist die Bedingung verknüpft, daß die Aufträge in größtmöglichem Umfange dem örtlichen Arbeitsmarkt zugute kommen sollen.

Der Todesschuß auf der Reideburger Flur.

Modelltischler E. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Wüste Balgerei zwischen dem angeblichen Felddieb und dem Landwirt L. — Das verhängnisvolle Terzerol.

Zunächst sei ein nüchterner Tatbestand festgestellt. Am 10. November v. J. trifft auf der Reideburger Flur ein junger Landmann einen Fremden auf einem mit Braunkohl bepflanzten ehemaligen Spargelfeld an. Er stellt ihn zur Rede, was er da zu suchen habe. Der Fremde erwidert, er habe nur einmal austreten wollen. Der Landwirt glaubt das nicht, da jene Gegend damals häufig von Felddieben heimgesucht wurde. „Du wolltest doch bloß klauen!" ruft er. „Komm mal mit zum Eigentümer des Feldes!" Am Rade des Fremden hängt eine Aktentasche; der Landwirt greift hinein und zieht einen Sack heraus. „Aha! Da haben wir ja den Beweis!"

Der Fremde setzt sich zur Wehr. Er will nicht mit. „Ich habe doch gar nichts getan!" ruft er. Da schlägt der Landwirt auf ihn ein. Es kommt zu einer wüsten Balgerei, bei der beide Beteiligte Kratzwunden davontragen. Der Landwirt ist der Ueberlegene. Mehrmals will der Fremde auf seinem Rade davon, immer wieder wird er gefaßt. Als der Angreifer mit einem Stück Kette gegen ihn losgeht, zieht er plötzlich ein Terzerol hervor: „Zurück! Es ist geladen!" Der andere aber packt ihn bei den Schultern. Da drückt er los und — trifft seinen Gegner direkt unterhalb des linken Rippenbogens. Inzwischen sind Verwandte des Landmannes auf den Streit aufmerksam geworden. Eilen herbei. Der Täter flüchtet. Niemand holt ihn ein. Am nächsten Morgen stellt er sich selbst der Polizei. Wenige Tager später stirbt der Getroffene an den Folgen seiner Verletzung in der Klinik zu Halle . . .

*

Jetzt hatte sich der arbeitslose Modelltischler Willi E. aus Canena vor dem Schwurgericht zu verantworten. (Der Zuhörerraum war gedrängt voll!) Er sei, so erzählte er, an jenem Unglückstage früh mit seiner Frau nach Halle geradelt, um seine Erwerbslosenunterstützung abzuheben. Danach habe er seine Schwiegereltern besucht. Am Nachmittag hätten sie einige Einkäufe machen (dazu der Sack!), ein wenig spazieren gehen und schließlich abends ein Kino besuchen wollen. Auf dem Hallmarkt sei ihm plötzlich eingefallen, daß er vergessen habe, sein Kaninchen zu füttern. Deshalb sei er schnell noch einmal heimgeradelt. Unterwegs sei er auf den Gedanken gekommen, noch etwas Gras zu rupfen und in dem am Rade hängengebliebenen Sack mitzunehmen. Deshalb habe er einen Umweg gemacht und sei kurz vor Dölbau (!) in einen Feldweg eingebogen. Auf dem Felde habe er ein Bedürfnis verrichten wollen. Dabei sei es dann zu dem Zusammenstoß mit dem Landwirt L. jun. gekommen. „Dieser Kampf war schauderhaft", erklärte er. „Ich hatte keinen anderen Wunsch, als von diesem Unholde fortzukommen. Meine Hände und Füße waren schwer wie Blei, mein Kopf schmerzte. Ich war verzweifelt, dauernd lag ich unten!" In der Aufregung habe er schließlich sein Terzerol gezogen. Diese (leider waffenerwerbscheinfreie!) Schußwaffe habe er erstanden und bei sich getragen, weil er auf dem Wege Halle—Canena wiederholt erheblich belästigt worden sei. An das Losdrücken habe er keine Erinnerung mehr.

*

Unmittelbare Augenzeugen des Kampfes waren nicht vorhanden. Die Zeugenvernehmung ergab daher in dieser Hinsicht nichts wesentlich Neues. Angeblich soll der Angeklagte früher einige kleine Felddiebstähle begangen haben. Andererseits stellten ihm drei Werkmeister, unter denen er zum Teil jahrelang gearbeitet hatte, sowie ein Landjäger ein geradezu glänzendes Leumundszeugnis aus: fleißig, anständig, tüchtig, nüchtern, ehrlich, sehr ruhig, friedfertig, gewissenhaft! — Von dem Getöteten wurde dagegen bekannt, daß er vor Jahren aus geringem Anlaß einen älteren Mann mit einer Hacke über den Kopf geschlagen und vor einiger Zeit einem anderen das Nasenbein zerschlagen habe.

*

Das Plädoyer des Vertreters der Staatsanwaltschaft war ein Musterbeispiel einseitiger Darstellung. Gewiß — der Staatsanwalt ist in erster Linie Anklagevertreter! Das soll aber nicht ein vorsichtiger Abwägen des Für und Wider ausschließen (und tut es zumeist auch nicht). Im vorliegenden Falle jedoch beschränkte sich der Vertreter der Anklage auf ein Zusammentragen der Belastungsmomente. Die Selbstbezichtigung des Angeklagten, seine ausgezeichneten Leumundszeugnisse und die Aussagen über den Getöteten — alles das war für ihn nicht vorhanden. Seine Schlüsse bauten sich nicht auf dem Rechtsgrundsatze „in dubio pro reo" (im Zweifelsfalle für den Angeklagten) auf. So mußte er auf Grund des § 214 StGB., der keine mildernden Umstände kennt, eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren beantragen. Dazu fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und sofortige Verhaftung. Der besagte Paragraph lautet: „Wer bei Unternehmung einer strafbaren Handlung, um ein der Ausführung derselben entgegentretendes Hindernis zu beseitigen oder um sich der Ergreifung auf frischer Tat zu entziehen, vorsätzlich einen Menschen tötet, wird mit Zuchthaus nicht unter zehn Jahren oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft." — Der Verteidiger dagegen wollte die Tat des Angeklagten als Notwehr betrachtet wissen, da der Landwirt L. als nicht unmittelbar Betroffener zur Festnahme nicht befugt gewesen sei; sein Klient müsse daher freigesprochen werden.

*

Das Gericht verurteilte Willi E. auf Grund des § 226 StGB. wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis.

Notwehr, so hieß es in der Begründung, liege nicht vor. Jedermann sei befugt, einen auf frischer Straftat Ertappten festzunehmen, auch ohne von der Straftat persönlich betroffen zu sein. Dieser Satz gelte uneingeschränkt. Der Landwirt L. habe also eine rechtmäßige Handlung vorgenommen und habe den ihm entgegentretenden Widerstand mit Gewalt

Aus dem fahrenden Zug gestürzt:

Die Großmutter getötet, der Enkel schwer verletzt.

Verderbliches Kinderspiel an der Abteiltür. — Die Großmutter beim Rettungsversuch von einem D-Zug erfaßt. — Bedenklicher Zustand des Kindes.

Ein furchtbarer Unfall ereignete sich gestern mittag gegen 1 Uhr auf der Strecke Weißenfels—Halle. Kurz vor der Einfahrt in die Stadt Halle stürzte plötzlich aus dem Personenzug 841 ein vierjähriger Knabe. Seine Großmutter fiel bei dem Versuch, das Kind zu halten, selbst aus dem Zuge und wurde von einem im gleichen Augenblick vorüberfahrenden D-Zug getötet. Das Kind wurde schwer verletzt.

Wir erfahren hierzu folgende Einzelheiten:

Der Personenzug 841, der normalerweise 1.18 Uhr in Halle eintrifft, fuhr gerade an der Gastwirtschaft „Leuchtturm" vorüber. In einem Abteil eines der vordersten Wagen des Zuges befanden sich neben anderen Fahrgästen aus Magdeburg und Berlin die 51jährige Frau Elisabeth Schlüter aus Mellingsdorf bei Großheringen und deren 4jähriger Enkel Willi Starke aus Halle-Trotha, der bei ihr zu Besuch gewesen war und nun wieder nach Hause zurückgebracht wurde. Das Kind stand an der Tür des Abteils und machte sich dort zu schaffen.

Zum Entsetzen der Mitreisenden ging plötzlich die Abteiltür auf. Der Knabe verlor den Halt und stürzte aus dem fahrenden Zuge auf den Gleiskörper hinunter. Im letzten Augenblick sprang seine laut aufschreiende Großmutter hinzu und versuchte das fallende Kind zu fassen, doch auch sie verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte gleichfalls hinunter. Zur selben Sekunde kam der ausfahrende D-Zug 16 vorbeigerast, erfaßte die Frau und tötete sie. Die Mitreisenden zogen sofort die Notbremse, der Zug hielt, aber es war nichts mehr zu retten. Mit zertrümmertem Schädel lag die Frau zwischen den Gleisen. In einiger Entfernung von ihr fand man das Kind, das schwer verletzt war.

Während das Zugpersonal die Frau in den Packwagen trug, nahm sich ein junger Mann, der in einem in der Nähe befindlichen Schrebergarten Pflanzen begoß, dabei den Vorfall zufällig gesehen hatte und sofort auf den Bahndamm geeilt war, des besinnungslosen Knaben an und brachte ihn nach dem Krankenhaus Bergmannstrost. Dort wurde das verunglückte Kind sofort in Behandlung genommen. Wie wir hören, befindet es sich im Augenblick nicht in unmittelbarer Lebensgefahr, doch sind seine Verletzungen so schwer, daß jede Komplikation verhängnisvoll werden könnte.

Während das Kind ins Krankenhaus gebracht wurde, war der Zug, dessen Reisende sich infolge des Vorfalles in einer begreiflichen Aufregung befanden, nach Halle weitergefahren. Der sofort herbeigerufene Bahnarzt konnte den Tod der Frau Schlüter nur noch bestätigen.

Es wurden dann zunächst Ermittlungen über die Personalien der Toten und des verletzten Kindes vorgenommen, die vorerst nicht bekannt waren, aber bald festgestellt wurden.

*

Das Unglück geschah dadurch, daß der Knabe in einem unbewachten Augenblick, während sich die Mitreisenden zum Aussteigen fertig machten, die Abteiltür geöffnet hat. Die Tür war, wie sofort nach Eintreffen des Zuges in Halle von sachverständiger Seite festgestellt worden ist, vollständig in Ordnung und konnte sich nicht selbsttätig öffnen.

Das hallische Wohnungsbau-Programm für 1931.

In privater Bautätigkeit sollen 41 Wohnungen erstellt werden. — Erhöhung des Aktien-Kapitals der Kleinwohnungsbau Halle A. G. um eine Viertelmillion. Beteiligung der Stadt mit 100000 RM. — 72 Kleinstwohnungen projektiert.

Der Haushalts-Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich u. a. in seiner letzten Sitzung mit der Uebernahme von fünf Bürgschaften: Der Kaufmann Gustav Richter errichtet auf seinem Grundstück Artilleriestraße 96 ein Mehrfamilienhaus mit 11 Wohnungen. Die Beleihung dieses Bauvorhabens übernimmt die Stadtsparkasse mit einer Ia-Hypothek von 38 000 RM. und einer Ib-Hypothek von 9000 RM., sofern die Stadtgemeinde Halle für diese Ib-Hypothek die Ausfallbürgschaft übernimmt. Der zu verbürgende Betrag liegt zwischen 35,85 und 44,34 Prozent der Gesamtherstellungskosten.

Der Maurer- und Zimmermeister Gustav Ebert in Halle errichtet auf seinem Grundstück Beesener Straße 251 ein Mehrfamilienhaus mit 10 Wohnungen. Die Stadtsparkasse beleiht dieses Bauvorhaben mit einer Ia-Hypothek von 36 000 RM. und einer Ib-Hypothek von 16 000 RM., sofern die Stadtgemeinde für diese Ib-Hypothek die Ausfallbürgschaft übernimmt. Der zu verbürgende Betrag liegt zwischen 38,71 und 56 Prozent der Gesamtherstellungskosten.

Der Bauunternehmer Karl Strubel in Halle errichtet auf seinem Grundstück Talstraße 24 fünf Wohnungen. Auch hier erfolgt die Beleihung durch die Stadtsparkasse. Sie übernimmt neben der Ia-Hypothek eine Ib-Hypothek im Betrage von 9900 RM., sofern die Stadtgemeinde hierfür die Ausfallbürgschaft übernimmt. Der Bürgschaftsbetrag liegt zwischen 39,2 und 59 Prozent der Gesamtherstellungskosten.

Der Maurermeister Max Schröder in Halle baut auf seinem Grundstück Oppiner Straße 12 sechs Wohnungen. Die Beleihung dieses Bauvorhabens mit einer Ia-Hypothek in Höhe von 17 000 RM. übernimmt die Stadtsparkasse in Halle. Daneben will sie auch eine Ib-Hypothek im Betrage von 5000 RM. gewähren, sofern die Stadtgemeinde hierfür die Bürgschaft übernimmt. Der Bürgschaftsbetrag liegt zwischen 38,2 und 49,5 Proz. der Gesamtherstellungskosten.

Der Bauunternehmer Hermann Schröder in Halle bebaut sein Grundstück Ecke Fehrbellin- und Seydlitzstraße mit neun Wohnungen. Die Stadtsparkasse hat hierfür eine Ia-Hypothek in Höhe von 28 000 RM. und daneben eine Ib-Hypothek im Betrage von 12 000 RM. hergegeben, unter der Voraussetzung der Bürgschaftsübernahme durch die Stadt. Der zu verbürgende Betrag liegt zwischen 37,6 und 53,8 Prozent der Gesamtherstellungskosten.

In allen vorgenannten fünf Fällen wurde die Uebernahme der Bürgschaften genehmigt. Ein etwaiger Verlust soll aus dem Bürgschaftssicherungsfonds, der für solche Zwecke aus Geldern des Fonds zur Förderung des Wohnungsbaues gebildet worden ist, gedeckt werden. Wie in der Besprechung mitgeteilt wurde, beträgt dieser Sicherheitsfonds zur Zeit 865 000 RM.

Die Gesamtsumme der von der Stadt übernommenen Bürgschaften beträgt 6 179 000 RM. für Ia-Hypotheken und 1 300 000 RM. für Ib-Hypotheken. Die Stadt ist darum bemüht, die Bürgschaftssicherungen aus den Ia-Hypotheken aufzuheben. Dies ist zum Teil schon erreicht, zum Teil schweben die Verhandlungen noch. Es läßt sich erwarten, daß diese Bürgschaften zum größten Teil beseitigt werden können. Im Jahre 1929 sind 2,5 Millionen Bürgschaften übernommen worden, im Jahre 1930 noch 1,4 Millionen, für das laufende Jahr ist nur mit einer Bürgschaftssumme von [illegible]—400 000 RM. zu rechnen. Das rührt daher, **daß das Bauprogramm erheblich kleiner ist.**

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die **Erhöhung des Aktienkapitals bei der Kleinwohnungsbau Halle A.-G.**

Es ist eine Erhöhung von 1 000 000 RM. auf 1 250 000 RM. in Aussicht genommen. Hieran soll sich die Stadt mit einem Betrage von 100 000 RM. beteiligen. Der Betrag soll den von den städtischen Körperschaften zur Förderung des Wohnungsbaues bewilligten Anleihemitteln der Anleihe 1927 entnommen werden.

Die Kleinwohnungsbau Halle A.-G. hat im Jahre 1930 zwei große Bauvorhaben — 520 Wohnungen an der Vogelweide und 252 Wohnungen an der Friedrich-Ebert-Straße — durchgeführt oder in Angriff genommen, wodurch eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals erforderlich geworden ist. Die Generalversammlung hat daher beschlossen, das Aktienkapital um 250 000 RM. zu erhöhen. Ein Betrag von 93 800 RM. ist bereits von privater Seite gezeichnet. Der Magistrat empfiehlt, 100 000 RM. auf die Stadtgemeinde zu übernehmen. Wegen der Unterbringung der dann noch verbleibenden 56 200 RM. schweben bereits aussichtsreiche Unterhandlungen.

Insgesamt hat die Gesellschaft einen Bestand von 2109 Wohnungen, wovon 1349 Kleinstwohnungen sind. Die Nachfrage nach den Wohnungen ist sehr lebhaft. So konnten die aus Mitteln des Reichswohnungsbauprogramms im Herbst vorigen Jahres errichteten 252 Kleinstwohnungen, die erst im August dieses Jahres bezugsfertig werden, bereits sämtlich vermietet werden, ohne daß es irgendwelcher Werbemaßnahmen bedurft hätte. Infolge Drosselung der öffentlichen Wohnungsbaumittel wird sich der Umfang der Bautätigkeit der Gesellschaft in Zukunft wesentlich verringern. **Für das Jahr 1931 ist zunächst nur der Bau von 72 Kleinstwohnungen in Aussicht genommen.** Der Eingang der Mieten ist normal, Mietrückstände sind kaum vorhanden.

Die Besprechung drehte sich hauptsächlich um die Frage: Ist eine Kapitalerhöhung absolut notwendig? Es scheine, wie sich aus gewissen Untersuchungen ergeben habe, die Zahl der Wohnungsuchenden, die in den Listen erscheine, größer zu sein, als die Zahl der wirklich Wohnungsbedürftigen. Manche Leute hätten eine ausreichende Wohnung und träten doch noch als Wohnungsbewerber auf. Der Magistrat setzte sich mit allem Nachdruck für die Annahme der Vorlage ein. Wenn es auch wichtig für die Stadt sei, in der Aktiengesellschaft die Mehrheit zu behalten, so sei dieser Gesichtspunkt doch nicht ausschlaggebend.

Im Jahre 1930 seien rund 800 Wohnungen gebaut worden mit einem Aufwand von etwa 5,6 Millionen RM. Für ein solches Objekt müsse genügendes Eigenkapital vorhanden sein. Die Erhöhung des Aktienkapitals sei im Interesse der Solidität unbedingt erforderlich. Das für die Hergabe von Hauszinssteuerhypotheken erforderliche Eigenkapital sei jetzt nicht mehr vorhanden. Eine weitere Kapitalserhöhung sei nicht wahrscheinlich, da für die Zukunft das Bauprogramm erheblich eingeschränkt werden müsse.

Es sei vielleicht richtig, daß man taktisch besser vorgegangen wäre, wenn man bereits im Vorjahre die Kapitalserhöhung betrieben hätte. Die Vorlage wurde schließlich angenommen mit der Feststellung, daß die Stadtverordnetenversammlung bis auf weiteres neuen Erhöhungen des Aktienkapitals nicht zustimmen könne.

Schließlich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auch die Stadtverordnetenversammlung im Aufsichtsrat der A.-G. Vertretung finden möchte.

Das Riesenflugzeug G 38 kommt doch!

Der zwischen den Flughäfen Berlin und Halle-L. bestehende starke Nachbarortsverkehr hat nunmehr die Deutsche Lufthansa veranlaßt, zunächst einmalig am Montag, 8. Juni, das neue Riesenflugzeug G 38 planmäßig zur Verdichtung einzusetzen. Es trifft am Montag, dem 8. Juni, gegen 14.30 Uhr von Berlin kommend auf dem Flughafen Halle-L. ein und wird Dienstag, 9. Juni, 17.25 Uhr den Rückflug antreten.

Gelegenheit zur Besichtigung des Flugzeuges bietet sich: Montag, 8. Juni, von seiner Ankunft an bis 20 Uhr, Dienstag, 9. Juni, von 9 bis 16 Uhr. Der Eintritt zum Flughafen einschließlich Führung an beiden Tagen ermäßigt sich auf 0,30 RM. für Erwachsene und 0,10 RM. für Kinder. Führungen für Schulen am Dienstag, 9. Juni, von 8 bis 12 Uhr.

Zur Verbindung mit dem Flughafen verkehren geeignete Züge:

Vormittags		Nachmittags
E 9.25	ab Halle	13.50 P
9.41	an Schkeuditz	14.16
P 10.17	ab Halle	14.48 E
10.43	an Schkeuditz	15.04
E 10.45	ab Halle	15.39 P
11.02	an Schkeuditz	16.04
P 12.18	ab Halle	16.56 P
12.43	an Schkeuditz	17.22
P 12.49	ab Halle	17.47 P
13.15	an Schkeuditz	18.13

Außerdem wird ein Sonderverkehr der Reichspost mittels Kraftomnibussen eingerichtet. Abfahrt jedesmal vom Postamt 2, Thielenstraße: Montag, 8. Juni, Abfahrt 13.15 und 16.30 Uhr, Rückfahrt 15.30 und 19 Uhr; Dienstag, 9. Juni, Abfahrt 8.15 und 13.15 Uhr, Rückfahrt 10.30 und 15.30 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 1,90 RM. Die Kraftomnibusse fahren unmittelbar auf den Flughafen.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 5. Juni 1931, 7 Uhr morg.

Sonnenaufgang 4^{01} Mi. | Mondaufgang 0^{19} M.
Sonnenuntergang 20^{21} Mi. | Monduntergang 8^{13} M.
Dauer der Dämmerung 53 Mi. | Mondphase: abnehmend
Niederschlag der letzten 48 Std.: — mm

Juni		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
4.	14^{12}	+18,1	755,7	49	C1)	—	heiter	—
4.	21^{12}	+17,0	753,7	55	NNO	1	bedeckt	—
5.	7^{12}	+10,3	755,4	78	N	3	•	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

Morgen

HN-Kleinanzeigen-Tag

Bekanntgabe unserer Preisfrage „Die geheimnisvolle Hand", welche die Aufmerksamkeit auf den Kleinanzeigenteil besonders lenken wird.

Geben Sie morgen Ihre Klein-Anzeige den HN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0005

Hallnawi-Fahrt
nach dem Unstruttal
auf Sonntag, den 14. Juni 1931
umständehalber verschoben

brechen dürfen. Gegen eine rechtmäßige Handlung aber gebe es keine Notwehr! — Allerdings halte das Gericht die Absicht des Felddiebstahls, obwohl manches dafür spreche, nicht für erwiesen. Die Straftat des Angeklagten, derentwegen ihn L. habe festnehmen dürfen, sei vielmehr nur eine Uebertretung gewesen, nämlich das Betreten des bestellten Ackers. Den Tötungsvorsatz halte das Gericht nicht für bewiesen, schon weil ihn die ganze Persönlichkeit des Angeklagten nach den ihm ausgestellten Zeugnissen unwahrscheinlich erscheinen lasse. Auch sei es nicht ausgeschlossen, daß er die Gefährlichkeit seiner Waffe nicht hinreichend gekannt habe. Unbedingt liege dagegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang vor. Denn davon, daß der Angeklagte sein Terzerol abgedrückt habe, daß sich also nicht etwa von selbst ein Schuß gelöst habe, sei das Gericht überzeugt. Die mildernden Umstände seien dem Angeklagten zuzuerkennen wegen seines guten Leumundes, während der Verletzte „zumindest ein Draufgänger" gewesen sei. Immerhin habe das Gericht nicht auf die Mindeststrafe erkennen können, weil die fürchterliche Unsitte, mit einer Schußwaffe herumzulaufen, ganz energisch bekämpft werden müsse. —hau—

Grabschändungen auf dem Nord- und dem Jüdischen Friedhof.

Etwa 40 Grabsteine umgestürzt.

Schwere Grabschändungen wurden in der Nacht zu gestern auf dem Nordfriedhof und dem Jüdischen Friedhof verübt. Auf dem Nordfriedhof sind etwa 30, auf dem Jüdischen Friedhofe etwa 10 Grabsteine und Grabsäulen umgeworfen und schwer beschädigt worden. Wo die ganzen Grabsteine den Tätern zu schwer waren, haben sie in mehreren Fällen nur die Kopfstücke herabgeschlagen.

Die Täter müssen über die Mauer gestiegen sein und haben dann — auf dem Nordfriedhof in zwei Reihen — die Grabsteine systematisch umgeworfen. Teilweise sind die Grabsteine auf die Gräber gefallen und haben dort außerdem noch den Blumenschmuck verwüstet. Auf dem Nordfriedhof liegen die zerstörten Gräber in unmittelbarer Nähe der nach dem Roßplatz zu gelegenen Mauer.

Leider hat niemand etwas von den Tätern bemerkt. Lediglich in der Humboldtstraße, in der der Jüdische Friedhof liegt, will eine gegenüber wohnende Frau in der Nacht das Geräusch der stürzenden Grabsteine vernommen haben, allerdings ohne darauf zu kommen, um was es sich handelte. Man vermutet, daß es sich bei beiden Friedhöfen um die gleichen Täter handelt, und daß mindestens zwei am Werke waren. Die Kriminalpolizei hat die Ermittelungen aufgenommen.

Das große Ereignis der hallischen Theatersaison

Gastspiel
Jovita Fuentes
als „Madame Butterfly"

am Dienstag, 9. Juni
im Stadttheater Halle
zu Gunsten des HN-Hilfswerks

„Sie nicht gesehen und gehört zu haben bedeutet einen unverzeihlichen Verlust"

Vorverkauf (einfache Opernpreise) an der Theaterkasse und in der Haupt-Geschäftsstelle der HN.

Schwieriger Geleisebau in der Merseburger Straße.

Entfernung des alten Betonunterbaues. — Gleisneulegung mit schwerer Packlage.

Ueber den Beginn der umfangreichen Gleisbauarbeiten in der Merseburger Straße wurde bereits in den „Hallischen Nachrichten" berichtet. Die Neulegungsarbeiten am Schienennetz erstrecken sich zur Zeit auf den Teil der Merseburger Straße zwischen Huttenstraße und Artilleriekaserne und machen eine Umleitung des Durchgangsverkehrs über die Elsa-Brändström-Straße notwendig. Den Neulegungsarbeiten der Straßenbahn haben sich außerordentliche Schwierigkeiten entgegengestellt: der alte Unterbau für den Schienenkörper, der vor etwa 25 Jahren hergestellt worden ist, besteht aus einer massiven Betonschicht von erheblicher Stärke. Man hatte damals diesen Unterbau in Hinsicht auf die schweren Wagen der „Mübag" gewählt. Allerdings steht man heute diesem Betonbau sehr skeptisch gegenüber, da er im Gegensatz zu den sonst üblichen Packlagen keinerlei Elastizität besitzt.

Der alte Unterbau, der heute im Hinblick auf die Ueberlandzüge der „Mübag", die ein außerordentliches Gewicht besitzen, wieder durch ganz schwere Packlagen ersetzt wird, muß mit Preßluftbohrern mühsam Meter für Meter abgemeißelt werden. Es entsteht dadurch in der Straße eine Schlucht von fast ½ Meter Tiefe. In diese Schlucht erfolgt die Einbettung der massiven Packlage, die dann durch Grobsplitt, Feinsplitt und Kieß mit Hilfe einer Straßenwalze geglättet und poliert wird. Auf dieses solide Fundament kommt zum Schluß das Gleis.

Es dürfte sich bei diesen Neulegungsarbeiten der Straßenbahn in der Merseburger Straße wohl um die stärksten Fundamentierungsarbeiten handeln, die je in Halle ausgeführt worden sind.

Wasserstände

vom 5. Juni 1931.
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
\+ bedeutet über — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	2	—	013	Brandeis	14	—	001
Modrao	−56	—	008	Melnik	37	—	005
Lauen	−16	—	004	Leitmeritz	71	—	001
Düben	1	—	010	Aussig	6	—	008
Grochlitz	110	—	004	Dresden	−142	004	—
Trotha O.-P.	244	—	—	Torgau	32	006	—
„ U.-P.	188	—	012	Wittenberg	168	003	—
Bernburg	110	—	020	Roßlau	86	002	—
Calbe, Oberp.	157	—	007	Aken	108	—	002
„ Unterp.	75	—	019	Barby	106	—	012
Grizehne	78	—	024	Magdeburg	75	—	010
Brandenburg	204	—	—	Tangermünd.	173	—	004
„ U.-P.	98	003	—	Wittenberge	162	006	—
Rathenow	141	001	—	Lenzen v. g.	180	—	002
„ U.-P.	45	—	001	Dömitz v. b.	114	002	—
Havelberg	103	—	002	Parchau v. g.	93	—	004
Nienburg	8	—	002	Boizenburg	100	—	—
				ohnsdorf	106	—	004

Allgemeines Mitteldeutsches Fahrplanbuch Für 60 Pfennige überall erhältlich

In Vorbereitung der nächsten Stadtverordnetensitzung.

Die Ausschüsse beschließen: Uebereignung von Straßengelände, Festsetzung der Berufsschulbeiträge, neue Fluchtlinie der Voßstraße. — Ein Beispiel für das Absinken der Ladenmieten.

Der Grundeigentumsausschuß trat gestern zu einer kurzen Sitzung zusammen. Der Magistrat hat mit der Gemeinde soeben einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge Geländestücke in einer Gesamtgröße von 276 Quadratmetern unentgeltlich an die Landgemeinde Seeben übereignet werden sollen. Die in Frage stehenden Flächen entfallen fluchtlinienmäßig zur Hallischen Straße in Seeben. Sie sind inzwischen freigelegt und zur Straße geschlagen worden. Die Gemeinde Seeben hat die Straße auch bereits ausgebaut. Da die Grundstücksteile zu einem öffentlichen Zweck gebraucht werden, und die Stadtgemeinde als Eigentümerin des Gutes Seeben an der Straßenverbreiterung großes Interesse hat, ist von einer Bezahlung der Teilflächen unter Vorbehalt der Anrechnung des Wertes abgesehen worden. Die Gemeinde Seeben trägt alle durch die Uebereignung entstehenden Kosten. Der Ausschuß stimmte der Vorlage zu.

Weiter erklärte der Ausschuß sich mit der Vermietung eines Ladens im Laubengang des alten Rathauses an den Kaufmann Krasemann zur Einrichtung eines Verkaufsgeschäftes mit Koffern, Taschen und feinen Lederwaren einverstanden.

Die Verpachtung erfolgt auf drei Jahre, und zwar zu einem Preise von 3000 RM. für die beiden ersten Jahre und 5000 RM. für das dritte Jahr. Es handelt sich um den Laden, der bisher von der offenen Handelsgesellschaft Otto Voß benutzt wurde. Der bisherige Pachtpreis betrug 7000 RM. Da der Laden öffentlich ausgeschrieben war, und das von Krasemann abgegebene Gebot das Höchstgebot war, ist zu ersehen, wie auch die Ladenmieten infolge der schlechten Wirtschaftslage allmählich absinken.

Rein formelle Bedeutung hatte eine dritte Vorlage. Durch sie soll ein bereits bestehender Zustand lediglich in die Rechtsform übergeführt werden. Es gehören noch gewisse im Gebiete der Dölauer Heide und des Brandberggeländes liegende Wegeteile und Grabenteile bisher zu den Landgemeinden Dölau bzw. Nietleben und Lettin. Es handelt sich insgesamt um 7794 Quadratmeter.

Nach der Eingemeindung des Gutsbezirks Schkeuditz, zu dem die Dölauer Heide gehörte, in den Stadtbezirk Halle, hat sich herausgestellt, daß gewisse Wege- und Grabenteile von der Eingemeindung nicht berührt worden sind, weil sie zu den vorgenannten Gemeindebezirken Dölau, Nietleben und Lettin gehörten, nicht zum Gutsbezirk Schkeuditz. Vier von den in Frage stehenden Parzellen sind Eigentum der Separationsinteressenten der Gemeinden Dölau und Lettin und müssen später von der Stadtgemeinde gegen Uebernahme der Unterhaltungskosten erworben werden. Zwei Parzellen in der Gemarkung Nietleben und Lettin am Süd- und Nordrand der Heide sind vom Preußischen Staat mit der Heide an die Stadtgemeinde bereits aufgelassen und somit in deren Eigentum übergegangen.

Die Beschlüsse der in Frage kommenden Landgemeinden Dölau, Nietleben und Lettin und des Kreisausschusses des Stadtkreises über die Umgemeindung liegen bereits vor, so daß es nur noch der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung bedarf, um die Genehmigung des Bezirksausschusses herbeizuführen. Wegen zweier Parzellen hat die Gemeinde Lettin die Bedingung gestellt, daß der Weg als öffentlicher Weg und der Graben als solcher erhalten bleiben. Da bei einer später vorzunehmenden anderen Gestaltung des Brandberggeländes diese Bedingung nicht eingehalten werden kann, wurde im Verhandlungswege erreicht, daß die Gemeinde Lettin und der Kreisausschuß sich damit einverstanden erklärten, daß die Stadtgemeinde den Weg und den Graben in der jetzigen Gestalt erhält, bis sie durch eine andere Straßenführung bzw. Entwässerungsanlage ersetzt sind. Durch die Eingemeindung und den späteren Erwerb der in Frage stehenden Wege- und Grabenteile tritt eine nennenswerte Belastung der Stadtgemeinde nicht ein. — Der Ausschuß stimmte der Vorlage zu.

Aus dem Haushaltsausschuß.

Ueber die Magistratsvorlage, die die Festsetzung der Berufsschulbeiträge für das Jahr 1931 vorsieht, haben wir bereits eingehend berichtet.

Der Referent wies darauf hin, daß die Beiträge gegenüber dem Vorjahre eine, wenn auch geringe Erhöhung erfahren sollten, obwohl die Schülerzahl erheblich zurückgegangen sei. In der gewerblichen Berufsschule sei sie von 5695 im Jahre 1930 auf 4637 gesunken, in der kaufmännischen Berufsschule von 2120 im Jahre 1929 auf 1899 im Jahre 1930 und auf 1568 im Jahre 1931. Wenn auch die Zahl der hauptamtlichen Lehrer bei der gewerblichen Berufsschule von 54 auf 47 herabgesetzt sei und bei der kaufmännischen von 18 auf 17, so entspreche das doch kaum dem Rückgang der Schülerzahl. Der Dezernent entgegnete demgegenüber, daß man dem Absinken der Schülerzahl nicht schematisch eine Verringerung der Lehrerzahl folgen lassen könne; bei der Eigenart der Berufsschule müßten gelegentlich auch kleine Klassen oder Gruppen gebildet werden, die mit anderen nicht vereinigt werden könnten. Es wurde dem Magistrat dann noch nahegelegt, daß er doch versuchen solle, weitere Einsparungen zu machen. Antragsgemäß wurden statt der geforderten 32 Prozent der Grundbeträge der Gewerbesteuer vom Ertrage und von der Lohnsumme 30 Prozent bewilligt. Für jede weibliche Haushaltsangestellte wurde der Betrag auf 3,20 RM. statt auf 3,30 RM. festgesetzt.

Fluchtlinien-Aenderungen.

Der Bauausschuß hatte sich mit der Festsetzung bzw. Aenderung einiger Fluchtlinien zu beschäftigen. Auf Grund des Vertrages, der mit den Franckeschen Stiftungen am 26. März 1931 geschlossen wurde, und auf Grund der Verhandlungen, die die Tiefbauverwaltung im vorigen Jahre wegen der Uebereignung von Straßenland mit den Stiftungen geführt hat, ist eine Veränderung der Fluchtlinie für die Voßstraße auf dem Gelände der Stiftungen erforderlich. Hierdurch soll eine bessere Bebauung ermöglicht werden. Weiter soll die Steigung der Straße durch die Neufestlegung der Fluchtlinie herabgemindert werden. Auch von der zweiten Fluchtlinienänderung werden die Franckeschen Stiftungen betroffen. Es handelt sich um das Gelände der Franckeschen Stiftungen gegenüber dem Hofjäger. Hier macht die Lindenstraße eine sehr scharfe Kurve, die bei dem verstärkten Verkehr sehr gefährlich ist. Der Bogen soll durch die neue Linienführung schlanker werden.

Schließlich soll der Fluchtlinienplan für das Baugelände der Siedlungsgenossenschaft „Eigene Scholle" südlich der Diesterwegstraße bis zur Stadtgrenze unter Aufhebung der Grenzstraße abgeändert werden. — Die Fluchtlinienänderung wird erforderlich durch den diesjährigen Bauabschnitt der „Eigenen Scholle". Da die Diesterwegstraße in einer Breite von 18 Metern ausgebaut wird, kommt die seinerzeit auf der Grenze mit Wörmlitz vorgesehene 12 Meter breite Grenzstraße in Fortfall.

Der Ausschuß trat den Magistratsbeschlüssen bei.

*

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Montag, 8. Juni 1931, nachmittags 17 Uhr, statt.

Kommunalpolitisches aus Ammendorf.

Ablehnung der Kreisbeteiligung am Biersteueraufkommen.

In Vertretung des beurlaubten Gemeindevorstehers Rothe führte in der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung Schöffe Wensch den Vorsitz. Zunächst wurden eine Anzahl Arbeiten und Lieferungen für die Neubauten Parkstraße 8 wie üblich an Ammendorfer Gewerbetreibende vergeben. Der Fußweg in der Regensburger Straße zwischen Burgstraße und Reidebrücke wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Verkehrspolizei für den Radfahrverkehr freigegeben. **Ein Antrag des Kreises auf Beteiligung an dem Aufkommen der Gemeindebiersteuer wurde abgelehnt.** Gegen die Beanstandung des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 9. Oktober 1930 betreffend „Ueberlassung der Sportplätze an staatsfeindliche Organisatkonen" wurde bei Stimmenthaltung der SPD. und des Ordnungsblockes auf Antrag der KPD. beschlossen, das Verwaltungsstreitverfahren einzuleiten. Als Vertreter der Gemeindeverwaltung wurde Gemeindevertreter Pilger bestimmt.

Rhododendronblüte im Gimritzer Park.

Im Gimritzer Gutspark stehen die Rhododendronsträucher jetzt in voller Blüte. Auch die Neuanlage an der Huttenstraße, über die wir kürzlich ausführlich berichteten, hat einen neuen Schmuck dadurch aufzuweisen, daß nun die Wildrosen die Blüten geöffnet haben.

Kraftwagen contra Motorrad.

Am Donnerstagabend gegen ½7 Uhr kam es am Stadtschützenhaus zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad, bei dem beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Der Motorradfahrer wurde mit Fleischwunden am rechten Arm und am Oberschenkel ins Elisabethkrankenhaus gebracht.

(Kirchliche Nachrichten siehe Seite 8.)
Vereinsnachrichten siehe Seite 16.

* **Gastspiel Jovita Fuentes in „Madame Butterfly".** Das Erscheinen der japanischen Darstellerin Fuentes, welche am nächsten Dienstag im hiesigen Stadttheater in einer im Dienst des HN.-Hilfswerks stehenden Aufführung der „Madame Butterfly" gastieren wird, erregt in den hiesigen kunstinteressierten Kreisen die größte Aufmerksamkeit. Denn die Fuentes ist eine Künstlerin von Format und von internationalem Ruf. Die Geraer Zeitung schreibt über ihr Gastspiel im Reussischen Theater: „Gestern abend erlebten wir echtes Japan: Jovita Fuentes, das winzige Puppenfigürchen und die große Künstlerin. Erstaunlich ist zunächst schon die Tatsache, welche Stimme in diesem kleinen Wesen steckt, eine Stimme, die vor allem jeglicher Seelenregung einen prächtigen Ausdruck zu verleihen versteht, und die in glockenhellen Kopftönen eine prächtige Krönung erfährt. Jovita Fuentes beherrscht die Partie mit einer geradezu verblüffenden Sicherheit. Sie kennt keinerlei Hemmungen, ist unabhängig vom Kapellmeister, ist frei in ihrer ganzen großen Gestaltungskraft. Denn diese japanische Künstlerin ist obendrein noch weitaus mehr große Schauspielerin, als Sängerin. Wie wundersam weiß sie jede Stimmung mimisch auszudrücken ... Jovita Fuentes singt die Partie in italienischer Sprache, mit Ausnahme eines deutschen Satzes (offenbar dies zur Erleichterung eines Choreinsatzes), aber ihr Mienenspiel ist so deutlich, daß auch derjenige, der die „Madame Butterfly" nicht kennt, unzweifelhaft alles verstehen muß. Der Abend gestaltete sich durch dieses Gastspiel zu einem ganz besonderen Genuß. Alle, alle standen in dem Banne des Könnens dieser kleinen Japanerin, und ein Beifall ward ihr zuteil, der die Formen einer echten, nicht verlöschenden Begeisterung annahm." (Karten im Vorverkauf zu einfachen Opernpreisen an der Theaterkasse und in der Hauptgeschäftsstelle der HN.)

Öffentliche Veranstaltungen

* **Zoologischer Garten.** Sonnabend bis Montag, 6. bis 8. Juni, drei billige Tage; täglich ab 4 Uhr Konzert, Sonntag auch abends. (Siehe Anzeigenteil.)

* **Saalschloßbrauerei.** Morgen, Sonnabend, nachmittags und abends, Pfingstbierfest der Halloren, zwei Konzerte der Bergkapelle, Tanz im großen Saal. Sonntag, 8 Uhr, Frühkonzert: Bergkapelle Hans Teichmann, Blindenchor „Hoffnung", Gesangverein der Johannesgemeinde, Gemischter Chor, Deutsches Volkslied; Leitung Blindenoberlehrer Krause. Karten bei Hothan. (Siehe Anzeigenteil.)

* **Kochs Künstlerspiele.** Morgen bis 4 Uhr Rheinisches Winzerfest. Fred van Hof, der beste rheinische Komiker, mit erstklassigen Künstlern.

* **Hofjäger.** Sonntag, 7. Juni, nachmittags und abends, zwei große Gartenkonzerte; Görlach-Orchester. Heute, Freitag, Abend-Konzert, ausgeführt vom Beamtenorchester. 50 Musiker. Eintritt 30 Pfennig.

* **Bergschenke.** Jeden Sonnabend Nachmittags-Konzert.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Sonnabend, 6. Juni, nachm. 4 Uhr, Konzert der gesamten Görlach-Kapelle.

* **Waldkater.** Morgen, Sonnabend, Nachmittags-Konzert der Hauskapelle. Ab 20 Uhr Militärkonzert, Leitung Carl Steuer. Sonntag, 7. Juni, zwei Konzerte der Hauskapelle, Leitung O. Höpfner. Dienstag, 9. Juni, Sonderkonzert der Stahlhelmkapelle. (Siehe Anzeige.)

Mitteldeutschland

5. Juni

Ein neues Meliorationswerk.

* **Elsterwerda.** Am Mittellauf der Schwarzen Elster wird noch in diesem Monat ein neues, umfangreiches und bedeutsames Meliorationswerk in Angriff genommen. Die Bodenverbesserungsgenossenschaft Plessa-Mückenberg hat nach mehrstündiger, teilweise sehr lebhafter Aussprache gegen die Mückenberger Landwirte beschlossen, der Durchführung umfassender wasserbaulicher und meliorationstechnischer Maßnahmen in der schon seit Jahren unter einer übermäßigen Nässe leidenden Elsterniederung zu beiden Seiten der Bahnlinie und Straße Plessa—Mückenberg zuzustimmen. Die geplanten Arbeiten umfassen außer der einmaligen Grundräumung der wichtigsten Grabenläufe des Genossenschaftsgebietes die Eindeichung des Hammergrabens, der bisher alljährlich infolge Rückstaues aus der Schwarzen Elster über die Ufer trat und weite Landstrecken für einen großen Teil des Jahres unter Wasser setzte, sowie die Errichtung eines Pumpwerkes. Die 180 000 RM. betragenden Kosten sind gedeckt in Höhe von 100 000 RM. aus den Mitteln, die die Elstergenossenschaft zur einmaligen Grundräumung der Gräben zur Verfügung gestellt hat. Weitere 80 000 RM. stehen der Genossenschaft als verlorene Beihilfe zur Verfügung. Einen vollen Erfolg für die Landwirte können diese Arbeiten natürlich erst dann bringen, wenn die Grundräumung der Schwarzen Elster völlig durchgeführt worden ist. Bei dem neuen Bau, mit dessen Durchführung noch in diesem Monat begonnen werden soll, wird eine große Anzahl Erwerbsloser Beschäftigung finden.

Der Regenstein bekommt eignes Wasser.

* **Blankenburg (Harz).** Bei einer Beschießung der alten Raubritterfeste auf dem Regenstein im Jahre 1785 wurde der alte Ziehbrunnen im Burghof verschüttet. Seitdem mußte das Wasser bis heute mühsam von Blankenburg herangeholt werden. Das hat jetzt ein Ende. In etwa 46 Meter Tiefe hat man eine Wasserader angebohrt, die die Wasserversorgung der Gemeinde Regenstein, die nur aus einigen Köpfen besteht, sicherstellt.

Nachspiel zum Müllerprozeß.

* **Nordhausen.** Im Anschluß an den Prozeß gegen den Bürovorsteher Müller, über den wir seinerzeit ausführlich berichteten, verhandelte das Ehrengericht der Naumburger Anwaltskammer, bestehend aus fünf Mitgliedern und einem Vertreter des Generalstaatsanwaltes, im hiesigen Landgericht gegen den Rechtsanwalt Beetz von hier. Die Verhandlung dauerte zwei Tage. 20 Zeugen wurden vernommen. Das Ehrengericht stellte fest, daß Rechtsanwalt Beetz nicht von den Unterschlagungen des Müller gewußt habe. Es erkannte aber gegen B. auf einen Verweis und 1000 Mark Geldstrafe, weil er seine Aufsichtspflicht gegen den ungetreuen Bürovorsteher verletzt habe. B. dürfte Berufung einlegen.

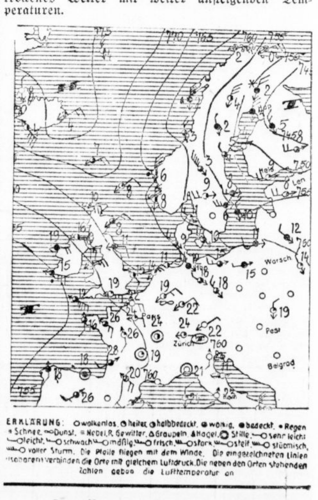
* **Wettin.** (Aus dem Stadtparlament.) Durch die Erwerbslosenfürsorge ist der Etat um etwa 30 000 Mark überschritten worden. Um einen Teil dieser Summe abzudecken, wurde beschlossen, 38 Aktien der Kleinbahn für 15 777 Mark an eine Bankfirma zu verkaufen. — Die schadhafte Stützmauer der Kreisstraße erfordert dringlich eine Erneuerung. Da man die Gelegenheit gleich zu einer Verbreiterung der Straße benutzen möchte, sollen Preisangebote eingeholt werden.

* **Heringen,** Helme. (Baumfrevel.) Im Goldborntal sind von zehn jungen Obstbäumen die Kronen abgebrochen worden. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Voraussichtliches Wetter bis 6. Juni abds.

Am Donnerstag war es im Bezirk heiter und trocken. Die Temperatur konnte nur bis auf 20 Grad ansteigen, da Kaltluft eingedrungen war. In Süddeutschland dagegen, im Bereiche wärmerer Luft, wurden mehr als 28 Grad beobachtet. Im Ostseeküstengebiet stand das Thermometer am Abend nur auf 10 Grad. — In der Luftverteilung wird zunächst noch keine wesentliche Aenderung eintreten. Bei schwächer werdendem Zufluß von Kaltluft werden die Temperaturen mehr und mehr ansteigen, das Wetter wird im ganzen trocken bleiben.

Aussichten: Ruhiges und heiteres, im ganzen trockenes Wetter mit weiter ansteigenden Temperaturen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wybert zur täglichen Halspflege

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0006

Nachspiel zum „Welterwerbslosentag".

Fünf Mann wegen Aufruhrs verurteilt.

* **Halberstadt.** Wegen der Vorkommnisse beim sog. Welterwerbslosentag in Halberstadt hatten sich jetzt fünf der Rädelsführer vor dem Großen Schöffengericht in Halberstadt zu verantworten. Sie hatten trotz des polizeilichen Verbots einen Demonstrationszug in die Kühlingerstraße lenken wollen. Als die Polizei die Kommunisten dort antraf, versuchte sie die Umzügler zurückzubringen. Statt dem gütlichen Zureden zu folgen, wehrten sich die Kommunisten, warfen mit Steinen, Eisenstücken und Hufeisen, die sie aus einer Nachbarschmiede stahlen, nach den Beamten. Das Urteil lautete wegen Aufruhrs und Gewalttätigkeiten gegen den Arbeiter Hensel auf sechs, die Arbeiter Holdinger und Körner auf je acht, Schwarz auf zehn Monate und Emmelmann auf ein Jahr Gefängnis.

Arbeitsbeschaffungs-Programm für Halberstadt.

2000 Arbeitslose warten auf Arbeit.

* **Halberstadt.** Die letzte Stadtverordnetenversammlung war eine der bedeutungsvollsten seit langer Zeit, denn es galt, ausgiebig Gelder für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt bereitzustellen. Insgesamt wurde dabei eine Summe von rund 450 000 Reichsmark erreicht. In der geheimen Sitzung wurde noch beraten über die Beschaffung einer Anleihe in Höhe von 200 000 RM. für den Bau eines neuen Isolierhauses am Salvatorkrankenhaus und einer Anleihe in Höhe von 20 000 RM. zur Beteiligung am Bau der Zillierbach-Talsperre.

Wenn der Hauptteil der Arbeiten auch erst in Angriff genommen werden kann, wenn die Anleihemittel da sind, so kann doch gesagt werden, daß durch diese Arbeiten die Erwerbslosennot etwas behoben werden wird.

Zur Zeit ist die Erwerbslosennot in Halberstadt katastrophal. Bei der Haushaltsplanberatung war davon ausgegangen, daß die Höchstzahl der Unterstützten 1250 beträgt. Die Zahl ist aber seit zwei Monaten schon auf 2000 angestiegen. Oberbürgermeister Mertens erklärte mit aller Bestimmtheit, daß die Stadt an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt sei und nun endlich Hilfe durch Reich und Staat einsetzen müsse.

Der Herabsetzung der Realsteuern um etwa 20 Prozent, wie es die Notverordnung vorsieht, wurde zugestimmt.

Das eigene Anwesen in Brand gesteckt.

* **Magdeburg.** In der Nacht zum 27. Februar waren gleichzeitig an drei Stellen, und zwar im Laden, in der Werkstätte und im Bodenraum des Schuhmachers Gieseke in Ummendorf Brände ausgebrochen, die nach kurzer Zeit gelöscht werden konnten und einen Schaden von insgesamt etwa 1000 RM. verursachten. In der Voruntersuchung hat G. angegeben, daß in der Werkstätte aus Fahrlässigkeit ein Brand entstanden sei und daß er in der Befürchtung, die Versicherungssumme sonst nicht zu erhalten, die beiden anderen Brände selbst anlegte, um Brandstiftung vorzutäuschen. Dieses Geständnis hat er später widerrufen.

Nunmehr stand G. wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug vor dem Magdeburger Schwurgericht, das ihn zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilte.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß einwandfrei nachgewiesen sei, daß nur Giesecke, der Geldsorgen gehabt habe, der Täter gewesen sei. Strafmildernd sei, daß Giesecke kein gewerbsmäßiger Verbrecher sei und nicht überlegt gehandelt habe. Aus diesem Grunde sei auch von der Verhängung einer Ehrverluststrafe abgesehen worden.

Krankenkassen-Vereinigung.

* **Gerbstedt.** Die Beschlußkammer des Oberversicherungsamtes Merseburg hat die Vereinigung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gerbstedt mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Mansfelder Seekreises ab 1. September 1931 beschlossen.

* **Bischofrode.** (Aus der kirchlichen Gemeinde.) In einer Sitzung des Schulvorstandes und der kirchlichen Körperschaften wurde die Dotation des Kantors auf jährlich 180,67 RM. festgesetzt. Weiter lag ein Entwurf für ein Kriegerdenkmal vor, das in der Schulmauer als Tor der Mahnung Aufstellung finden soll. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr gleicht sich mit 1566,50 RM. in Einnahme und Ausgabe aus. Als Kirchensteuer werden 10 Prozent vom Einkommen- und Grundvermögensteuersoll erhoben. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Kirchenkassenrendanten Max Haberkorn wurde der Berginvalid Karl Röder bestimmt.

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz.

Berufen: Pf. Bode in Goldlauter (Suhl) zum Pfarrer des Kirchensprengels Kriegstedt (Merseburg). In den Ruhestand treten: Pf. Harder in Coßdorf (Liebenwerda) am 1. Juli 1931, Pf. Dr. Graf in Seyda (Jessen) am 1. Juli 1931. Ernannt: Pf. Beberstedt in Hirschfeld zum Superintendenten des Kirchenkreises Mansfeld. Bestätigt: Pf. Reimke in Aken (Calbe a. S.) zum Pfarrer von Randau mit Calenberge (Gommern). Offene Pfarrstellen: Bethau (Jessen); Greppin (Bitterfeld); Schnellroda (Freyburg); eine Pfarrstelle in Torgau (Torgau); eine Pfarrstelle in Seyda (Jessen); Gloethe (Atzendorf); Meßdorf (Osterburg); Altjeßnitz (Bitterfeld); eine Pfarrstelle in Bockwitz (Elsterwerda); Cannawurf (Heldrungen); Keutschen (Hohenmölsen); Weickelsdorf (Lissen).

Tragisches Ende eines Brautpaares.

Beim Baden ertrunken.

* **Schollene (Kreis Jerichow). Ein auf dem Rittergut beschäftigter junger Schnitter, der bei der Grützer Schleuse angelte, während seine Braut mit seiner Schwester badete, bemerkte, daß seine Braut, die des Schwimmens unkundig war, versank und dem Ertrinken nahe war. Er eilte ihr zu Hilfe. Aber sie riß ihn, der des Schwimmens ebenfalls unkundig war, mit in die Tiefe. Da keine weitere Hilfe zur Stelle war, mußten beide ertrinken.**

In der Elbe ertrunken.

* **Aken** (Elbe). Die Elbe hat innerhalb dreier Tage zwei Opfer gefordert. Beim Baden ertrank in der Elbe ein 19jähriger Schlossergeselle, und am nächsten Tage ereilte dasselbe Schicksal einen 28jährigen verheirateten Mann aus Berlin, der bei Verwandten zu Besuch weilte.

Betrug am laufenden Band ...

Gründung eines landwirtschaftlichen Tierschutzvereins. — Mit dem Kraftrad durch Mitteldeutschland. — Zahlreiche Landwirte betrogen. — Das Ende ist Zuchthaus.

Viel Geld zu verdienen, war auch die Sehnsucht des Elektrikers Schirmer. Zu Beginn des vorigen Jahres war er Vertreter eines Nordhäuser Verlages, der eine Zeitschrift mit Versicherung für Landwirte herausgab. Schirmer sah, daß dieses Versicherungsgeschäft sich lohnte und kam da auf den Gedanken, die Sache auf eigenes Risiko zu machen.

Schirmer machte sich also selbständig, aber um das Risiko nicht allein zu tragen und etwas Anfangskapital zu haben, begeisterte er noch zwei Kollegen für seinen Plan. Die Kollegen sagten ja und brachten 850 RM. mit. Jetzt war nach Schirmers Meinung eine G. m. b. H. zusammen und die Firma bekam so erst den rechten Klang. Für das Geld wurde ein gebrauchtes Motorrad gekauft und Briefbogen und Policen in Druck gegeben und der Firma gab man den Namen: Landwirtschaftlicher Tierschutzverein Dresden G. m. b. H., Bezirksdirektion Leipzig.

Nun ging's hinaus in die Welt. Die sechsbeinige G. m. b. H. stieg gemeinsam auf das Motorrad, um recht bald reich zu werden. Man besuchte die Landwirte fast ganz Mitteldeutschlands, kam nach Torgau, Eilenburg, Delitzsch, Stendal, Thüringen, Leipzig, Halle, Querfurt, Bernburg, in das Mansfeldsche Gebiet und schloß Viehversicherungen ab mit dem Versprechen, bei Viehverlusten den Schadenersatz zu leisten. Und das Geschäft ging. Aber die Gelder wurden nicht gespart und nicht für einen eventuellen Schadenersatz zurückgelegt.

Ob den beiden Kollegen der Betrieb doch nicht einwandfrei genug vorkam, jedenfalls zogen sie sich zurück und Schirmer brauchte nun seine Einnahmen nicht mehr durch drei zu teilen. Dafür hatte er aber auch dreifache Arbeit und immer nur Motorrad zu fahren, hielt er nicht für ein Vergnügen.

Schirmer mietete sich einen Kraftwagen und ließ sich 50 Tage lang durch die schöne Welt fahren. Dabei kam er auf einen neuen Einfall, der ihn vollends blind machte. Er wußte ja die Adressen der Landwirte, die mit dem Nordhäuser Verlag in Geschäftsverbindung standen, und zu diesen ging er und erzählte, der Nordhäuser Verlag habe sich mit seinem Unternehmen verschmolzen. Er zog also noch die Gelder ein, die Nordhausen zustanden. Nun versuchte Schirmer auch denselben Schwindel mit einer landwirtschaftlichen Firma in Göttingen, die sich ebenfalls mit ihm vereinigt haben sollte.

Um recht bald reich zu werden, wandte Schirmer auch folgenden Trick an: Er ließ sich immer wieder den Viehbestand seiner Landwirte zeigen und behauptete dann, daß jetzt eine höhere Versicherung notwendig sei, weil ja der Viehbestand größer geworden wäre.

50 Tage lang ist Schirmer per Auto von einem Landwirt zum anderen gefahren und bald schuldete er dem Kraftwagenführer, der ihn gefahren hatte, 1100 RM. für Beköstigung, Benzin und Reparaturen. Fast alle Prämiengelder gingen also für diese Autofahrerei hin und dabei hat Schirmer noch nicht einmal alle Fahrten bezahlt. Dabei sollten doch diese Prämiengelder als Fonds für den Fall dienen, daß irgendein Landwirt einen Viehschaden hatte und dann die Versicherung in Anspruch nehmen durfte.

In Volleben ereilte Schirmer sein Schicksal. Dort merkte ein Landwirt den Schwindel und zeigte Schirmer an. Der stand gestern vor dem erweiterten Schöffengericht in Eisleben, nachdem er bereits in Halberstadt schon einmal wegen eines solchen Versicherungsfalles verurteilt worden war.

Schirmer wurde aus der Haft vorgeführt und der Staatsanwalt hielt ihn des Rückfallbetruges und der Urkundenfälschung für schuldig. Zwei Jahre und neun Monate Gefängnis wurden beantragt. Das Gericht glaubte nicht, mit einer Gefängnisstrafe auskommen zu können, weil Schirmer schon ein dutzendmal vorbestraft ist, und verurteilte ihn zu einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus. Nur durch eine solche schwere Strafe glaubt das Gericht Schirmer vor dem Gewohnheitsverbrechertum bewahren zu können.

Für den Feuerwehr-Verbandstag gerüstet

* **Merseburg.** Die Straßen der Stadt stehen im Zeichen des am Sonnabend beginnenden Provinzial-Feuerwehr-Verbandstages. In den Hauptstraßen (Gotthardtstraße, Kl. Ritterstraße, Entenplan usw.) sieht man rührige Hände, die Girlanden ziehen und die Häuser schmücken. Am Bahnhofsvorplatz ist ein großes Willkommens-Transparent errichtet worden.

* **Merseburg.** (37 Geburten und 22 Sterbefälle.) Nach den Eintragungen im Standesamt waren im Mai 37 Geburten, 22 Sterbefälle und 17 Eheschließungen zu verzeichnen.

Radfahr-Verbot auf dem Wege nach dem Waldbad.

* **Leuna.** Das Polizeiamt Merseburg teilt mit: Zum Schutz der sehr zahlreichen Besucher des Waldbades Leuna ist der Hauptanmarschweg von Merseburg zum Waldbad, nämlich der in der Verlängerung der Leunaer Straße an der Saale entlang führende Weg für Radfahrer gesperrt worden. Die Sperrung beginnt an der Weberschen Gärtnerei. Von hier müssen die Radfahrer den halbrechts in Richtung „Heiterer Blick" führenden Weg benutzen.

Wildwest in Schafstädt.

Ueberfall mit Messer und Schlagring.

* **Schafstädt.** Der Sohn des Gärtners Sch. befand sich abends auf dem Heimweg von Wansleben. Schon von Etzdorf an wurde er von zwei ihm unbekannten Personen verfolgt, die ihn kurz vor Schafstädt, als er Pech mit seinem Rade hatte, einholten und mit Messer und Schlagring über ihn herfielen. Da der Ueberfallene sich mit seiner Luftpumpe wehrte, konnten sie ihm keine Verletzungen ernster Natur beibringen und ließen dann von ihm ab. Sch. lief dann bis zur Bahnhofstraße, wo es ihm unwohl wurde. Hilfsbereite Männer, die vom Zuge kamen, fanden ihn und brachten ihn in die elterliche Wohnung. Die Banditen sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

* **Dürrenberg.** (Eingestelltes Verfahren.) Das Ermittelungsverfahren gegen den Tischler Walter Helbig in Dürrenberg wegen des Ueberfalls vom 20. April auf eine Frau Ochse zwischen Zöschen und Raßnitz ist, wie die Justizpressestelle in Halle mitteilt, eingestellt worden. Nach den Aussagen zahlreicher Zeugen hat sich Helbig zur Tatzeit in seinem Garten in Dürrenberg befunden und kann daher als Täter nicht in Frage kommen.

Die Saalschlacht in Schladebach.

Wegen gefährlicher Körperverletzung zwei Monate Gefängnis.

* **Schladebach.** Am 12. Februar kam es in einer sozialdemokratischen Versammlung in Schladebach zu einer schweren Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten, die den Saalschutz bildeten, und Kommunisten, die in großer Anzahl erschienen waren und den sozialdemokratischen Redner durch zahlreiche Zwischenrufe störten.

Als gegen Schluß der Versammlung ein besonders aktiver Störenfried durch die Landjäger aus dem Saale gebracht werden sollte, brach ein großer Tumult aus und mit Biergläsern und Stuhlbeinen gingen die politischen Gegner aufeinander los.

Jetzt hatte sich nun der Maurer K. E. aus Tollwitz, der auf einem Tische stehend mit einem Stuhl auf die Reichsbannerleute eingeschlagen haben soll und an seiner Lederjacke wiedererkannt wurde, wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Großen Schöffengericht Weißenfels zu verantworten. Der Angeklagte bestritt, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben, da er sofort nach Beginn des Tumultes den Saal verlassen habe. Nicht weniger als acht Reichsbannerleute behaupten aber mit Bestimmtheit, daß es der Angeklagte war, der auf einem Tische stehend mit einem Stuhle auf die Reichsbannerleute einschlug und den Stuhl dann nach einem Reichsbannermann warf. Obwohl der Angeklagte eine ganze Reihe Entlastungszeugen aufmarschieren ließ, die natürlich behaupteten, daß die Reichsbannerleute die Schlägerei begannen und nichts davon gesehen haben, daß E. an der Schlägerei teilnahm, kam das Gericht zu einem Schuldig und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Staatsanwalt, der die Meinung vertrat, daß der Verrohung des politischen Kampfes mit allen Mitteln entgegengewirkt werden müßte, hatte vier Monate Gefängnis beantragt.

Hallische Nachrichten Zweigstelle Merseburg
Geschäftsstelle und Redaktion Bahnhofstraße 12, Fernsprecher 3228

Die Fensterscheiben zertümmert.

* **Roitzsch.** In dem Neubaugrundstück der Kriegerwitwe M. Barth wurden nachts acht Fensterscheiben zertrümmert. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Schon mehrmals wurden in diesem Grundstück Scheiben demoliert, so daß man das größte Interesse daran hat, die Täter baldigst unschädlich zu machen.

Todesopfer eines Motorradzusammenstoßes

* **Düben a. d. M.** Der schwere Zusammenstoß zweier Motorräder, der sich kürzlich auf der Landstraße bei Schwemsal ereignet hat, hat ein zweites Todesopfer gefordert. Nunmehr ist im Krankenhause der Funkentelegraphist Deilitz von der Dessauer Schutzpolizei seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Gutsverwalter Hanke ist seinerzeit bei dem Unfall sofort getötet worden.

Ein Zentner Karpfen gestohlen.

* **Burgkemnitz.** Aus dem Teiche des Gastwirts Robert Kummer haben Diebe einen Zentner Karpfen gestohlen, nachdem sie vorher das Wasser abgelassen hatten.

Brückenpfeiler stört die Schiffahrt.

* **Torgau.** Die fortdauernden Havarien der Elbfahrzeuge am Mittelpfeiler der Torgauer Elbstraßenbrücke, die die Schiffahrtsinteressenten und den Reichswasserstraßenbeirat seit einiger Zeit beschäftigen, machen es dringend notwendig, den Mittelpfeiler zu beseitigen. Einstweilen scheitert die Inangriffnahme dieser Arbeiten jedoch noch an der Geldfrage, werden doch die Kosten auf ungefähr eine Million Reichsmark geschätzt. Die Vertreter des Verkehrsministeriums, der Elbstrombauverwaltung zu Magdeburg und die Vorstände der Wasserbauämter bereisen gegenwärtig den Elbstrom, wobei sie auch Torgau berührten. Hierbei wurden die Taucherarbeiten zum Zwecke der Tieferlegung der Flußsohle unter der Elbstraßenbrücke besichtigt und die Möglichkeiten der Beseitigung des Mittelpfeilers besprochen. Das Ergebnis der Besichtigung des Mittelpfeilers der Elbstraßenbrücke ist noch nicht bekannt.

* **Schraplau.** (Die Wohnung als Müllgrube.) Bei einer Feuerstättenrevision fand man in einer Wohnung, die erst nach langem Zögern geöffnet wurde, ein Zimmer vollkommen mit Asche angefüllt. Der Hausbesitzer mußte nicht weniger als zwei Fuhren abfahren lassen.

* **Ilberstedt.** Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestand mit der Prädikat „Gut" Herr Fritz Hille.

Annahme des Etats.

* **Sangerhausen.** Der städtische Haushaltsplan für 1931 wurde von den Stadtverordneten verabschiedet. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 110 800 RM. ab. Zur Deckung des Fehlbetrages werden folgende Steuerzuschläge erhoben: 255 Prozent zur Grundvermögenssteuer, 580 Prozent zur Gewerbeertragssteuer und 925 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer, ferner 100 Prozent Zuschlag zu den Landessätzen der Bürgersteuer. Die letztgenannten Zuschläge sind damit gegen das Vorjahr um 100 Prozent erhöht. Die übrigen Steuersätze sind bis auf die zwangsläufig zu senkende Gewerbeertragssteuer die gleichen geblieben. Aus dem Etat ist zu bemerken, daß an der Mittelschule eine weitere Lehrerstelle, die dritte in diesem Jahre, eingespart werden soll. Die Wahl des Lehrers Siedentopf (bürgerlich) zum unbesoldeten Stadtrat hat die Genehmigung des Regierungspräsidenten nicht gefunden, der darauf besteht, daß die freie Magistratsstelle einem Anwärter der kommunistischen Liste vorbehalten bleiben müsse, deren Stadtrat seinerzeit zurückgetreten war.

„Groschensammlung" für den Denkmalsbau

* **Leimbach.** Um den Restbetrag der noch zur Vervollständigung des Denkmals erforderlich ist, aufzubringen ist, wurde in einer Sitzung des Denkmalsausschusses beschlossen, eine Groschensammlung einzurichten. Die wöchentlichen Sammlungen, die straßenweise erfolgen sollen, werden in besonders angefertigte Listen eingetragen werden.

* **Weißenfels.** (Das Messer ins Auge gerannt.) Beim Aufschneiden eines Paketes fuhr ein 14jähriger Lehrling mit dem Messer so ungeschickt zu, daß er sich das Messer ins Auge stieß, welches sofort auslief.

Hygiene-Bedarf Spezial-Abteil. *Gummi-Bieder*
Das große Spezialgeschäft mit den kleinen Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0007

J. T. Trebitsch-Lincoln

Der größte Abenteurer des XX. Jahrhunderts!?

Die Wahrheit über mein Leben

(4. Fortsetzung.)

Ein wunderbares Volk, die Briten. Kalt und sachlich, zweifellos — in normalen Zeiten.

Doch jetzt war Krieg . . . und dieser Krieg erforderte Soldaten — haßerfüllte, die den Feind erbarmungslos bekämpfen . . .

Da setzte Propaganda ein, Haß und Argwohn verbreitend — alle Seelen vergiftend . . .

„Jeder Deutsche war ein Boche, ein Lump, ein Maulheld, ein Menschenschinder, ein Betrüger“ . . . und jeder, auch der Oesterreicher und der Bayer — ein Preuße.

Wie feiner Wüstensand drang dieser Haß in jede Tür, jedes Fenster, sickerte in jede Gesellschaft, machte die Luft schließlich selbst in den vornehmen Klubs allmählich unerträglich.

Ich bekam das selbst zu spüren. Nicht in irgendeinem Klub wenig weltgewandter Menschen, nein: in meinem eigenen Klub — im National Liberal Club, in dem nur Parteigenossen von mir saßen, Männer, die mich kannten, Männer, die kultiviert und weltbereist waren und ein Urteil hatten, ja Männer, die mich während meiner Tätigkeit im Unterhaus auf den Händen getragen hatten!

Und dennoch, der Haß erfüllte auch diese ruhigen Räume, auch hier wurden aus objektiven Männern der Industrie, der Wissenschaft blindwütige Krakeeler . . .

*

Bald darauf wurde ich gebeten, ins Kriegsministerium zu kommen.

Man fragte mich dort sehr höflich, ob ich ungarisch spräche.

„Es ist meine Muttersprache“, antwortete ich der Wahrheit gemäß.

„Haben Sie Lust, gegen Entlohnung die ungarischen Briefe zu zensurieren?“

„Lust schon, aber nicht gegen Entlohnung. Ich tue es gerne umsonst.“

Ich arbeitete also im Kriegsministerium, spürte aber, daß man meine Arbeit nachprüfte. Man hatte kein rechtes Vertrauen zu mir.

Immer häßlicher wurden die Formen des Mißtrauens. Nicht allein mir gegenüber, nein, allen Naturalisierten gegenüber, mochten sie Deutsche, Oesterreicher oder Ungarn sein (ich war eigentlich alle drei zusammen, kein Wunder, daß ich ihnen am verdächtigsten erschien).

Dazu kam noch mein Pech: Meine Frau, ihre Mutter und meine Kinder befanden sich bei Kriegsausbruch in Brüssel. Sie reisten sofort ab, meine Frau mit den Kindern nach London und meine Schwiegermutter nach Hamburg.

Seither kein Lebenszeichen mehr von ihr.

Das war eben der Krieg.

Aber Frauen ist auch mit einer solchen Argumentation nicht recht beizukommen. Und so bestürmte mich meine Frau, auf dem nächsten deutschen Konsulat in Rotterdam nach ihrer Mutter zu fragen.

Rotterdam ist ein Katzensprung. Ich machte ihn.

Der Konsul empfing mich sofort und versicherte mir, daß er Nachforschungen anstellen wollte.

Auf der Rückreise hatte ich auf dem Dampfer das unbestimmte Gefühl, daß ich beobachtet worden war.

Aber von nun an konnte ich auch in London feststellen, daß mich ein Schatten auf allen meinen Wegen begleitete. Offenbar war meine Reise nach Rotterdam festgestellt worden. Das war nicht eben erfreulich, denn Rotterdam entwickelte sich tatsächlich zu einem Zentrum der Spionage von beiden Seiten.

Dazu war ich noch ausgerechnet beim deutschen Konsul gewesen.

Was ich erwartet hatte, traf ein. Ich wurde in die Spionageabteilung der Admiralität befohlen.

Dort saß ein nicht eben höflicher Offizier, fragte mich, ob ich einen gewissen Salignoc kannte. Ich hörte den Namen zum ersten Male.

Aber den Namen des deutschen Konsuls in Rotterdam kannte ich wohl? Und er nannte einen anderen Namen als den richtigen.

Ich verbesserte ihn und er schien sehr zufrieden.

Woher meine Gattin stammte. Was mein Schwiegervater gewesen?

Wann ich zuletzt in Ungarn geweilt?

Ich nannte den Tag.

„Sie irren sich um zwei Tage“, sagte der Offizier sehr höflich.

Entließ mich.

Als ich nach vielen Monaten, am 15. Januar 1915, die Räume der Premiercompany betrat, reichte man mir eine Vorladung. Ich möge sofort zum Chef der Spionage der Admiralität, einem Captin Hall, kommen.

Ich möge den Paß mitbringen.

Ich war damit beruhigt. Offenbar wollte man einiges wissen, ehe man mir meinen neuen Paß einhändigte. Denn die alten Pässe sollten in den nächsten drei Tagen kassiert werden.

Als ich bei Hall eintrat, saßen da zwei sehr handfeste Kerle, offenbar Geheime, die sogleich fragende Blicke auf ihren Chef richteten, ob sie mich verhaften sollten.

Aber Hall reagierte nicht, sondern sagte bloß: „Den Paß, bitte!“

Er nahm meinen Paß in die Finger, besah sich ihn lange, sehr lange, lächelte infernalisch, sah mich an, lächelte wieder, schloß den Paß, schwenkte ihn eine ganze Weile in der Hand und meinte dann, mich nicht aus den Augen lassend: „Drei Tage gilt er noch“.

Gab mir den Paß zurück, begann ein Gespräch.

„Sie stehen wohl noch in engem Kontakt mit Deutschland und Oesterreich, wo Sie doch früher gelebt haben . . . Schreiben noch fleißig, wie?“ setzte er seine nicht gerade gemütliche Rede fort. „Na schön“, sagte er plötzlich, und ich war entlassen.

Ich blieb auf der Stiege stehen, dachte nach. Was bedeutete das: „Drei Tage gilt er noch?“ Entweder ließ er mir drei Tage Zeit zur Flucht, dann war es wirklich an der Zeit.

Oder er meinte: Mir entkommst du ja doch nicht. — Dann war es noch eiliger.

*

Meine Mittel reichten gerade noch für ein Billett nach Newyork, und ein paar Pfund, die ich meiner entsetzten Frau zurückließ. Saß schon in der Bahn, bekam am nächsten Morgen einen Dampfer und war erst glücklich, als ich auf hoher See fuhr.

Wovon ich in den USA. leben würde, war mir allerdings rätselhaft. Aber ich hatte fünf Tage Zeit, mir das auszusuchen.

Als die Freiheitsstatue, dieses Wahrzeichen Amerikas, sichtbar wurde, wußte ich, daß die USA. ihren jüngsten Journalisten empfingen.

Es gibt eine einzige Möglichkeit für einen Journalisten, bekannt und reich zu werden: Durch Sensation.

Und die hatte ich vorbereitet: Eine ententefeindliche Artikelserie, die mir meine Wut auf England diktiert hatte.

Ich wies nach — es klang mindestens recht glaubwürdig —, daß England diesen Krieg provoziert hätte, ganz und gar aus materiellen, selbstsüchtigen Motiven. Die Behauptung einer Kriegsschuld Deutschlands sei die größte Fälschung und zugleich die größte Infamie der Weltgeschichte!

Das genügte:

Die Oeffentlichkeit zur Siedehitze zu bringen.

Meiner Frau einen ansehnlichen Betrag zu überweisen.

Mir den tödlichen Haß der Engländer zuzuziehen.

Mein Artikel wurde nach London gekabelt, und ich entnahm den englischen Blättern die Nachricht, daß man mich in Newyork werde verhaften lassen.

Ich war neugierig, wie die das machen wollten. Noch waren die USA. neutral!

*

Ich glaube sonst nicht an Vorahnungen. Aber an diesem Tage war ich unruhig. Wußte, daß ich eine schlechte Nachricht erhalten oder sonst etwas Peinliches geschehen würde.

Es war am 4. August, neun Uhr abends. Vom Meere her kam eine Luft wie aus einem Backofen. Ich hatte mir's bequem gemacht und versuchte durch nasse Tücher, die ich aufhängte, die Tropenglut etwas zu mildern.

Da wurde heftig geläutet.

Ich erschrack. Jetzt kam es . . . was, wußte ich nicht, aber es mußte etwas geschehen.

Und es geschah etwas. Ich sah zunächst aus dem Gangfenster.

Ich sah sechs Männer vor der Tür, die mir, als sie mich erblickten, zuriefen: „Nicht rühren! Tür öffnen, sonst brechen wir durchs Fenster ein.“

Ich hoffte, daß es Banditen waren.

Es waren aber leider Kriminalbeamte.

Sie stürzten ins Vorzimmer, sobald ich geöffnet hatte, tasteten mich rasch nach Waffen ab.

„Was wollen Sie?“

„Sie sind verhaftet. Auf Ansuchen der britischen Regierung.“

Also doch!

Aber wie konnten die Briten wegen meiner Artikel und des Spionageverdachtes hier in den USA. meine Verhaftung beantragen?

Da hielt mir einer der Leute einen Wisch unter die Nase.

Nicht wegen Spionage sei ich zu verhaften, sondern wegen einer Fälschung.

Ich stammelte etwas.

„Ja . . . die Beweise werden erst nachgeliefert. Also vorwärts.“

Und man brachte mich ins Brooklyner Gefängnis.

*

Die Zelle war voller Schmutz und winzig. Sicherlich waren auch Insekten da. Ich beschloß, von dem Anerbieten, das mir das Eisenbett machte, keinerlei Gebrauch zu machen. Aber dann — so ist es eben — tat ich's doch.

Schlief sogar.

Am nächsten Morgen vor den Richter.

Der Rechtsvertreter Englands war auch hier, beantragte meine Inhaftsetzung für eine Woche. Die Papiere seien auf dem Wege.

Plötzlich sprach jemand ungarisch. Was das heißt „drüben“ und was das in dieser Situation bedeutet, kann man sich ausmalen. Ich strahlte.

Ein ungarischer Advokat hatte in der Zeitung von meiner Verhaftung (prompt arbeiteten die Redaktionen!) schon gelesen und stellte sich mir zur Verfügung.

Er sprach gleich mit dem Richter, beantragte sofortige Freilassung. Das Ganze sei ein Schwindel, um mich nach England zu bekommen . . .

Der Richter schien durchaus nicht anderer Meinung zu sein, er hatte sogar meine Artikel dem Akte beigelegt. Aber er könne nichts anderes tun als überprüfen, ob nach den bestehenden Uebereinkommen zwischen England und dem USA. einem Auslieferungsbegehren stattzugeben sei oder nicht.

Nach einer Woche wurde ich wieder vorgeführt. Der englische Vertreter bat um eine Woche Aufschub, denn das Schiff, das die Papiere hätte bringen sollen, sei leider von einem deutschen U-Boot torpediert worden.

Ich hätte am liebsten „Hurra“ geschrien. Auf jeden Fall grinste ich dem Briten ins Gesicht.

Der Richter erklärte rundweg, dies sei der letzte Aufschub, er könne mich, ohne irgendwelche Beweise in der Hand zu haben, nicht im Gefängnis lassen.

Ich freute mich schon. Bald würde der Engländer mit seinem Latein zu Ende sein: Den U-Boot-Krieg aber ließ ich leben.

Ich hatte mich zu früh gefreut: Nach acht Tagen waren die Papiere hier: Ich hätte Juli 1914 Fälschungen begangen!

„Aber ich war doch bis Februar 1915 in England? Warum sind bis dahin keinerlei Anzeigen gegen mich eingelaufen?“ rief ich.

Der Richter bedauerte, nichts tun zu können. Es sei denn, daß ich an die nächste Instanz appellierte.

Das tat ich, dankbar für diesen Rat.

So könnte ich das Ende des Krieges erleben, lachte der Anwalt, der allerdings nicht ahnen konnte, wie lange dieser Krieg dauern sollte.

Nun mußte ich mich schon auf längere Dauer im Gefängnis einrichten.

Meine Gefängniskollegen waren meist Untersuchungsgefangene, einige waren allerdings auch zu sechs Monaten verurteilt.

Ich reinigte meine neue Wohnung, bekam ausnahmsweise sogar einige Bettwäsche zugestanden.

Nun möchte ich mein neues Milieu näher beleuchten: Meine Zelle war wie jede, vier Meter lang und zwei Meter breit.

(Fortsetzung folgt.)

Uebers große Wasser. / Von Paul Grabein.

„Ade, du mein lieb' Heimatland!“ — tönt es vom Promenadendeck, wo die Bordkapelle steht, während die großen Fangleinen des Dampfers vom Bollwerk loswerfen und sich der Schiffskörper langsam vom Ufer löst. Ueberall auf den Decks der drei Klassen stehen dicht gedrängt die Reisenden, die sich für ein paar Wochen dem schwimmenden Palasthotel anvertraut haben, und letzte Grüße werden mit Freunden und Verwandten am Ufer getauscht. Für viele, namentlich vorn auf dem Deck der dritten Klasse, gilt es einen ernsten Abschied, vielleicht fürs Leben. Hunderte von jungen, frischen Menschenkindern drängen sich dort — Auswanderer! Gar mancher wird seine Lieben in Deutschland nicht wiedersehen. Der eine oder andere mag es wohl ahnen, denn starr, tränenden Auges, blickt er zum Gestade. Aber die wenigen, die so tun, verschwinden im Gewühl der übrigen, die Tücher schwenkend, rufend und lachend zum Ufer hinwinken. Sie sind jung, lockend liegt die Welt vor ihnen, und draußen in der Ferne harrt ihrer ja das Glück! Nicht ohne Ergriffenheit wird der, der öfter schon die Fahrt über den Ozean gemacht hat, feststellen, wie anders das Bild in der dritten Klasse sich ausnimmt bei der Rückreise nach Deutschland. Nichts mehr von überschäumender Jugendlust und nach den Sternen greifendem Hoffen. „Still, auf gerettetem Kahn — —“, heißt es auch hier für nur allzu viele.

*

Am anderen Tage hat sich schon ein jeder an die neue Ordnung des Lebens an Bord etwas gewöhnt. Man plaudert, liegt im Stuhl und liest, promeniert, spielt Shuffleboard und Tennis auf den Decks der ersten und zweiten Klasse, und nicht zuletzt: man mustert sich gegenseitig, kritisiert, schätzt ab und lästert ein wenig — Menschliches, Allzumenschliches! Im Mittelpunkt des Interesses stehen die reichen Amerikaner, die mit ihrem eigenen prachtvollen Luxusauto an Bord gekommen sind, mit dem sie Mitteleuropa durchquert, Paris, Baden-Baden und die Riviera besucht haben, nicht minder aber das junge Hamburger Ehepaar, das gestern erst seine Hochzeit gefeiert und von den Traugästen in heiterster Stimmung an Bord gebracht worden ist. Ganz für sich hält sich dies junge Pärlein und nimmt seine Mahlzeiten à part im Grillraum ein, um nur ja nicht in seinen Flitterwochen gestört zu sein. „Oh, daß sie ewig grünen bliebe!“

Gruppen, kleine Kreise bilden sich unter den Passagieren; Sympathien und Antipathien werden fühlbar, kurzum, hier ist alles im kleinen wie im großen Stil an Land. Nur ein Unterschied, der allerdings schwer wiegt: An Land kann sich aus dem Wege gehen, wer sich nicht mag; hier zwingt die Enge des Raumes einen immer wieder zusammen. So entsteht bisweilen wohl bei reizbaren Gemütern eine Stimmung, wie sie mir ein Reisegefährte nach vier Wochen langer Seefahrt am letzten Abend offenbarte, indem er sagte: „Es ist ein wahres Glück, daß wir morgen endlich auseinandergehen — ich glaube, wir wären sonst alle noch mit Messer und Gabel aufeinander losgegangen!“

*

Aber es gibt, Gott sei Dank, ja nicht lauter solche eigenartigen Menschenfreunde. Namentlich in der dritten Klasse verträgt man sich gut und schließt sich bald freundschaftlich an. Gleich der erste Blick, den wir vom Promenadengang auf das offen Vorderdeck hinabtun, zeigt uns das laute, fröhliche Treiben dort. Die jungen Leute und Mädchen haben sich zusammengefunden, spielen „Dritten abschlagen“ oder springen über die Schnur, während dort eine Gruppe junger Burschen das beliebte „Schinkenklopfen“ exekutiert und wieder an einer anderen Ecke des Decks die Paare nach dem Klange eines Grammophons die hohe Schule des Charlestons nach allen Regeln der Kunst durchgehen. Das Goethewort wird wahr:

„Damit du siehst, wie leicht sich's leben läßt,
Dem Volke hier wird jeder Tag ein Fest.“

So gehen die Tage hin, zunächst in glatter, ruhiger Fahrt. Die Sonne lacht am Himmel, man lehnt an der Reling und sieht übers Wasser, das in seidigem Blau daliegt. Möven folgen dem Schiff nach, zwei bis drei Tage lang. Unermüdlich schießen sie in eleganten Kurven nieder, einen Bissen erhaschend; nachts schlafen sie auf den Wanten und Masten. Dann und wann wird ein Delphin gesichtet, der aus dem Wasser aufschnellt, und jedes begegnende Schiff fesselt stundenlang vorher und nachher das Interesse. So verlaufen die ersten Tage der Reise zu aller Zufriedenheit. . . .

*

Aber dann kommt es anders: Wetterwolken sind über Nacht aufgezogen, in einem unheimlichen Bleigrau dräut die See, Schaumköpfe krönen die Wogen. Im Laufe des Tages wächst die Windstärke, es weht schon ganz munter, und mit besorgten Mienen flüstern es sich kundige Thebaner zu: „Morgen sollen wir Windstärke acht bis neun haben.“ Sie behalten wirklich recht. Wie man sich morgens aus dem Bette hebt — hallo, was ist das? Der Boden gleitet einem unter den Füßen weg, man sucht nach einem Halt. Das Anziehen ist ein bißchen mühevoll, gespannt geht man auf Deck und sieht nun das grandiose Schauspiel: In hellem Aufruhr steht die See; der Bug des Schiffes hebt sich himmelan und versinkt wieder in abgründiger Tiefe. Von Zeit zu Zeit haut der Riesenleib des Schiffes auf den Wasserschwall auf mit harten, schütternden Stößen, so daß ängstliche Gemüter vermeinen, das Schiff habe sich auf eine Sandbank gesetzt. Auf dem Promenadendeck sind alle Fenster geschlossen, Segelleinewand ist vor die offenen Gänge gezogen, der Gischt prasselt aufsprühend bis hier herauf, obwohl wir hier doch sechs Stockwerke hoch über dem Wasser sind. Das Vorderdeck, vor Nässe glänzend, ist mit Tauen abgesperrt; es ist nötig wegen der Gefahr, von den Sturzseen über Bord gespült zu werden. In den Bordstühlen sieht man manch blasses Gesicht.

*

Um so mehr aber freuen sich die Seefesten dieser Sturmfahrt. Es ist ja ein jauchzende Lust, sich den Salzhauch um die Stirn wehen zu lassen, bei jedem Schritt anzukämpfen gegen den Sturm, der wie ein wildes Tier in den Wanten heult und zerrt, und immer wieder hinauszuschauen in das Branden der See, das doch dem stolzen Bau von Menschenhand nichts anhaben kann. Und Gedanken springen auf: Was müssen das für Männer gewesen sein, die zum erstenmal diesen Ozean überquert haben — jene Nordmänner, die im offenen Drachenschiff tollkühn gen Westen fuhren und schon fünfhundert Jahre vor Kolumbus das ferne Land entdeckten — Männer germanischen Blutes. Und was für eine ungeheure Entwicklung des Menschengeistes, die von dem Wickingerschiff zum modernen Ozeandampfer geführt hat! Ehrfurcht vor dem unverzagt vorwärts strebenden Menschengeist wächst aus dem Toben der Elemente, das er sieghaft meistert.

Kirchliche Nachrichten.

Für den 1. Sonntag nach Trinitatis, den 7. Juni 1931.

Evangelische Gemeinden:

Kollekte für die soziale Arbeit der Kirche.

Kürzungen: Abendmahl (A); Bibelstunde (B); Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 8 Kawerau, 10 Hasse; Offener Abend für Konfirmierte bei Pfr. Fritze, Hasse und Kawerau; Mittwoch 18½ Reblingsche Orgelfeierstunde; Donnerstag 20 (B) in der Friesenschule, Hasse. — **St. Ulrich:** 8 Jänicke, 10 Schütz (A); Mittwoch 16 Kirchenführung, Thiede. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Jänicke. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 Wind, 11½ (K); Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer, Keller; Freitag 20 Kirchenmusik. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 10 Lang, (A) Wind, 18 Gabriel; Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang; Dienstag 20 Bibl. Besprechung Torstr. 13/14, Gabriel; Mittwoch 20 Bibl. Besprechung im Diakonissenhaus, Wind. — **Magdalenen-Kapelle** (Moritzburg): 10 akademischer Gottesdienst, D. Heinzelmann. — **Laurentius:** Sonnabend 20½ Wochenschlußandacht, Hoppe; Sonntag 8 f. Stephanus, 10 Duda, 11½ (K) Duda; Dienstag 20¼ (B), Breitestr. 29; Donnerstag 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus. — **Stephanus:** 8 Hoppe, 10 Meinhof, 11½ (K) Hoppe; Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B), Gemeindehaus, Meinhof. — **St. Georgen:** 8 Anz, 10 Hellmann; Montag 20 (B) Hellmann; Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus. — **Riebeck-Stift:** 10 Anz. — **St. Paulus:** 8 Holtz, 10 Schenke, 11¼ (K) Schenke; Montag Frauenhilfe; Dienstag (B) Holtz; Dienstag (B) K. A. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Mittwoch 20¼ (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 8 Gueinzius, 10 Tischer, ½12 (K) Mantey, 13 (K) Gueinzius; Mittwoch 20 (B) Gueinzius. — **Lutherkirche:** 10 Gueinzius; Mittwoch 20 Religiöse Besprechung, von Broecker. — **Leuchtturm:** 10 (K) von Broecker; Donnerstag 20 Religiöse Besprechung, von Broecker. — **Stadtmission:** 16½ Sonntagsfeier auf dem Galgenberg, Sup. D. Meinhof; Dienstag 20¼ (B), Weidenplan 4, Brachmann; Mittwoch 20 Posaunenchor; 20¼ Allgem. Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4; Donnerstag 20¼ (B), Schmiedstr. 21; 20 Gem. Chor; Sonnabend 20¼ Familienstunde des Blaukreuz-Vereins. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Kretzer. — **St. Bartholomäus:** 8 Lic. Uhl, 10 Barbe; Freitag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig. — **Petrus:** 10 Lic. Uhl. — **St. Briccius** (Trotha): 10 Gottesdienst und Einführung von drei Gemeindeverordneten, Gensichen; (K) fällt aus. — **Diemitz:** 9½ Petzold. **Ammendorfer Kirche:** 11 Predigtgottesdienst, Hensel; ¾10 (K) Friedemann; Donnerstag 20 (B) in der Pfarre. — **Beesener Kirche:** 9 Festgottesdienst; 3. Jahresfest des Jungmädchenvereins Ammendorf-Beesen; 10 (K) Hensel; 19½ Familienabend bei Schunke. — **Wörmlitz:** 9 Gottesdienst, Schmidtsdorf. — **Böllberg:** ½11 Gottesdienst, Schmidtsdorf; ½12 (K) Schmidtsdorf. — **Dieskau:** 9 Gottesdienst; 10 (K) von Mittelstaedt.

Roitzsch. Sonntag, 7. Juni, 8 Uhr früh: Gottesdienst in Rennerit; 10 Uhr: Gottesdienst in Roitzsch; 11 Uhr: Kindergottesdienst in Roitzsch.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. Sonn- und Feiertags 6.30, 8, 9.30 Uhr (Kindergottesdienst) hl. Messen mit Predigt: 10.45 Uhr Hochamt mit Predigt. 19½ Uhr Segensandacht.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Versammlung Halle a. S., Zinksgartenstraße 7. Sonntag, 15½ Uhr, u. Donnerstag, 20 Uhr: Biblischer Vortrag.

Christl. Gemeinschaft innerh. der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag, 20 Uhr, Evangelisation, Prediger Schäfer; 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

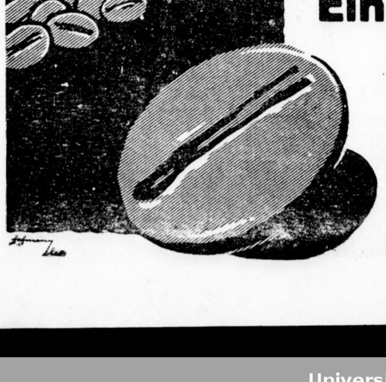
Gemeinde Gottes, Geiststr. 33. Sonntag, 16 Uhr, „Gottes Wort“! Mittwoch, 20 Uhr, „Gottes Wort“!

Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludw.-Wucherer-Straße 39. Sonntag, 9½ Uhr, Abendmals-Gottesdienst: Gritzki: 11—12 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen; 16½ Uhr Gottesdienst: Derselbe. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde und Gebet.

Christl. Gemeinde Reform-Real-Gymn., Friesenstraße 3/4. Sonntag, den 7. Juni, ½9 Uhr, Morgenandacht. Mittwoch, den 10. Juni, 20 Uhr, Bibelstunde.

Christlich-wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society), Lyzeum I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg. Sonntag, 10 Uhr: Gottesd. Mittwoch, 20 Uhr: Versammlung.

Haarpflege —
und doch sparen!
beides durch
Schauma
Das sodafreie 10 Pfg. Shampoo
Zu haben bei Ihrem Kaufmann!
Fabrikant: A. Palis Nachf., Berlin W 35

Eine einzige schlechte Kaffeebohne
kann den ganzen Kaffee verderben . . .
Trinken Sie den vorzüglichen Kaffee Hag.
Jede Bohne ist auserlesene Qualität.


Dabei ist Kaffee Hag coffeinfrei
und vollkommen unschädlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

43. Jahrgang / 5. Juni — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 129 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 4. Juni.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,270	1,274	Italien	22,015	22,055
Kanada	4,203	4,211	Jugoslawien	7,440	7,454
Japan	2,082	2,086	Kaunas	41,99	42,07
Kairo	20,99	21,03	Kopenhagen	112,68	112,90
Konstantinopel	—,—	—,—	Lissabon	18,58	18,62
London	20,471	20,511	Oslo	112,67	112,89
Neuyork	4,207	4,215	Paris	16,475	16,515
Rio de Janeiro	0,303	0,305	Prag	12,468	12,488
Uruguay	2,448	2,452	Reykjavik	92,31	92,49
Amsterdam	169,29	169,63	Riga	81,04	81,20
Athen	5,46	5,47	Schweiz	81,625	81,785
Brüssel	58,585	58,705	Sofia	3,048	3,054
Bukarest	2,506	2,512	Spanien	39,66	39,74
Budapest	73,39	73,53	Stockholm	112,78	113,00
Danzig	81,81	81,99	Tallinn (Estl.)	111,93	112,15
Helsingfors	10,587	10,607	Wien	59,12	59,24

Berliner Börse.

Einigermaßen behauptet, aber unsicher auf die Devisenlage hin.

tz. **Berlin,** 5. Juni.

Die weitere Erholung in Wallstreet, Hoffnungen auf Chequers sowie eine Aeußerung des Newyorker „Journal of Commerce“, wonach für den Fall eines Youngmoratoriums Amerika den deutschen Kredit nicht als geschädigt ansehen werde, hatten die Bankenkundschaft im Reiche, aber auch die Schweiz zu Meinungskäufen veranlaßt. Insbesondere waren bei einer Großbank ziemlich umfangreiche Kauforders für J. G. Farben, für Schuckert, Gesfürel und Licht & Kraft eingetroffen. Auf der anderen Seite lagen amerikanische Verkaufsorders in Reichsbankanteilen — 1½ Prozent und in Rheinisch-Westfälische Elektrizität — 3 Prozent vor. Das eigentliche Publikum verhielt sich weiter abwartend. Die Börsenspekulation benutzte das Kaufinteresse sofort zu Glattstellungen und neuen Blankoabgaben, wobei auf die weiter recht gespannte Devisenlage hingewiesen wurde. In der Tat ziehen die an der Sanierung der Oesterreichischen Creditanstalt beteiligten Banken weiter Gelder aus Berlin zurück oder zumindest werden fällige kurzfristige Kredite nur teilweise prolongiert.

Die Kursentwicklung war uneinheitlich, die Grundstimmung zunächst überwiegend freundlich. Für J. G. Farben, die unter Berücksichtigung des Devisenabschlags gut behauptet einsetzten, regte Wiederaufnahme der internationalen Stickstoffverhandlungen an.

Stärkere Abschwächungen wiesen einige Spezialpapiere auf, so Julius Berger minus 4 Prozent, Daimler minus 1½ Prozent. Das Angebot in Nordwolle minus 1½ Prozent hielt trotz des Dementis einer Aktienzusammenlegung an. Die Kunstseidenwerte waren jedoch leicht gebessert. Swenska konnten ihre gestrige gute Erholung behaupten.

1.30 Uhr. Im Verlaufe verstärkte sich die Unsicherheit, die vom Devisenmarkt ausstrahlte. Die Baissepartei schritt daraufhin zu verstärkten Blankoabgaben. Die Kurse gingen um 1—1½ Prozent zurück. Gegen 1 Uhr war dann eine leichte Erholung zu verzeichnen.

Tägliches Geld war unverändert 4½—6½ Prozent mit einer kleinen Tendenz zur Versteifung. Monatsgeld 5½—6¾ Prozent.

*

Am Devisenmarkt war der Dollar fester, 4,2130, Pfund gegen Mark ebenfalls 20,4950. Madrid weiter erholt, 50,85.

Privatdiskont erneut auf 4⅞% erhöht.

Der Satz für Privatdiskonte wurde an der Berliner Börse am Donnerstag auf Grund stärkeren Angebots um ⅛ Prozent auf 4⅞ Prozent für beide Sichten erhöht.

G. V. des Eisenhüttenwerks Thale.

In der ordentlichen Generalversammlung des Eisenhüttenwerkes Thale waren 8 201 500 Aktien durch 41 008 Stimmen vertreten. Der von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Justizrat Julius Schachian, erteilte Geschäftsbericht erwähnte u. a. erhebliche Betriebseinschränkungen, Arbeiter- und Beamtenentlassungen und Einführung von Kurzarbeit. Ein zügelloser Konkurrenzkampf führte zu Preisrückgängen, die einen großen Teil des Geschäftes verlustbringend gestalteten und das finanzielle Ergebnis maßgebend beeinflußten. Der Verlustabschluß von 1 339 000 RM. wurde genehmigt. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde Generaldirektor Dr. ing. Rudolf Brennecke-Gleiwitz wiedergewählt.

Ueber das laufende Jahr wurde mitgeteilt, daß bei dem zeitgemäß verringerten Umsatz, der aber im neuen Geschäftsjahr stabil geblieben sei, die Ergebnisse durch entsprechende Maßnahmen besser und auch die Kassenlage flüssiger zu gestalten.

50 Mill. für die Creditanstalt.

Die dem Reichsverband deutscher Sparkassen Oesterreichs angeschlossenen Sparkassen gewährten der Oesterreichischen Creditanstalt einen neuen Kredit von 50 Millionen Schilling auf sechs Monate. Für diesen Kredit übernahm die Regierung die Haftung als Bürge und Zahler.

Kupferkartellpreis 8,52½ Cent.

Das Kupferkartell hat den Preis erneut von 8,77½ auf 8,52½ Dollarcent ermäßigt.

* **Ilse Bergbau-A.-G., Grube Ilse (N.-L.).** Wie uns aus Senftenberg gemeldet wird, verdichten sich die Nachrichten, daß als Vorstandsmitglied der Ilse Bergbau-A.-G., Grube Ilse (N.-L.), in deren Vorstand bekanntlich zwei Sitze durch den Tod von Kommerzienrat Dr. ing. e. h. G. Schumann und durch das Ausscheiden von J. de Vries erledigt sind, Rechtsanwalt Dr. Piatscheck, ein Sohn des Generaldirektors Dr. ing. e. h. Konrad Piatscheck-Halle, der seit kurzem dem Aufsichtsrat dieses Unternehmens angehört, in Aussicht genommen ist.

Wöchnerinnen-Bedarf bei *Gummi-Bieder*
Das große Spezialgeschäft mit den kleinen Preisen.

Gegen die Ausschaltung des Zwischenhandels.

Protest der hallischen Getreidehändler, Müller und Bäcker gegen die Roggen-Verbilligungsaktion der Regierung.

Der Hallesche Verein für Getreide- und Produktenhandel hielt gestern, wie wir in einem Teil unserer Donnerstags-Ausgabe bereits kurz mitteilten, im Saal der hiesigen Produktenbörse eine sehr stark besuchte erweiterte Mitgliederversammlung ab, in der gegen die von der Reichsregierung beabsichtigten Maßnahmen zur Brotpreisverbilligung unter Ausschaltung des Zwischenhandels Stellung genommen wurde. Die einmütige Ablehnung, die die Regierungsmaßnahmen erfuhren, erscheint um so beachtlicher, als an dieser Protestversammlung auch Vertreter der Bäckerinnungen Halles und des Kreises Merseburg-Weißenfels teilnahmen, so daß hier eine Einheitsfront vom Getreidehandel über Mühle und Mehlhandel bis zum Bäckereibetrieb in Opposition stand.

Der Vorsitzende, Getreidegroßhändler Rothkähl, Mücheln, wandte sich besonders gegen die Bevorzugung der Großberliner Mühlen bei der Roggenverbilligungsaktion. Aus der anschließenden sehr angeregten Diskussion, in der u. a. Dr. Morgenroth, vom Reichsverband des Getreidehandels, Berlin, Direktor v. Beyer, Böllberg, Direktor Tweele, Alsleben, Handelskammersyndikus Dr. Pfahl, Halle, Dr. Pfautsch, Wesenitz, Getreidemakler Thronicke, Halle, sowie die Bäckerobermeister Mitsching, Halle, und Freiberger, Merseburg, das Thema, bei grundsätzlicher Uebereinstimmung, unter den verschiedensten Gesichtspunkten beleuchteten, ergab sich etwa folgende Auffassung:

Eine Senkung des Brotpreises wäre zu begrüßen,

dürfe jedoch nicht auf dem Rücken des Zwischenhandels allein erreicht werden. Zudem sei im Verhältnis zu der einschneidenden Schädigung des Zwischenhandels die etwaige Brotpreissenkung so geringfügig, daß man gut von einem „politischen Brotpreisrummel“ sprechen könne. Die Regierung solle ihre bzw. der „Deutschen Getreidehandelsgesellschaft“ Roggenbestände auf dem normalen Wege dem Markte zuleiten und so eine organische gleichmäßige Preisregulierung erzielen, nicht aber durch einseitige Versorgung einzelner scharf umrissener Gebiete, so z. B. außer Berlin auch Leipzig und das Rheinland, und durch

Belieferung einzelner Mühlen das Gros wirtschaftlich kaltstellen.

Viel besprochen wurden auch die Regierungseinkäufe von Russengetreide, das zwar noch in Rotterdam lagert, aber ständig den Inlandmarkt zu stören droht sowie die falsche Wirtschaft der Stützungsstelle, die z. B. riesige Mengen von Mahlgetreide zu Futterzwecken eosiniert hat. Die Bestände der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft werden auf 150 000 Tonnen, die in Rotterdam lagernden auf 80 000 Tonnen geschätzt. Auch an hallische Mühlen hat sich die Regierung bereits gewandt, jedoch ohne Erfolg, dagegen wurde hiesigen Konsumgesellschaften verbilligt geliefert.

Zum Schluß nahm die Versammlung unter einmütiger Zustimmung sämtlicher vertretenen Berufszweige eine

Entschließung

an, die telegraphisch dem Reichskanzler zugestellt wurde und auch allen Landwirtschaftskammern und interessierten Berufsgruppen zugeleitet werden soll. Es heißt darin:

„Das Reichsernährungsministerium beabsichtigt, die im Besitz der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft befindlichen Roggenbestände dazu zu verwenden, die Brotpreise nach unten zu beeinflussen, nicht aber den Mühlen die Versorgungsmöglichkeit des Bäckergewerbes mit Roggenmehl zu erleichtern. Durch diese ausschließlich auf politischen Erwägungen beruhenden Maßnahmen wird eine ungeheure Schädigung der an der Verteilung und der Verarbeitung von Getreide und Mehl beteiligten Berufszweige — Getreidehandel, Müllerei, Mehlhandel und Bäckergewerbe — herbeigeführt.

Die unterzeichneten Vereine und Verbände aus Handel, Müllerei und Brot versorgendem Gewerbe erheben schärfsten Protest gegen die Benutzung der Reichsroggenbestände als Peitsche gegen die Mühlen und Bäcker

1. um ihre zur Restversorgung der Bevölkerung für das Wirtschaftsjahr aufgenommenen bzw. gekauften Warenbestände zu entwerten, und

2. dadurch die geringe Verdienstspanne der durch allzu hohe Steuern bereits überlasteten Müllerei- und Bäckereibetriebe weiter durch zwangsähnliche Maßnahmen ruinös zu beeinflussen,

3. um den Mühlen das Inkasso ihrer Außenstände dadurch unmöglich zu machen, daß die Mehllieferungen aus Reichsroggen von den Bäckern jetzt vorzugsweise in bar bezahlt werden müssen,

4. daß nur einzelne Mühlen zur Aktion herangezogen werden, ohne daß auf die bisherigen Absatzgebiete aller Mühlen Rücksicht genommen wird,

5. daß der legitime Getreidehändler und Getreidemakler bei der Verteilung des Reichsroggens an die Mühlen und der Mehlhändler und Mehlagent bei der Verteilung des verbilligten Roggenmehls völlig ausgeschaltet werden,

6. überhaupt, daß der bewährte Verteilungsapparat für Brotgetreide geknebelt bzw. völlig ausgeschaltet wird, um dekorative Leistungen von Reichsstellen für die Produzenten und Konsumenten aufzeigen zu können.

Wir fordern völlige Wiederherstellung der freien Wirtschaft im Verkehr mit Getreide, Mehl und Brot und Ausschaltung jeglicher Betätigung von Reichsstellen oder ähnlichen mit öffentlichen Mitteln gespeisten Instituten aus dem Getreide- und Mehl-Markt.“

Die Entschließung ist unterzeichnet vom Halleschen Verein für Getreide- und Produktenhandel, von der Bäckerzwangsinnung Halle (Saale) und Umgegend und vom Bezirksverband der Bäckerinnungen, Kreis Merseburg-Weißenfels.

Lohn- und Gehaltsschrumpfung um 15 Proz.

Der Verbrauch aber nicht so stark gesunken. — Die Verschiebung des Konsums.

Das Institut für Konjunkturforschung bringt eine sehr interessante Zusammenstellung über das Ausmaß der Einkommensschrumpfung in der Wirtschaftskrise und die Wirkungen auf die Verbrauchsgestaltung.

Zunächst ist infolge der höheren Arbeitslosigkeit die Gesamtzahl der Einkommenbezieher kleiner geworden. Daraus ergibt sich, wenn man noch die durch Kurzarbeit entstandene Einkommensminderung in Rechnung setzt, eine Verringerung des Arbeitseinkommens, die schätzungsweise für das erste Vierteljahr im Vergleich zum Vorjahre 1,2 Milliarden RM. betragen dürfte. Die Senkung der Tariflöhne hat in den wichtigsten Industriezweigen meist 5 bis 7 v. H. ausgemacht. Die tariflichen Gehälter der Angestellten dürften im ganzen den Arbeitslöhnen gefolgt sein. Berücksichtigt man weiter die durch die 6prozentige Gehaltskürzung eingetretene Senkung des Beamteneinkommens, so wird man den

Einkommensausfall der Arbeiter, Angestellten und Beamten für das erste Vierteljahr dieses Jahres auf ungefähr 1,5 Milliarden oder 15 v. H. des Einkommens der gleichen Zeit im Vorjahre

veranschlagen können.

Infolge der hohen Arbeitslosigkeit vollzieht sich eine Einkommensverlagerung großen Stils: auf der einen Seite hat die Reduktion des Einkommens eine Einschränkung in der Nachfrage nach Gütern des elastischen Bedarfs zur Folge; auf der anderen Seite verwenden die Arbeitslosen ihre Unterstützungsgelder in der Hauptsache dazu, zunächst ihre Miete zu bezahlen, sodann ihren Ernährungsbedarf zu befriedigen und gelegentlich den allerdringendsten Bedarf an Kleidung usw. zu decken.

Der Verbrauch der breiten Masse ist in seiner Gesamtheit mengenmäßig nicht so stark gesunken wie das Einkommen.

Die Verschiebungen im Einkommensgefüge haben die Zusammensetzung des Verbrauches entscheidend verändert: Der „starre“ Bedarf, das heißt der Verbrauch von Gütern für den dringendsten Lebensunterhalt, tritt mehr und mehr in den Vordergrund. Die mengenmäßigen Umsätze der Bäckereien z. B. dürften sich nur wenig verändert haben. Auch der Fleischverbrauch im ganzen ist kaum gesunken. Jedoch ist namentlich der Verbrauch von Tee, Kakao, Südfrüchten, Gewürzen usw. in der letzten Zeit auch mengenmäßig zum Teil recht erheblich gesunken. Noch stärker ist der Verbrauch von Bier, Tabak und Branntwein zurückgegangen; hier hat das Zusammentreffen von sinkendem Einkommen und gestiegenen Preisen zu mengenmäßigen Verbrauchsrückgängen bis zu einem Drittel geführt. Der Bekleidungsverbrauch scheint nach dem scharfen Rückgang in den beiden letzten Jahren nunmehr seinen Tiefstand erreicht zu haben.

Weitere Entlastung des hallischen Arbeitsmarktes.

Dem Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Halle entnehmen wir folgendes:

In der Berichtszeit ging die Zahl der Arbeitsuchenden von 41 632 auf 40 788 zurück; auch die Zahl der vom Arbeitsamt Unterstützten gab von 26 174 auf 25 539 nach. Damit setzte sich die durch die Frühjahrssaison verursachte Entlastung des Arbeitsmarktes weiter fort. Den Vorteil der saisonüblichen Belebung hatten alle Berufsgruppen mit Ausnahme des Metallgewerbes und der Büroangestellten. Die männlichen Berufsarten waren an dem Rückgang der Zahlen stärker beteiligt als die weiblichen.

Die Landwirtschaft zeigte sich nicht mehr so aufnahmefähig als in den Vorwochen, da der Frühjahrsarbeitsandrang allgemein überwunden ist. An einigen Orten sind die Zuckerrüben bereits verzogen und die Felder durchgehackt. Im Bergbau hielt die Belebung der Abraumtätigkeit an. Die Arbeitsmarktlage im Metallgewerbe blieb unverändert ungünstig und dürfte sich infolge weiterer angesagter Einschränkungen versteifen. Die chemischen Werke gaben erneut Arbeitskräfte frei, stellten dafür aber Maler und Anstreicher durch Lieferfirmen ein. Die gute Saison im Bekleidungsgewerbe hat angehalten und brachte einigen Schneidern Arbeitsmöglichkeit. Das Pfingstfest blieb nicht ohne Einwirkung auf den Arbeitsmarkt. Der Handel stellte in der Vorfestwoche zusätzliche Arbeitskräfte ein und die Feiertage selbst brachten den Aushilfen in der Gastwirtschaft und den Musikern reiche Arbeitsgelegenheiten. Der Straßenhandel hatte zusätzlichen Bedarf und die Brauereien und Wasserfabriken forderten Arbeitskräfte für den Betrieb und den Transport an.

In den hauswirtschaftlichen Berufen ist die stille Saison eingekehrt. Tages- und Stundenfrauen wurden reichlich angefordert, Hausmädchen in feste Stellungen mit Rücksicht auf die Reisezeit nur vereinzelt. Der Bedarf an Hausmädchen für die Landwirtschaft mit Kenntnissen im Melken war unverändert groß.

Tagung der öffentlichen Arbeitgeber.

Am Donnerstagnachmittag wurde die Hauptversammlung des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes öffentlicher Verwaltungen und Betriebe eröffnet.

Das wichtigste Referat des Tages war der Vortrag des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums Dr. Goldschmidt über „Die künftige Gestaltung des Tarifvertragsrechtes“. Der Redner wies zunächst auf die Unentbehrlichkeit der Tarifverträge hin, die sich besser als Gesetze den jeweiligen Verhältnissen anpaßten. Der Tarifvertrag verlange aber, daß auf beiden Seiten, für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, starke und gesunde Verbände vorhanden sind, die sowohl Rechte wie auch Pflichten übernehmen können. Man sollte daher der Zersplitterung der Verbände entgegenarbeiten. Man müsse mehr Geschlossenheit und Einheit anstreben. Für die öffentlichen Arbeitgeber sei das Endziel ein einheitlicher Arbeitgeberverband der gesamten öffentlichen Hand.

Ein ausführliches Bild über die heutige Wirtschaftslage bot der Vortrag von Staatssekretär a. D. Meyer-Berlin, M. d. R., über die Hauptprobleme der Wirtschaft. Eine dauernde Abhilfe der Arbeitslosigkeit könne nur erfolgen durch die Wiedererstarkung der deutschen Wirtschaft. Um diese zu erreichen, müsse man für einige Zeit auch unangenehme Steuern tragen. Der Weg zur Sanierung müsse von der Ausgabenseite her beschritten werden. Ob die öffentliche Hand in die Privatwirtschaft eingreifen soll, sei eine umstrittene Frage. Aber für gewisse Zweige des Wirtschaftslebens, besonders für lebensnotwendige Betriebe, sei dies doch nicht zu umgehen. Abhilfe in der Not könne nicht durch hohe Preise und hohe Löhne erzielt werden, sondern nur durch eine Verbilligung der Unkosten, vor allem aber durch eine Abschaffung oder Minderung der Reparationszahlungen. Als Mittel für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft führte der Redner an:

1. Die Beschaffung von langfristigen und billigen Anleihen in ausländischem Geld für Zwecke, die sie selbst abtragen können.

2. Die Verminderung der Reparationszahlungen auf ein erträgliches Maß.

3. Die Rationalisierung in der Technik dürfe nicht weiter fortgesetzt werden. Dagegen werde man um eine Kürzung der Arbeitszeit nicht herumkommen, weil sonst immer größere Menschenmassen durch die Maschine ersetzt und auf die Straße geworfen würden.

Aus dem Bericht des Verbandssyndikus Feuerherdt ging hervor, daß die Zahl der Mitglieder stetig gestiegen ist. Auch die Zahl der Arbeitnehmer habe sich bedeutend vermehrt. Sie betrage ungefähr 25 400 Personen.

Starker Verkehrsrückgang bei der Reichsbahn

Im Güterverkehr der deutschen Reichsbahn prägte sich im April der Tiefstand der Wirtschaft deutlich aus. Der Verkehrsrückgang gegenüber dem April des Vorjahres betrug 14 Prozent, gegen April 1929 sogar 26,5 Prozent. Selbst die jahreszeitliche Belebung wurde durch Rückgang der Beförderung von Kohlen und künstlichen Düngemitteln ausgeglichen, so daß nur eine geringe saisonmäßige Zunahme von 2,9 Prozent in der Zahl der gestellten Wagen zu verzeichnen war. Der Osterverkehr brachte eine vorübergehende Belebung des Personenverkehrs. Insgesamt wurden im Personenverkehr 33 699 000 (März: 34 355 000) Zugkilometer, im Güterverkehr 17 120 000 (18 313 000) Zugkilometer geleistet.

Die gesamten Einnahmen im Monat April beliefen sich auf 326 440 000 RM., die gesamten Ausgaben auf 343 055 000 RM. Von den Ausgaben entfielen auf die Betriebsführung 184 128 000 RM., die Unterhaltung der Anlagen 75 030 000, Erneuerung der Anlagen 19 674 000, auf die Reparationssteuer 55 000 000 und den Dienst der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen 1 417 000 RM. Der Personalstand betrug 631 320 Köpfe gegen 623 157 im März 1931.

Wiederaufnahme der Stickstoff-Verhandlungen.

Die Verhandlungen zur Erneuerung des internationalen Stickstoffkartells werden offiziell am 16. Juni in Paris wieder aufgenommen werden. Der ersten Vollversammlung werden die Delegierten der verschiedenen Länder Ergänzungsvorschläge überreichen. Man nimmt aber an, daß im Falle der Erneuerung des Kartells wahrscheinlich eine Dauer von zwei Jahren in Aussicht genommen wird, jedoch mit zahlreichen Kündigungsklauseln.

Weiter rückgängiger Kaliabsatz.

Die Verladungen der zum Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im Mai 1931 betrugen 575 000 dz gegen 772 000 dz im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten fünf Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 5 709 000 dz Reinkali gegen 7 333 000 dz Reinkali in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt.

* **Lohnabbau in der anhaltischen Gastwirtschaft.** Nach zweitägigen Verhandlungen vor dem Schlichter in Sachen des schon vor Jahresfrist gekündigten Angestelltentarifes wurde ein Schiedsspruch gefällt, der einen Lohnabbau von 8 Prozent sowie eine Kürzung der Urlaubszeit vorsieht. Die Parteien haben bis zum 12. d. M. zu dem Schiedsspruch Stellung zu nehmen.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Die köstliche KOSMOS KAIRO immer gleichbleibend gut PACKUNG 50 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0009
DFG

„Land der Arbeit."

„Land der Arbeit" — „Acker und Werkstatt in Mitteldeutschland" — von Dr. Gerhard Röllig, erschienen im Verlag von Heinrich Sauermann, Kötzschenbroda und Leipzig, ist der neueste Beitrag über die mitteldeutsche Wirtschaft in Broschürenform.

Das Buch zeichnet sich durch eine Fülle von Lichtbildern aus der „mitteldeutschen" Landschaft, Landwirtschaft und Industrie, wie auch durch augenfällige Karten und Bilddiagramme, fast 100 an der Zahl, aus, die, wie der Text (104 Seiten) laienhaft verständlich, mit anderen Worten „an alle" gerichtet sind.

Soweit wäre gegen die Broschüre durchaus nichts einzuwenden. Aber da sich der Autor, oder auf die hinter ihm stehenden Kreise — denn das Buch kostet in dieser Aufmachung eine beachtliche Summe — damit nicht begnügen, d. h. eine wirkliche, den Tatsachen entsprechende unterhaltsame Schilderung des „Landes der Arbeit", als das man Mitteldeutschland allerdings ansprechen kann, zu geben, vielmehr damit einen ganz bestimmten Zweck, gekleidet in ein „schönes" bebildertes Buch, verfolgen, wird man es doch einmal für einen Augenblick unter die kritische Lupe nehmen müssen.

Im Begleitschreiben dieses Bilderbuches heißt es: „Ein Buch für 3,75 RM., das leicht verständlich und doch zuverlässig über die mitteldeutsche Wirtschaft unterrichtet, gab es bisher noch nicht." Das ist an sich durchaus richtig! Nur über das „zuverlässige" Unterrichten kann man geteilter Meinung sein. Man kann es bei der ständigen Aktualität der Frage „Wirtschaftsraum Mitteldeutschland" niemandem verdenken, daß er sich auch dazu äußert. Man kann aber verlangen, daß er sich dann ernsthaft mit diesen Dingen befaßt und nicht in Form eines schönen „Bilderbuches", geschickt Leipziger Hegemonie-Gelüste kaschierend, subjektive Ansichten in die Masse trägt und sie als die objektive Erkenntnis eines wirtschaftsgeographischen Fachmannes in schillernden Farben auftischt.

Die tendenziöse Behandlung von Fragen, für die nur Zweckmäßigkeit und Wissenschaft entscheidend sein sollten, ist immer gefährlich. Darum ist dieses illustrierte Mitteldeutschlandbuch eine Gefahr. Nicht etwa für Halle, das in der richtigen Erkenntnis der Bedeutung seines Wirtschaftsraumes und seiner Entwicklung diese Broschüre mit Gelassenheit hinnehmen kann, sondern für die mitteldeutsche Frage, die es nicht verträgt, aus dem Bereich objektiver Untersuchung in den einseitiger, örtlich orientierter Machtbestrebungen gerückt zu werden. Darum kann Halle auch darüber hinwegsehen, daß es im Rahmen dieser Bilderbroschüre, „im Land der Arbeit", auf 14 Karten nur zweimal verzeichnet ist.

Mairegen begünstigt den Saatenstand.

Erst in der zweiten Maihälfte war der Witterungsverlauf für das Pflanzenwachstum außerordentlich günstig. Der Stand des Wintergetreides hat sich — mit Ausnahme des Roggens — leicht befestigt. Sommergetreide, Hülsen- und Hackfrüchte vermochten in dieser kurzen Zeit günstigster Vegetationsbedingungen nicht den Wachstumsverlust aufzuholen, den sie durch die verspätete Frühjahrsbestellung erlitten hatten. Die endgültig festgestellten Auswinterungsschäden sind erheblich höher als im Vorjahre. Pflanzenkrankheiten und Schädlinge treten in keinem Gebiet des Staates besonders stark auf.

Das deutsche Gemüse dringt vor.

Nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Gartenbau-Kredit AG. in Berlin für das Jahr 1930 ist es dem deutschen Gemüsebau gelungen, die ausländische Einfuhr mengenmäßig um 10 Prozent, wertmäßig um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahre zurückzudrängen. Leider sei die Einfuhr ausländischer Gartenbauerzeugnisse aber immer noch erschreckend groß und stelle die Existenz des deutschen Gartenbaues weiterhin in Frage.

Der Geschäftsbericht gibt ein umfassendes Bild über die Einfuhr gartenbaulicher Erzeugnisse und stellt u. a. fest, daß deren Einfuhr von 320 Mill. RM. im Jahre 1913 auf 603 Mill. RM. im Jahre 1930 gewachsen ist, darunter die Einfuhr von Südfrüchten von 101 auf 255 Millionen; Obst wurde eingeführt für 202 Mill. RM. gegen 148 Mill. RM. im Jahre 1913; Gemüse für 114 Mill. (1929 für 142 Mill.) gegen 48 Mill. RM. im Jahre 1913.

* **Arbeitswiederaufnahme in der Brikettfabrik Milly.** Die Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. hat die Brikettfabrik Milly, die seit etwa zwei Jahren still stand, wieder in Betrieb genommen. Vor einigen Wochen hat schon die Fabrik Marianne, die im Herbst stillgelegt worden war, die Fabrikation wieder aufgenommen.

* **Auflösung der Zerbster Räder- und Wagen-Fabrik AG.?** Auf der Tagesordnung der auf den 24. Juni einberufenen ordentlichen Generalversammlung der Zerbster Räder- und Wagen-Fabrik AG., Zerbst, steht neben der Genehmigung des Abschlusses für 1930 Beschlußfassung über eine eventuelle Auflösung der Gesellschaft. Die Gesellschaft wurde 1922 begründet und hat ein Aktienkapital von 160 000 RM. Für 1929 wurde keine Dividende, für 1928 jedoch noch drei Prozent ausgeschüttet.

* **A.-G. für Stickstoffdünger in Knapsack, Bezirk Köln.** Die GV. der A.-G. für Stickstoffdünger in Knapsack, Bezirk Köln, in der von dem 8 Mill. RM. betragenden Aktienkapital die J. G. Farbenindustrie A.-G. 7,93 Mill. RM. vertrat, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 mit wieder 8 Prozent Dividende. Der Reingewinn beträgt 1,34 (1,11) Mill. RM.

* **AG. Charlottenhütte. 7 Prozent Zwischendividende.** Der auf den 3. Juli einberufenen Hauptversammlung wird für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1930 die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (entsprechend einer Dividende von 14 Prozent im Vorjahre) vorgeschlagen.

* **Anton Raky Tiefbohrungen AG.** Der Aufsichtsrat hat die Deutsche Treuhand AG. für Warenverkehr in Berlin mit der Aufstellung des Status beauftragt. Nach Abschluß der Arbeiten in spätestens 14 Tagen wird das Vergleichsverfahren beantragt werden. Ueber die Höhe der Quote lassen sich noch keine Angaben machen.

Waren und Preise.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 4. Juni 1931.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	268–270
Juli	280,50
September	239,00
Oktober	240,00
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	195–197
Juli	193,00
September	185,00
Oktober	186,00
Braugerste	—
Futtergerste	210–226
Neue Wintergerste	—
Hafer märk.	181–186
Juli	189,00
September	167,00
Oktober	—
Mais loko Berlin	—
September	—
Oktober	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	32,50–37,75
Roggenmehl 0-70%	—
„ 0-0.60%	26,25–28.25
Weizenkleie	14,50–14.70
Roggenkleie	13.75–14.00
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	26,00–31,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00–21,00
Peluschken	25,00–30,00
Ackerbohnen	19,00–21,00
Wicken	24,00–26,00
Blaue Lupinen	15,00–16,50
Gelbe Lupinen	22,00–27,00
Seradella (neue)	—
Rapskuchen	9,80–10.20
Leinkuchen	14,00–14,20
Trockenschnitzel	8,20–8,30
Soja-Schrot	12,20–13,20
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	—
Rübsen	—

Berliner Produktenmarkt vom 5. Juni.

Freiverkehr.

Auslandsofferten erhöht. Für das geringe Inlandsangebot von Brotgetreide lauten die Forderungen gleichfalls 1 bis 2 Mark fester, jedoch bleibt die Kauflust gering. Hafer ist ausreichend angeboten, die Marktlage ist aber im Zusammenhang mit der Befestigung des Lieferungsmarktes stetig. Am Lieferungsmarkt nannte man für Weizen 1 bis 2½ Mark, für Roggen ½ Mark, für Hafer 1½ bis 2 Mark über gestrigem Börsenschluß liegende Geldpreise.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Juli 282½, September 241½, Oktober 241½. Roggen: Juli 194½, September 187, Oktober 187½. Hafer: Juli 190, September 167, Oktober 166.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt.** Leipzig, 4. Juni. Auftrieb: 142 Rinder (davon 13 Ochsen, 54 Bullen, 67 Kühe, 8 Färsen), 915 Kälber, 180 Schafe, 1775 Schweine, zusammen 3012 Tiere. Von Fleischern selbst zugeführt: 23 Rinder, 74 Kälber, 123 Schafe, 566 Schweine. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Bullen: 1: 40–42, 2: 36–39. Kühe: 2: 30–34, 3: 26–29, 4: 20–25. Kälber: 2: 58–62, 3: 52 bis 57, 4: 45–51, 5: 38–44. Schweine: 1: 39–40, 2: 40, 3: 40–41, 4: 37–39. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schweine schlecht. Ueberstand: 15 Rinder (davon 7 Bullen, 8 Kühe), 5 Kälber, 75 Schweine.

Metallnotierungen.

Berlin, 4. Juni 1931.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	79¾
Raffinadekupfer (99–99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98–99-proz.)	170
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	174
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98–99-proz.)	350
Antimon-Regulus	48–51
Rein-Silber in Barren	36½–38½

* **Magdeburg,** 4. Juni. Zucker. Lieferung per Juni 27,15, Juli 27,30. Weißzucker-Melasse 1,75. Tendenz ruhig. Wetter heiter und kalt. Terminpreise: Juni 6,75 Brief (6,65 Geld), Juli 6,90 (6,80), August 6,95 (6,90), September 7,05 (7), Oktober 7,15 (7,10), November 7,30 (7,25), Dezember 7,45 (7,40), März 7,75 (7,70). Tendenz stetig.

Rhein. Versteigerungen mitteldeutscher Spargelherkünfte.

* **Krefeld,** 3. Juni. Die kühlere Witterung hat die Zufuhren kleiner gehalten und infolgedessen die Preise anziehen lassen. Die heute angefahrenen gegen 250 Zentner genügten jedenfalls nicht, den Bedarf zu decken. Die heutigen Notierungen sind wie folgt: für die Auslese 49–50, für die 1. Sortierung 43–44, die 2. Sortierung gestrichen und für die 3. Sortierung 24–25 RM., alles je 50 Kilo.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Halle. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Kurt Mennicke, Fischerplan 5, alleinigen Inhabers der Firma Hermann Clausen.

Zwangsversteigerung.

Halle. Versteigert wird am 17. Juni 1931, 9 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 42, das Wohnhaus Sternstraße 5 in Halle mit rechtem Flügel und Hof, 2,03 a, Geb. St. Nutzungswert 2300 RM. (Eigentümer Martin Wihtols).

Halle. Versteigert wird am 16. Juni 1931, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 42, das Wohnhaus Landwehrstraße 19 mit Flügel und Hof, Werkstattgebäude pp. vorn links, Werkstatt und Lagergebäude hinten links, Wohnhaus und Lagergebäude hinten rechts, Wohn- und Lagergebäude und Kohlenstall. Eigentümer: Karl Reuter.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle. Im Sophienhafen angekommen am 4. Juni: von Hamburg: Kahn Nr. 10 (Fr. Lauenroth) mit Massengut, Eildampfer Wettin mit Stückgut.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Fleckenreinigung.** Ein sicherwirkendes Reinigungsmittel für Kakao-, Wein-, Obst- usw. Flecken ist das Bleichmittel Seifix. Ein Viertelstündchen in Seifix gekocht und alle Flecken sind aus Ihrer Wäsche verschwunden. Waschen Sie Ihre Wäsche mit Dr. Thompsons Seifenpulver Marke Schwan, bleichen Sie mit Seifix. Seifix wäscht und bleicht — unerreicht.

* **Ein Jahr deutscher Schnelldienst Hamburg-Newyork.** In diesen Tagen ist ein Jahr verflossen, seitdem die Hamburg-Amerika Linie das letzte ihrer vier umgebauten Ballin-Schiffe, Dampfer „Deutschland", wieder in Fahrt setzte und damit ihrem Schnelldienst „Hamburg—Newyork" die endgültige Form gab, die er heute hat. Ueberseeische Schnelldienste sind Spitzenleistungen, nach denen namentlich im Ausland die Leistungsfähigkeit der Flagge im Ueberseeverkehr mit in erster Linie beurteilt wird.

* **Vom Zauber einer schönen Frau.** Wie leicht hat es doch eine Frau, zu bezaubern ... vor allem durch den zarten Duft des Haares, seinen seidig schimmernden Glanz, seine lockende Fülle. Und wie leicht ist es für jede Frau, sich diesen Zauber zu eigen zu machen — durch regelmäßige Haarpflege mit Elida Shampoo!

Graphologischer Briefkasten

DER HALLISCHEN NACHRICHTEN

Zur Schriftdeutung durch den „Graphologischen Briefkasten" sind 20–25 Zeilen, mit Tinte auf unliniiertem Papier geschrieben, einzusenden. Jede Einsendung ist mit einem Kennwort und unter Angabe der Adresse des Einsenders an die Redaktion der „Hallischen Nachrichten", Graphologischer Briefkasten, zu richten. Die Bezugsquittung ist beizufügen. Die Gebühr beträgt 1,50 RM.; sie ist entweder der Sendung beizufügen oder gleichzeitig einzusenden. Auf Wunsch werden ausführlichere Deutungen zu 5 RM. geliefert.

Gr. I/140 „Dame 34 Zeilen". Ursprünglich ist die Schreiberin dazu begabt, ein recht liebreicher, gütiger und verständiger Mensch von echt fraulich-liebevollem Wesen zu sein. Aber ihre Begabung kam den Schicksals- und Umweltseinflüssen gegenüber nicht sehr stark zur Geltung, so daß ihre Veranlagung im Laufe der Jahre gewissermaßen überwuchert wurde von anderen, weniger schönen Eigenschaften. Wenn man mit ihr bekannt wird, dann wird sie zunächst, wie eben jeder Mensch, ihre angenehmen Eigenschaften zeigen. Sie wird sich als gesellige, freundliche, entgegenkommende, persönlich nicht unbescheidene, verständige und verstehende Dame vorstellen. Aber bei näherem Kennenlernen erweist sich, daß sie ziemlich nervös und irritabel, d. h. erregbar und reizbar ist, daß sie nicht sehr lange Frieden halten kann und daß sie fähig ist, schroff und herb zu werden. Sie fühlt sich ziemlich erdgebunden und ans Materielle gekettet. Man kann zwar nicht sagen, daß sie genußsüchtig ist, aber sie hat doch manche Leidenschaften und einen Hang zum Genießen. Sie läßt sich gehen und sucht ihren eigenen Vorteil weniger aus Böswilligkeit, als eben aus Mangel an Selbstdisziplin und Verständnis für die Bedürfnisse anderer. Sie rechnet und denkt immer von sich aus, nimmt einen zu persönlichen Standpunkt ein, beurteilt alles zu subjektiv und kann sich nicht in die Lage anderer versetzen. Sie ist sinnlich, doch mit der Einschränkung, daß sie zuzeiten fast kühl zu nennen ist. Sie möchte verhätschelt und verwöhnt werden, es verstimmt sie, wenn sie merkt, daß die ihr Nahestehenden auch für anderes, als nur für sie selbst, Interesse haben. Sie kann eifersüchtig sein. Endlich noch möchte sie im engeren Kreise tonangebend sein und es fehlt ihr sehr an Sanftmut, Nachgiebigkeit und Beherrschung. Sie hat viel Phantasie und Einbildungskraft und, wenn sie einmal einer Idee nachhängt, so gibt sie diese so schnell nicht wieder auf. Sie ist sehr zäh und hält mit größerem Eigenwillen an ihren Vorsätzen fest. Sie ist zu egozentrisch eingestellt und betrachtet sich — ohne deswegen sich selbst in Wirklichkeit hochzuschätzen — gewissermaßen als den Mittelpunkt der Welt. Ihre Qualität als Hausfrau mag ganz gut sein, aber sie leidet darunter, daß sie manchmal oberflächlich und gleichgültig ist und daß ihre Gewissenhaftigkeit manche Lücken zeigt. Alles in allem, ein zwar sehr gut veranlagter Mensch, der aber eine Entwicklung nach der weniger günstigen Seite hin genommen hat, dem es an Selbstdisziplin und an Sachlichkeit fehlt, der zerstreut, nervös, unbeherrscht, leidenschaftlich und einseitig ist.

Gr. I/127 „H. W. 13". Die vorliegende Schriftprobe ist zu kurz, um eine unbedingte Zuverlässigkeit der Deutung zu gewährleisten. Immerhin läßt sich erkennen, daß Sie von Natur aus ein aufgeschlossener Mensch sind, der sich natürlich und ungezwungen gibt. Offenbar hatten Sie aber schon Gelegenheit, mancherlei und nicht nur gute Erfahrungen zu sammeln, aus denen Sie lernten, daß es nicht immer gut ist, allzu sorglos und vertrauensselig aus sich herauszugehen. An Ihrer wohlwollenden Gesinnung, an Ihrer Güte und Hilfsbereitschaft hat sich auch heute noch nichts geändert, aber Sie folgen nicht mehr unbedingt dem ersten Impuls Ihres Herzens, sind bedachtsamer, vorsichtiger und zurückhaltender geworden. Man kann von Ihnen nicht mehr erwarten, daß Sie in jedem Falle Ihre innerste Ueberzeugung aussprechen und geheimste Gedanken preisgeben. Sie werden vielmehr bestrebt sein, gefährliche Situationen oder solche, die es nach Ihrer Meinung sind, zu umgehen. Sie denken ziemlich klar und sachlich und handeln im allgemeinen besonnen und umsichtig, doch macht sich im engeren Umgang gelegentlich eine gewisse Nervosität, Erregbarkeit und Heftigkeit bemerkbar.

Gr. I/129 „Hanseat 28 997". Der Urheber dieser Zeilen ist ein intelligenter, aber seelisch ziemlich weicher und empfindsamer Mensch. Er weiß, daß er sich durch die Umwelt stark beeindrücken und auch beeinflussen läßt und verhält sich, aus dem Bestreben heraus, nicht in Abhängigkeit zu geraten, ziemlich zurückhaltend und reserviert der Umwelt gegenüber. Im offiziellen Leben achtet er auf tadellose Umgangsformen und hütet sich im allgemeinen davor, allzuviel von seinem Seelenleben preiszugeben und seine Gedanken allzu freimütig und offenherzig auszusprechen. Im vertrauteren Kreise aber legt er gern allen Zwang ab und zeigt sich als teilnehmender warm empfindender Gefühlsmensch. Er denkt klar und sachlich und pflegt, obgleich das Herz eine wichtige Rolle bei ihm spielt, nicht übereilt und impulsiv zu handeln. Stimmungsschwankungen wirken sich jedoch in recht erheblichem Maße bei ihm aus und beeinträchtigen seine Leistungsfähigkeit nicht unwesentlich. Im Bewußtsein dieser Schwäche und der Erkenntnis, daß seine Selbstbeherrschung nicht in allen Fällen ausreicht, bemüht er sich, nach außen hin um so energischer aufzutreten und überrascht nicht selten durch die zähe Ausdauer mit der er sich durchsetzt, Hindernisse überwindet und seine Unternehmungen zum glücklichen Abschluß bringt.

Gr. I/133 „Alice". Auch hier findet sich ein ziemlich leidenschaftliches Temperament, das gezügelt und eingedämmt wird. Die Schreiberin weiß, daß sie dazu neigt, sich von Gefühlen und Empfindungen tragen und leiten zu lassen und ist nun bestrebt, sich zur Vorherrschaft des Verstandes durchzuringen. Das wird ihr jedoch, obgleich sie sachlich und klar zu denken vermag, nicht ganz leicht und sie weiß oft selbst nicht, welchen Weg sie einschlagen soll. Die ihr von Natur aus eigene Offenherzigkeit und Vertrauensseligkeit hat ihr schon oft geschadet. Sie möchte deshalb heute ihr Innenleben nicht mehr so sorglos vor der Umwelt zur Schau tragen, sie ist vorsichtiger, bedachtsamer geworden und bringt es letzten Endes doch nicht fertig, den Gefühlsreichtum in sich zu verschließen. Es liegt bei ihr immer wieder das Mitteilungsbedürfnis und das starke Gemeinschaftsgefühl. Sie empfindet ihre Handlungsweise zuweilen als leichtsinnig und ist bestimmt nicht immer mit sich zufrieden, aber dann kommen auch wieder Zeiten, in denen ihr Selbstgefühl und Selbstbewußtsein einen starken Auftrieb erfahren und im allgemeinen steht sie ihren Aufgaben wagemutig und unternehmungsfreudig gegenüber. Nach außen hin machen sich innere Unsicherheiten bei ihr fast nie bemerkbar.

Leipziger Börse von heute.

	5.6	4.6		5.6	4.6
Adca	87	87	Pinkau	89	90
Dresdener Bank	100	100	Pittler Werkzeug	120	120
Altenb. Landkred.	110	110	Polyphon	126	129½
Casseler Jute	140	142	Rauchwar. Walter	10	10
Chromo Najork	43	43	Riquet & Co.	85¼	85¼
Cröllwitzer Papier	—	—	Rositzer Zucker	39	39
Dtsche. Eisenhand.	28	27½	Rudelsb. Zement	—	—
Glauziger Zucker	56	56	Saccharin Fahlbg.	19½	—
Halle Zucker	43	43	Schlema Holzstoff	47	47
Kirchner	27	27	Schneider Hugo	36½	36½
Knoch Nähmasch.	45	45	Schubert & Salzer	130	—
Korbisdorf Zucker	72	72	Schulz, Fritz	42	42
Landkr. Kulkwitz	90	90	Sonderm. Lit. A	165	165
Leipz. Baumwolle	88	—	„ Lit. B	44	44
„ Riebeck	80	80	Stöhr & Co.	69½	69½
„ Kammgarn	—	63	Thür. Gas	138	137
„ Mälz.	—	—	„ Wolle	101	102½
„ Piano	8	8	Preblitz	—	—
„ Wollkämm.	—	—	Meuselwitz	30	30
Lindner	—	56½	Lamea	1	1
Mansfeld	29	29	Thode Papier	45	45
Norddt. Wolle	29	34¾	Viscose Stapel	—	—
Weniger Masch.	20	20			

Berliner Börse

Spalte 1 Notierungen von gestern.

Wertbest. Anleihen.	4. 6.	3. 6.
Pr. Staatsschatz 28	94¾	94,9
„ „ 31	—	
„ „ 33	99,87	99,9
„ „ rückz. 30	97,20	97,3
Schutzgebietsanleihe	2	2
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	100¼	100¼
8% dto. R. 19	100½	100½
7% dto. R. 21	97	97
8% dto. Komm. R. 20	97	97
8% Ostpr. ldsch. Gold	93¾	93¾
8% Prv. Sächs. ld. Gld.	94	93,9
8% Bl. Hyp. G. S. 5 u. 6	100	99¾
10% G. Grdkr. G. Pf. 3	100,2	100¼
6% „ 2	89	8
8% Hb. Hyp.-Pfb. E. J	100,9	101
7% „ E. K.	97½	97½
8% Mein. Hyp. G. 3	98¼	97¾
5% „ 2	79½	79½
8% Mtlld. Bdk. G. R. 1	100	100
8% „ „ R. 2	99¼	99½
8% „ „ R. 3-5	99¼	99¼
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	9 ¼	99¼
8% Pr. Centralb. G. 24	99	99
7% „ „ „	96½	—
5% „ „ „	79½	79½
5% Pr. Centralb. G. K.	79	78½
7½% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bk. G. Pf. Em 1	98¾	99,87
7½% dto. G. Kom. E. 1	96¾	96¾
8% Pr. HpGldpfdb. 24	98¼	98½
7% „ „ „ 26 Ser. 5	94	94¼
8% „ 41	98½	98½
8% Rh. Westf. Bdkr. Gold 4, 6, 8	99½	99½
8% Narth. Goldrb. 1-3	98	98½
8% Th. L. H. G. P. 1 u. 3	9¼	99¼
8% Hann. Landkrd. Gold-Pfd. v. 1926	99	9.
8% Gold-Pf. Ser. 4	98½	98½
7% Gold-Pf. Ser. 5	96	96
*		
6% Anh. Rogg. 1–3	7,30	7,3
5% Bad. Ld. El. Kohle	—	—
5% El. Mitteld. Kohle	4,30	4¼
10% Ldsch. ZR.-Pfdb.	—	—
5% Ldsch. Ztr.-Rogg.	6,70	6¾
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	8,10	8,10
5% P. S. L. R.-Pfdbr.	—	—
5% Roggenrtb. 1–11	7,16	7,18
5% „ 12–18	6,73	6¾
5% Schl. Bdkr. BfEm 1	2,22	2,21

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Variable Papiere.

Festverzinsl. Werte	5. 6.	4. 6.
Dt. Anl.-Abl.-Sch. m. Ausl.-Sch.	52½	52,60
Dt. Anl.-Abl.-Sch. o. Auslosungssch.	4½	4,7
5% Bosn. Eb. 14	15,37	—
5% „ Invest. 14	15,37	15½
5% Mexik. Anl. 1899	—	—
4% „ 1904	—	—
4½% Oest. St.-Rente 1914 m. neu. Bog.	35¾	—
4½% Oest. am. Eb.	1,3.	—
4% Oest. Gold-Rente mit neuen Bogen	19,60	20,[illegible]
4% Oest. Kronen-R.	0,70	—
4% „ konv. J./J.	0,70	¾
4% „ Mai-Nov.	—	—
4⅕% „ Silber-R.	1,65	—
4⅕% „ Papier-R.	—	—
5% Rumänen 03	7	7
4½% „ 13	13,20	—
4% „	5,30	5¼
Türk. Adm.-Anl. 03	—	—
4% Türk. Bagd. S. 1	2,80	—
4% „ „ S. 2	2,65	2¾
4% „ unifiz. Anl. 03–06	—	—
4% „ Anl. 1905	—	2¾
4% „ „ 1908	—	—
4% Türk. Zoll-Obl.	—	2¾
Türk. Fr.-Lose (400)	7	—
4½% Ung. St.-R. 13 mit neuen Bogen	—	15¾
4½% Ung. St.-R. 14 mit neuen Bogen	16,60	16¾
4% Ung. Gold-Rente	17,20	17,40
4% Ung. St.-R. 10 mit neuen Bogen	14¾	—
4% Ung. Kronen-R.	0,85	0,8
4% Lissab. Stadt I, II	22¼	—
4½% Mexikan. Bew.	—	—
Anatol. Eb. Ser. 1	13,40	14,12
3% Macedon. Gold	5¾	—

	5. 6.	4. 6.
5% Tehuantepec Rt.	—	—
4½% „	—	—
Bank elektr. Werte	84¼	82½
Oesterreich. Kredit	91⅞	—
Reichsbank	127¾	132½
Wiener Bank-Ver.	8¾	—
Baltimore-Ohio	—	—
Canada P. Abl.-Sch.	21¼	21¼
Accumulat.-Fabr.	—	—
Aschaff. Zellst. u. P.	54½	—
Jul. Berger Tiefbau	200¾	204½
Berlin-Karlsr. Ind.	34¾	35⅝
Brown Boveri & Co.	—	49
Byk-Guldenwerke	—	—
Chem. von Heyden	30	3
Deutsch-Atl. Telegr.	—	77
„ Kabelwk.	37	37
„ Telef. & Kab.	—	—
Deutscher Eisenh.	—	29
Eisenb.-Verkehr	—	—
Elektr. Wke. Schles.	55¼	—
Hackethal Draht	48½	48½
Harbrg. Gummi Ph.	—	—
Hirsch Kupfer	—	—
Hohenlohe-Werke	—	—
Gebr. Junghans	—	23
Gebr. Körting	15¼	—
Lahmeyer & Co.	—	—
Laurahütte	32	32
Leopoldgrube	—	—
Maschf. Buck. R. Wolf	—	—
Oest. Siem.-Schuckert	90	—
Sarotti	79	—
Schles. Bgb. u. Zink	—	21
Hugo Schneider	—	—
Stolberger Zink	—	—
Süd. Zucker	—	—
Vogel Telegr.-Dr.	36½	37
Wicking Portland	23⅞	23¼
Zellstoffverein	—	—
Schantung, Hd. A.-G.	—	—

Terminpapiere.

	5. 6.	4. 6.
Allg. Dt. Credit-A.	87,37	87½
Bank f. Brauind.	103	103
Barmer Bank-Ver.	98¼	98¾
Bayr. Hp.- u. Wbk.	118	118
„ Vereinsbank	129	129
Berl. Handels-Ges.	104½	106
Comm.- u. Priv.-Bk.	100½	101
Darmst. u. Nat.-Bk.	117	119¼
Dt. Bk. u. Disconto	100½	101
Dresdner Bank	100½	101
Aktg. f. Verkehrsw.	46	47¼
Allg. Lokalb. u. Kftw.	92	95½
Dt. Reichsb. Vz. S. 4	84,37	85¼
Hamb.-Amerik. Pak.	47	48¾
Hambg. Hochbahn	—	—
Hbg. Südam. Dpf.	91	90½
Hansa Dampfschiff	72½	73¾
Norddeutsch. Lloyd	48	49¾
Aku Alg. Kunst Unie	63½	66¾
Allg. Elektriz.-Ges.	86	88½
Bayr. Motorenw.	42½	43½
J. P. Bemberg	75¾	77¼
Bergmann Elektr.	68	70
Berl. Maschinenbau	41¾	43¾
Buderus Eisenw.	—	—
Charlottenb. Wasser	78	78
Comp. Hispano	227	233
Contin. Gummi	100½	104½
Daimler Benz	20¾	22½
Dt. Cont. Gas Dessau	110,63	111½
Deutsche Erdöl	60½	62¼
Dt. Linoleum-Wk.	56	59
Dynamit A. Nobel	64,63	—
Elektrizitäts-Lief.	103¼	—
Elektr. Licht u. Kraft	99	100¼
J. G. Farbenind.	119½	132,32
Feldmühle	93,13	95
Felten & Guilleaume	57¾	6
Gelsenkirch. Bgw.	63	64¾
Ges. f. el. Untern.	92¾	94¼
Th. Goldschmidt	38	—
Hamburg. Elektr.	104	105¾

	5. 6.	4. 6.
Harpener Bergbau	51½	52
Hoesch Eisen u. St.	44½	46½
Philipp Holzmann	67	68¼
Hotelbetr.-Gesellsch.	86	85½
Ilse Bergbau	151½	144
Kali Aschersleben	119	124
R. Karstadt	31¾	34¾
Klöckner Werke	47½	48¼
Köln-Neuessen Bgw.	49	52¼
Mannesmannröhr.	59½	60½
Mansfeld. Bergbau	50	60½
Maschb. Unt. A.-G.	—	35½
Metallgesellschaft	—	—
Miag	53	54
Mitteld. Stahlw.	—	—
Montecatini	33	33
Nordd. Wolle	29¼	32
Nordsee D. Hochsee	125	127
Oberschles. Eis. Bed.	3.	—
Oberschl. Kokswrk.	65¾	6
Orenstein & Koppel	39	—
Phönix Bergbau	45¾	46½
Polyphonwerke	125	129
Rhein. Brk. u. Brik.	142	146
Rhein. Elektrizität	—	—
Rhein. Stahlwerke	66	68½
Rh.-Westf. Elektr. W.	106	108
Rütgerswerke	46⅛	47½
Salzdetfurth Kali	175	183
Schles. El. u. Gas B.	—	101¾
Schles. Portl. Zem.	—	—
Schubert & Salzer A.	—	13
Schuckert & Co.	109¼	110¼
Schulth.-Patzenh.	127¾	129¾
Siemens & Halske	138¾	143½
Stöhr, Kammgarn	69½	70½
Svenska	201	204
Thür. Gas	—	137½
Leonhard Tietz	89½	91¾
Ver. Stahlwerke	—	46
Westeregeln Alkali	123	—
Zellstoff-Waldhof	67¼	69¾
Otavi Min. u. Eisb.	20,37	21

Einheits-Kurse.

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.

	4. 6.	3. 6.
Halb.-Blankb. A.-G.	—	—
Halle-Hettstedter	—	—
Dess. Landesbank	76	76
Hall. Bankverein	88½	88
Mein. Hypoth.-Bk.	136	136
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	36½	37½
Alexanderwerk	17	16¾
Ahlfeld Gronau	—	15
Alsencement	80	81
Ammendorf. Papier	76½	76½
Anhalt. Kohlen	50½	50
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.-Nürnb. Msch.	45	45
Bachmann & Ladew.	57	59
Balke Maschinen	—	—
Baropp Walzwerk	27	27
Bayrische Celluloid	26¾	26¾
Berl.-Guben. Hut	164½	164
Beton u. Monier	48	47
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	111	112
Braunschw. Kohlen	212	212
Capito & Klein	35	3
Chemische Buckau	83	8
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	41½	41½
Deutsche Steinzeug	91½	90½
Dommnitzsch	169½	170
Dortm. Unionbrau.	152½	144½
Dresdner Gardin.	36	35¾
Dürkopp-Werke	—	—
Egestorff. Salz	62	62
Eilenburger Kattun	45½	45½
Eintr. Braunkohlen	102	102
Engelhardt	127¾	127
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	110	110
Fröbeln Zucker	57	57
Gerresheimer Glas	50	51
Glauziger Zucker	57	56⅞

	4. 6.	3. 6.
Gebr. Goedhart	112	—
Görlitzer Waggon	72	70
Gruschwitz Textil	—	
Hageda	76¾	78¾
Hallesche Maschinen	80	80½
Hannov. Maschinen	23¾	22½
Hemmoor Zement	94	94¾
Hildebrand-Mühlen	24¼	24¼
Hubertus Braunk.	119	116¾
E. M. Hutschenreuth.	32½	33
Lor. Hutschenreuther	52½	52
Jeserich Asphalt	—	—
Max Jüdel & Co.	93½	—
Kahla Porzellan	23¾	21
Kirchner & Co.	—	—
Körbisdorfer Zucker	—	70
Kyffhäuser-Hütte	55	55
Leipz. Riebeck-Br.	80½	80
Leonhard Braunk.	126	12
Leopold-Grube	25	24½
Linde-Eis	118¼	116½
Lingel Schuhfabrik	42	44
Lingnerwerk	68	6
Magdeburger Gas	31	30¾
Magdeburg. Mühlen	40	40
Magirus	—	—
Marie Kons. Braunk.	25	25
Masch.-Fbr. Buckau	72	79
Masch.-Fbr. Kappel	8½	8½
Mix & Genest	100	100¼
Mülheimer Bergw.	75	77
Niederlaus. Kohlen	99	99
Norddeutsche Kabel	112	111
Nordwestd. Kraftw.	146	145½
Oeking Stahl	—	—
Peipers & Co. Walz.	71	71
Pinsch A.-G.	—	140
Pittler Leipzig	121	121
Plauener Gardinen	38½	37¼
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	77	74⅝
Rosenthal Porz.	51	50
Rositz. Zuckerraffin.	38¼	3

	4. 6.	3. 6.
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	27	28¼
Sangerhäus. Masch.	86	86
Sauerbrey-Maschin.	—	—
Schering	293	297
Fritz Schulz jun.	42	42
Siemens Glas	65	65
Sonderm. & Stör	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	45	45
Steatit Magnesia	61	61
Stollwerk	38	35,12
Tack & Co.	90¼	90¼
Thüringer Bleiweiß	8¼	—
Transradio	124½	124½
Triptis	28½	—
Tüllfabrik Flöha	37¼	37¼
Verein. Mörtel	—	—
Verein. dt. Nickel	90	89
Verein. Glanzstoffbr.	84	79
Ver. Thür. Metall	35¼	35¾
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	38	37
Wanderer-Werk	46½	45
Wegelin Ruß	25¼	26
Wegelin & Hübner	29¼	27
Werschen-Weißenf.	82	81
Witzner Metall	59¾	59½
Wittener Guß	34½	34½
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	44	42
Unnotierte Werte.		
Kabel Rheydt	127	—
Nienburg. Masch.	9	9
Adler Kali	—	—
Hallesch. Salz	—	—
Burbach Kali	123	130
Wintershall	[illegible]	97½

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Die Grundlage für jede Anzeigenwerbung ist die Auflage

Mit täglich rund 70 000 Exemplaren sind die „Hallischen Nachrichten" immer die geeignete Zeitung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0010
DFG

KAINS ENTSÜHNUNG

Roman von Luise Westkirch / Nachdruck verboten

(11. Fortsetzung.)

„Es wär' woll Grund, mein Flügel hängen zu lassen, weil mein Swester un ihr Kinders zugrundegehen", antwortete Brün, „un daß da niemand was bei tun kann. Bloß", ein Lächeln leuchtete in seinem Gesicht auf, „bloß, daß ich heut gar un gar nich traurig sein kann. Der Jung', der Gerd, hat recht, ich hab' dem gansen Herz voll Sonnenschein."

Janfredrik nickte ihm väterlich zu. „Is recht so, mien Bröer Brün."

Als Brün und Janfredrik an den Hafen kamen, um ihr Boot klar zu machen, trafen sie auf einen Landsmann, Jan Meier-Clüvers. Es war der Lebemann und Herzbrecher von Schmalenbeek, der Geschickteste mit der Flinte, der Flinkste auf dem Tanzboden, der erste beim Raufen, beim Trinken, bei der Liebe. Heut war er besonders aufgeräumt. Er behauptete, die Bremer Luft mache fidel, und er gab nicht Ruhe, die Nachbarn mußten noch einmal mit ihm zu Peter Petersen eintreten. Er wollte einen ausgeben, nicht Bierkalteschale, einen steifen Grog. Er hatte es dazu. Ein paar Taler klimperten in seiner Tasche, obgleich sein Boot noch hochbeladen lag. Es mochten wohl unter den Törfen einige Hasen und Birkhühner gesteckt haben, die er eben beim Wildhändler versilbert hatte.

Janfredrik war ein Gegner aller Grogs, die er bezahlen mußte, aber einen geschenkten auszuschlagen, hätte er für sündhafte Verschwendung gehalten. Es war auch gleichgültig, ob man eine Stunde früher oder später heimkam. Nacht wurde es in jedem Fall.

Die drei setzten sich an einen Tisch, und so lebhaft floß ihr Gespräch, daß die schweigsamen Torfleute an den anderen Tischen staunend herüberhorchten. Eine ihm ganz neue Aufgeregtheit riß Janfredrik schon nach dem ersten Glase über sich selbst weg. Durch das Wunder, das er in sich erlebt hatte, war ihm die ganze Welt voller Wunder. Alle Dinge gewannen ein anderes Ansehen, wiesen neuen Seiten, und es war ein Fieberdrang in ihm, sich und den anderen Rechenschaft zu geben über diese neuen Erfahrungen, zu philosophieren, zu räsonieren.

Das gleiche gesteigerte Wesen zeigte Jan Meier-Clüvers, nur noch lärmender, brutaler. Seine vorstehenden blauen Augen rollten, das strohblonde Haar fiel ihm in die Stirn. Er erzählte Witze vom vorigen Scharmbeeker Markt, über die die Hörer vor Freude auf den Tisch schlugen. Immer derber wurden seine Geschichten, je öfter der Wirt neue Runden brachte. Janfredrik hatte seine Knauserigkeit auch vergessen. Er zahlte jetzt für sich und Brün. Er zählte nicht einmal die Gläser. Mit Absicht, mit Bewußtsein geschah's, ihr zu Ehren, Sophee zu Ehren. Das höchste Glück seines Lebens sollte nicht ungefeiert vorübergehen. Janfredrik Holm hatte nicht gelernt, daß man anders feiern könne als den Geldbeutel in der Hand und das Glas auf dem Tisch.

„Prost! Hoch!" Hoch das niegekannte Schwebegefühl in Hirn und Gliedern, das den schwerfällig nüchternen Mann hinaufhob über sein Moor, seine Törfe, sein Haus, seinen Acker, seinen Gewinn.

„Prost, Nachbar! Noch ein Glas!"

„Noch ein Glas, Nachbar! Prost! Hoch!"

Die Gläser klangen aneinander. Der gleiche Name war in ihrer aller Hirn. Aber keine Zunge sprach ihn aus. Sophees liebliches Gesicht in seiner Glorie goldener Locken gaukelte allen dreien vor Augen, aber wenn sie vor Freude schrien, gaben sie sich den Anschein, daß es über die plumpen und ungesalzenen Witze geschähe, die Jan zum besten gab. So stand ihre Lustigkeit in keinem Verhältnis zu den Dingen, die sie zu wecken schienen. Sie war einfach der Schrei unkultivierter Naturen, mit dem sie dem Gewaltigsten in sich Luft machten, das auf dem Höhe- und Brennpunkt ihres Lebens ihre Sinne und ihre Seelen durchwühlte, etwas Elementares, wie der Brunstschrei des Hirsches.

Nur in Brün, der zarter geartet war, überwog die Sehnsucht. Der Alkohol, der das Wesen der anderen veräußerlichte, verinnerlichte seins. Statt ihn zu brutaler Tatkraft aufzusteigern, wirkte er in ihm eine tiefe Zärtlichkeit, die ihn schweigsam machte.

Endlich überschritt der Taumel seinen Höhepunkt. Das Uebermaß hatte die Kraft erschöpft. Janfredrik sprach von Heimkehr.

„Een Glas noch", schrie Jan Meier-Clüvers. „Un dor möt ji mi Bescheed dohn. Wat wi leiw hefft!" Er hatte bei den Soldaten diesen Trinkspruch gelernt. Der drückte aus, was er jetzt empfand."

Janfredrik reckte sich auf. „Wat wi leiw hefft!" Es klang wie ein Kampfruf.

Aber als Brün sein Glas hob, schimmerten Tränen in seinen Augen. Er war zu ergriffen, um ein einziges Wort zu sprechen.

Jan, der in einer Stimmung war, über alles zu lachen um des Lachens willen, stieß ein Hohngeschrei aus.

„Nee", wehrte Janfredrik ernst. „Brün het recht. Wat wi leiw hefft, dat is tom Lachen un tom Weenen ook. Dat is överhopt dat Grötste, dat Allergrötste, wat wi erlewen künnt, Jan. Du büst man noch to jung, üm dat to weeten."

Jan lachte dröhnend. „As du man noch lang' lewst, Janfredrik. Du büst to klauk. Prost!"

„Gu'nnacht."

Janfredrik stand auf. Er ging nicht ganz so gerade wie sonst. „Dat verflixtige up en Stohl Sitten makt en Minschen ganz stiff", sagte er.

Die Mondsichel hing tief am Himmel. Die Sterne glitzerten. Die Nachtkühle legte sich den Aufgeregten feucht um die heißen Stirnen, wob um Janfredriks überschäumendes Empfinden etwas wie eine dünne Eiskruste, die es gesammelt hielt. Aber in Brün kam eine weinerliche Empfindsamkeit zum Ueberfließen. Alles rührte ihn: daß die Mondsichel leuchtete, daß der Hafen einsam lag, daß die „Luise" nun endgültig ihr Eigentum war, daß er seiner Schwester Kinder enterbt hatte. Vor allem rührte ihn Janfredrik. Hätte er sichs nur getraut, er würde ihm jetzt um den Hals gefallen sein und ihm laut schreiend gedankt haben für seine große Güte, die ihn, den armen Knecht, zu einem Bauern gemacht hatte, zu einem Mann, der das Mädchen, das er liebte, heiraten konnte.

Und vor diesem Menschen hatte er ein Geheimnis! Sein Höchstes, sein Feierlichstes verbarg er vor ihm! Das war schändlich! Ein Schluchzen überkam Brün über seine Schlechtigkeit. Seine Tränen tropften auf das Ruder, mit dem er sich und die „Luise" aus dem Hafen und unter der Brücke weg in den Kanal stocherte.

„Jung", sagte Janfredrik, „du hest to veel Grog kregen."

Brün schüttelte den Kopf, daß er seine Tränen

Unreiner Teint
Pickel
Sommersprossen
Flechten
Mitesser

Durch Anwendung von **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** werden diese Hautübel beseitigt und verhindert; das beweisen tausende von Gutachten.

Herba-Seife 65 ₰. 30% verstärkt Mk. 1.—; Herba-Creme in Tuben 60 ₰ und 85 ₰, in Dosen 60 ₰.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Wiedemann's
Adler-Emmentaler
ohne Rinde

Möbel billigst!
auch Monatsraten
Speisezimmer kompl. echt Eiche v. 390.-
Herrenzimmer echt Eiche kompl. v. 350.-
Schlafzim. . . 390.-
Küchen . . 130.-
u. alle Einzelmöbel
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, I Tr.
Kein Laden.

Bücherschr., Pl.-Sofa Wascht., Nachtschr., bl. Anz. 15, Reisek. Ausz.-T. vk. Sternstr. 12, III

Schlafzimm., kompl., 390 M., Küche, gut erh., 80 M. verk. Meißner, Schmeerstr. 16. *

Sie brauchen Schuhe! Zur Reise!

Sporthalbschuhe braun, mit Lederriemen, ohne Kappe (Derby), mit wasserdicht. Futter, Doppelsohlen, weiß gedoppelt u. genäht, besond. für Wanderungen u. Gebirge geeignet, da Material erstkl., Gr. 40-46 **14.75**

Gesundheitsschuhe mit Einlagen, Stahlgelenk, Gummiabsatz usw., auch für **Herren vorrätig** . von **9.75** an

Damenhalbschuhe (Schnür), zweifarbig, mit Trotteurabsatz, gedoppelt, Markenware . . **9.75**

Kindersportstiefel mit wasserdichtem Futter, braun u. schwarz, Größe 27-35 . . von **5.90** an

Flechtschuhe mit Trotteurabsatz, angenehm und doch gut im Tragen . . von **4.90** an

Wandersandalen kein Rindleder, nie hartwerdend, aus einem Stück, ohne Naht mit Steg, das Beste in dieser Ausführung, von **3.30** an

Ein Posten **Lack-Kinderspangenschuhe** durchgenäht mit Lederfutter Größe 28-33 . von **4.75** an

Reiseschuhe in Stoff, bunt, ganz entzückend, in Leder mit und ohne Kappe . von **1.50** an

Darum nur zu **Bernhard Engelart**
Hotel Rotes Ross, Leipzigerstraße 76 Hof I.

Hypotheken- u. Geldmarkt

Hypotheken-Gelder
erststellig:
90 000 M., 85 000 M.
40 000 M., 20 000 M.
15 000 M., 10 000 M.
zweitstellig:
15 000 M., 3000 M.,
2000 M. auf wertv. Stadtgrundstücke v. angeseh. u. gewissenhaften Zahlern zu tragbaren Zinsen aus Privathand gesucht durch *
Gustav Benner, Großer Berlin 1, II

6000 Mark Geschäftsdarlehn a. 2 Jahre fest gesucht. 12% Zinsen. Off. u. A. 2801 a. d. Exp.*

Suche Beteilig. an ein. Untern. (Obst) od. Filiale; verfügbar 1000 M. Off. u. C. 2803 a. d. Exp.*

3000 M. p. Juli a. Hypoth. auszuleih. Off. u. J. 2789 Exp.

Suche 200 Mk. von Selbstg. z. Regelg. ein. Erbsch., Wert 6000 Mk. Offerten unter St. 2304 a. d. Filiale Steintor. (

Geg. Hyp. od. Darl. a. 3 gr. od. 2 kl. 3. n. Halle n. Zub. u. Grt. a. r. Leute ab. Off. u. B. 2882 Exp.

Welch. Selbstg. leiht Dame 300 RM. g. hohe Zinsen? Off. u. C. 2883 a. d. Exp.

400 Mk. Darl. von Selbstgeb. geg. Sicherheit ges. Off. u. S. 2936 a. d. Exp.

4—6000 Mk. auszuleihen. Off. u. U. 2758 a. d. Exp.*

6—8000 Mk. pa. Hypoth. b. hoh. Zinsen gesucht. Off. u. C. 2863 a. d. Exp.

Grundstücke
Verkäufe

Lebsm.-Gesch. in bester Lage sof. zu verk. Erforderlich 3000 Mark in bar. Off. u. N. 2753 Exp.

Verk. inf. Umzugs mein kleines **Zigarrengesch.** für 500 RM., paff. für jung. Ehepaar, da Wohn. vorhand. Off. u. F. 2806 Exp.

Speiseeisgeschäft, ein Wagen, Handmasch. u. sämtl. Zb. billig zu verkaufen. Off. u. L. 1494 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Einf.-Haus, 3 Z., Zb., Stall., Gart., Inv., fortzugsh. z. v. Pr. 5500 M. i. bar. 3 Z. k. n. eingeb. werd. Herke, Berga (Kyffh.) Unterdorfstr. 126. (a

Grundstücke
Kaufgesuche

1- od. 2-Familien-Grdst. z. k. ges. od. a. g. mittl. Grdst. i. Stadtm. zu tausch. Off. u. C. 2763 Exp.

Kl. Zig.-Gesch. m. Wohn. zu tausch. oder zu verk. Off. u. K. 2810 a. d. Exp.

Inserieren heißt interessieren!

Fahrzeuge
Verkäufe

Innenl.-Lim., Steyr, 12/40, 6 Z., sehr gut erhalt., f. billig zu verk. Off. u. H. 2248 a. d. Exp.

Für Händler und Wiederverk. sämtl. Kurz- u. Wollwaren zu billigsten Preisen Großhandlung Freund & Müller, Leipzigerstr. 54. (c

Fensterscheiben Möbius, Dessauerst. 5

G. erh. Sportw. z. verk. Lessingstr. 17, Erdg., vorm. 9—12.

18/80 PS. Buick-Phaethon
6-7sitzig, mit Limousinenaufsatz besond. Umstände halber für 1500.— Mk. zu verkaufen, Maschine u. Bereifung in tadellosem Zustand. Off. unt. H. V. 807 bef. Rudolf Mosse, Halle a. S. (z

Wegen Anschluß an die Kreiswasserleitung verkaufe selbsttätige, komplette **elektrische Pumpenanlage** mit Motor, Pumpe und Windkessel sehr billig Unterteutschenthal, Halleschestr. 52.

Unsere **Reformküchen**
bestehend aus 3 Einzelschränken, 1 Aufwaschtisch, 2 Stühlen und 1 Handtuchhalter, naturlasiert
255.- 330.- 380.- 430.-
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Opel 4/14 290 M., div. gebr. Motorr. † Thüringerstr. 32/35.

Pluto-Wagen. Sport-Zweisitz., ev. Tausch, f. g. z. vk. (Meckelstraße 25.

2-Sitzer Opel 4/16, in sehr gutem Zustande, D-Rad, 500, zu verkaufen Spitze Nr. 38.*

Ardie 200 ccm, Modell 30, verkauft geg. Kasse für 475 Mark * Gärtnerei Hiensch, Halle, Canenaerweg

Motorr. Marke D.D. m. Seitenwag., sehr gut erh., bill. z. vk. Off. u. L. 1490 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Ardie 500 ccm gegen Kasse zu verk. Besichtigung 4—7 (h Dachritzstr. 12, III.

Ein Satz Motorrad-Räder 26×2¼ mit Bereifung, 1 Motor 2,8, 1 Radio, 4 R., z. v. Off. u. L. 1498 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

TAS 500 ccm u. v. gebr. Motorr., Seitenwag. f. b. z. v. (Meckelstraße 25.

S. g. erh. Motorrad 500 ccm m. fabrikn. Beiwagen zu verk. Kleinwagen w. ev. in Zahl. genomm. Zu erfrag. Kiewus, Kellnerstraße 17. *

Küchen Speisezimmer Schlafzimmer Polstermöbel
in geschmackvoller gediegener Ausführung und großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.
Fr. Schirioth
Kl. Ulrichstr. 34.

Gebrauchte **Schreibmaschinen** Continental, Ideal, Adler und Reise-Schreibmaschinen verkauft billig **Schuh,** Hedwigstr. 3. (b0

Waschgef., Stufenleiter, Wäschekörbe b.z.v. Rauschenbach, Wittekindstr. 29, pt.

Herr.- u. Dam.-Rad **Nähmasch.** neue, sehr billig Fischer, Südstr. 62, II.

3. verk. Tafelklavier 60 M., 52teil. Eßservice, gebl. Must., 50 M. Rauschenbach, Wittekindstr. 29, pt.

Bücherschrank z. vk. Schmeerstr. 5, H. I. I.

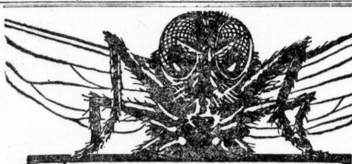
Guterh. mod. weiß. Kinderwagen z. vk.* Liebenauerstr. 166, I. r

Chaiselongue, neu, 18 M. Breitestr. 9.*

F. neue Oebsterhütte preiswert zu verk. Könnern, Feldberg 16a. (a

Sofa m. Umb., E., Büfett, Standuhr, Küch., Bettst., Stühle, Schränke, Spgl. m. K. spottb. Schumann, Kanzleigasse 1—2.

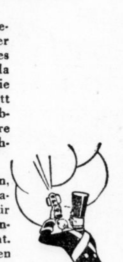
Auf Kredit! Kinderwagen Klappwagen Sportwagen Erste Fabrikate. Kleine Anzahlung. Kleine Wochenrate. **Klingler** Leipzigerstraße 11, I Eingang Sandberg. (e



DAS TAGEWERK DER FLIEGE

Krankheiten verbreiten ist: Das Tagewerk der Fliege. Die Gefährlichkeit der Fliege kann nicht bestritten werden, denn es ist nachgewiesen, daß Typhus sich überall da ausbreitet, wo die Fliegen gedeihen. Die Typhusgefahr verschwindet beim Eintritt kalter Witterung, wenn auch die Fliegen absterben. Fliegen übertragen aber noch andere gefährliche Krankheiten, deshalb — vernichtet die Fliegen durch Zerstäuben von Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.



Zerstäubt **FLIT**

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

Verkäufe
Verschiedenes

29.— oder **39.-** kostet ein **Anzug oder Mantel** aus Ihrem Stoff und unseren guten Zutaten **H. Weigler, Halle a. S. Leipziger Str. 69.**

Ein Posten zurückgesetzte **Herren- u. Dam.-Fahrräd.** verkauft preiswert **Otto Hänisch,** Turmstr. 156. (b

Fast neue Singer-Nähmaschine 90 M. unt. Neuwert verk. Hans Saupe, Domnitz.

Beste Möbel zu herabgesetzten Preisen und kleinen Teilzahlungen.
Einige Beispiele:
Küchen Anzahlung 10 Mark Wochenrate **3** Mark (e
Schlafzimmer Anzahlung 30 Mark Wochenrate **10** Mark
Speisezimmer Anzahlung 30 Mark Wochenrate **10** Mark
Herrenzimmer Anzahlung 30 Mark Wochenrate **10** Mark
Auf Wunsch auch Monatsraten
Einzelmöbel in großer Auswahl von 5 Mark Anzahlung an
Frühere Kunden ohne Anzahlung. Lieferung frei Haus.
Möbelhaus **N. Fuchs**
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Et.
im Hause der Nordseefischhalle

4 Handwag.-Räder mit Achsen zu verk. * Meckelstr. 5, pt.

Gelegenheitskäufe!
Nußb. Kleid.-Schrank 35.-
rot. Plüschsofa 28.-
Auszugtisch . 20.-
Waschtisch . . 18.-
Schreibtische v. 28.-
Chaiselongues 23.-
Bettstell., Auflegematratzen, Tische, Stühle billig
Möbel-Schmidt
Gr. Klausstr. 28
Kein Laden.

Gelegenheitskauf! 1 Schlafzimmer 160 breit, dreitürig, modern, kompl., u. **1 Küche,** naturlas., moderne Ausführung, schw. Arbeit, **zus. 495 M.** nur gegen bar zu verkaufen. **Möbel-Schieke,** nur Kl. Ulrichstr. 14—15

Gebr. u. neue **Möbel** aller Art kaufen Sie am besten u. billigst nur in **Stoyes Möbelhdlg.** Gelegenheitskäufe **Leipziger Str. 94** Hof links neben Café Zorn.

Dam.- u. Herr.-Rad bill. Mühlberg 10.*

2 gebr. Viehwagen sofort zu verkaufen. Voigtländer, Landwehrstr. 21.

1 Staubsauger, neu, 1 Radio, Mende, 1 Nähmaschine billig zu verkaufen (Zeppelinstr. 42, p.

Eich. Büf. u. 85 M. Eisschrank, Damen-Rad zu verkauf. (o Grafeweg 9, pt. r.

Fahrräder, gebr., v. 20 M. an, neu von 49 M. an, **Schreibmaschine** u. Reiseschreibmasch. spottbillig zu verk. * Stein, Steinweg 7.

Möbel ob neu oder gebraucht große Auswahl billige Preise Trabert, Kl. Ulrichstr. 5

Eisschrank D.- u. D.-Rad Nähm., Schreibm. v. Gr. Gosenstr. 6, I. I.

Möbel billig und doch schöne Arbeit.
Büfett eiche m. Nußb . Mk. **198.**—
Stühle eiche od. nußb. poliert mit Polster, Stoff oder Leder Mk. **16.**—
Tische rund oder länglich zum Ausziehen, eiche . . . . . Mk. **75.**—
Bettstellen in allen Farb. Mk. **30.**—
Patentmatratzen . . Mk. **20.**—
3teilige **Auflegematr.** v. Mk. **25.**—
G. Schaible
Gr. Märkerstr. 26, am Markt.

Klappwagen z. vk. Buschendorf, Steinweg 32. *

Besser. Herren-Rad billig zu verkauf. († Körnerstr. 31, II. l.

Mod. Liegesofa mit Bettkasten zu verk. (Lessingstr. 29, III. r.

Packlatten, versch. Längen, bill. zu verk., geeign. als Zaunlatt., Tomatenpfähle zc. Bruno Paris, Dompl. 9.

Mod. Kinderw., w. neu, bill. z. v. Busch, Reilstraße 106, H. *

Ihre Kleidung ist abgetragen

Necetin entglänzt und reinigt Anzüge, Kostüme, Mäntel, auch Teppiche, Polstermöbel usw. wie neu. Frischt auch die Farben auf und gibt neue Appretur. Dauernd laufen begeisterte Dankschreiben ein, die wohl die Güte des patentierten Necetin-Pulver am besten beweisen. Machen Sie Ihre alte Kleidung noch heute wie neu! Einfach mit Necetin durchbürsten!

Necetin in allen Drogerien usw. 75 Pfg. die Schachtel.

Necetin-Gesellschaft Leipzig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0011

wie Perlen umherstreute. „Nee, Janfredrik, das is nich dem Grog. Das is ganz was anderes."

Nur mühsam kamen sie vom Fleck. Es wehte kein Wind, so daß sie das Segel nicht hatten setzen können, und Brün handhabte das Ruder schwerfällig und unregelmäßig. Janfredrik, träg vom Trunk, fühlte keine Lust, auf den Leinpfad zu steigen und den schweren Kahn an der Kette aufwärts zu ziehen. Er schlug die beiden Türen der Koje zurück. „Maak dat Boot fast, Brün. Wi willt en poor Stünn'n slapen."

Brün hatte keinen Willen. Er half Janfredrik das Tau um einen Birkenstamm am Ufer schlingen. Dann zwängte er sich neben ihn in die enge Koje und drückte sein tränennasses Gesicht ins Stroh. „Mein Bruder Janfredrik."

Janfredrik ließ die Kojentüren niederfallen. Sie lagen zwei Zoll hoch über den Nasen der beiden. Unmöglich für einen von ihnen, den Kopf zu heben. Selbst das Umdrehen war eine Schwierigkeit. Und keine andere Luftzufuhr in den Raum, den ihre Leiber fast ganz ausfüllten, als durch die Fugen und Spalten der Doppeltür über ihnen. Aber todmüde Menschen sind anspruchslos.

Janfredrik schlief bald fest. Auch Brün fiel in einen unruhigen Schlummer, den zwei Zwangsvorstellungen immer wieder verscheuchten, die eine, daß er schleunig, schleunig heim müsse, die andere, daß es seine Pflicht sei, Janfredrik seine Liebe zu beichten. Sie gewannen schließlich solche Gewalt über ihn, daß er's nicht länger aushielt, still zu liegen. Er stieß die Türen wieder auf.

„Ich mein', es kommt ein ganz steifen Wind auf, Janfredrik. Ich mein', wir sollten das Segel setzen und weiterfahren."

Schlaftrunken richtete Janfredrik sich auf. Wirklich berührte ein Luftzug seine Stirn. Da fügte er sich stumm. Er half das Segel aufziehen, und dann hockte er sich neben den Mast.

Der kurze Schlaf hatte die Geister des Alkohols noch nicht aus seinem Hirn verscheucht. Wenn auch seine Glieder wieder kräftig, seine Bewegungen zielsicher geworden waren, der schlimmste Rausch hielt ihn in seinen Klauen, der Rausch, der keiner scheint und doch alle Wahrnehmungen, alle Gefühle ins Maßlose steigert. In seiner Ueberspannung durchlebte er träumend wieder die Stunde mit Sophee. Er hörte jedes Wort, das sie gesprochen hatte, er fühlte die Weichheit ihrer Haut, das Brennen ihrer Lippen auf seinen. Der Aufruhr in seinem Innern stieg und stieg.

Brün am Steuer rang derweil unschlüssig um das Wort, das er sprechen wollte. Ueber ihnen leuchteten wie kleine Flammen die unwirklich großen Sterne am schwarzen Himmel. Der Kahn glitt jetzt schnell zwischen flachen Wiesen hin. Lange Nebelschwaden standen drüber. Dann hörten die Wiesen auf, das schwarze Heidekraut begann. Die langgezogenen Schwaden ballten sich zu seltsamen weißen Gestalten, des Teufels Reigen im Teufelsmoor. Die langen Nebelschleppen wehten. Durch die flatternden Schleier, die bleichen Glieder ergoß der untergehende Mond gespenstischen Schimmer. Ueber den Köpfen der Spukgestalten hing er krumm und blutig wie ein Richtschwert. So rot war sein Schein, daß die Sterne nicht vor ihm verblaßten.

Da sprach Brün. Sein böses Schicksal ließ ihn sprechen.

„Janfredrik."

Janfredrik fuhr sich mit der Hand über die Augen, als müßte er die Bilder davor erst zur Ruhe bringen, die ihm das Herz pochen machten wie einen Hammer und das Blut in seinen Schläfen sieden, als ob es kochte. „Wat?"

„Weißt noch, Janfredrik, wie du manchmal in Spaß gesagt hast, wir sollen beide ein Frau nehmen un beide auf den nämlichen Tag? — Kann sein, daß das nu so kommen tut."

„Du wuttst friegen?" fragte Janfredrik. „Du ook?"

Es war etwas in der Vorstellung, was ihm gefiel, ihm den Kameraden noch näher rückte. „Weckeen (wen) denn?"

„Das freut mir, daß du da nix gegen hast, Janfredrik."

„Nee. Wi hefft jo twee Stuwen (Stuben), een vör di, een vör mi."

„Un ich kann da auch wirklich nich für, Janfredrik. Ich hab' das nich gewollt. Es hat mir ergriffen, wie der Wind das Boot da treibt von dem Augenblick an, wo ich Sophee Klünders zum erstenmal sehen tat."

„Weckeen?" Janfredrik reckte sich auf, stand neben dem Mast, groß, drohend, ein schwarzes Gespenst zwischen den weißen, die über den bleichen Tümpeln ringsum ihren Mitternachtstanz tanzten.

„Weckeen?" Es war ein Schrei.

Brün mißverstand die Leidenschaft, die in der heiseren Stimme drohte. „Ja, sie is man ein Städtische", sagte er demütig, „un mit die Wirtschaft mag sie nich recht Bescheid wissen. Aber Janfredrik, sie hat mir so lieb —"

„Leiw! Leiw! Di? — Falsche Hund! Dat lögst!" Er hatte Brün gepackt. Er schüttelte ihn. „Sophee Klünders is mein Braut! M i e n! — Versteihst dat?"

Nein, Brün verstand nicht. Mit weitaufgerissenen Augen, gelähmt von Schreck, starrte er den Rasenden über sich an, das wutentstellte Gesicht mit den wie aus Holz geschnittenen Zügen, das verwitterte, früh gealterte Moorbauerngesicht. „Aber das is nich wahr!" schrie er. „Janfredrik, siehst denn nich, daß das nich wahr sein kann? — Sophee un — un du! — Du könntest woll ihr Vater sein. Haha! Du un Sophee! —"

Janfredriks Hand fuhr nach Brüns Kehle.

Der rang nun auch, sich zu befreien. „Laß mir los! Sie is mein! Mein! — Wie kannst dir nur einbilden? Sie macht gern Spaß — aber —"

„Hund, verdammter!"

Janfredrik war nicht mehr der, der er durch ein ehrbares Leben von fünfunddreißig Jahren gewesen war. Der andere in ihm, der Zweite, den er in sich trug, ohne ihn zu kennen, der Sinnenmensch, der erst seit Sonntag die Glieder zu regen begonnen hatte, reckte sich jäh zu Riesengröße. Dieser Zweite wußte nichts von Gesetz, Rechten anderer, Freundestreue. Der sah auf der Welt nur zwei Dinge: das begehrte Weib und den, der es rauben wollte, den Feind. Brüns Gesicht, das eben der Mond beschien, war schön, jung, gefährlich jung. Und das sollte sich drängen zwischen sie und ihn, der — wie war's doch? — ihr Vater sein könnte! — Der Knabe, den er aus dem Nichts gezogen hatte, tat ihm das? — So stieß er ihn ins Nichts zurück.

Es waren keine Gedanken, die er dachte in diesen Sekunden, nichts, das sich hätte in Worte fassen lassen, ein wütendes Brennen nur in Brust und Hirn, bis zum Schmerz gesteigerte Liebe, bis zur Lust gesteigerter Haß, der dumpfe, gewaltige Trieb, der den Hirsch auf der Waldwiese treibt, den Nebenbuhler auf die Zacken des Geweihs zu spießen, müßt er selber dabei verbluten. Und noch etwas anderes: Kains Neid auf Abel. (Fortsetzung folgt.)

SERIEN=TAGE

1 große Dose schwarzer Schuhcreme gute Qualität	0.25
1 Flasche Sidol, 1 Poliertuch zusammen	0.25
1 Damenkragen lange moderne Schalkragenform, Ia Waschrips	0.25
5 Meter Gummilitze weiß, wasch- und kochbar Stück	0.25
8 Knäuel Stopftwist moderne Strumpffarben Karton	0.25
2 Rollen Maschinen-Obergarn 200 Meter, 4fach und 2 Sterne Leinenzwirn	0.25
1 Damen-Portemonnais Leder, blau, braun, rot	0.25
1 Tiroler-Schlips mit Ring	0.25

25 ₰

1 große Dose Bohnerwachs weiß oder gelb	0.48
1 Flasche Haarwasser, 1 Flasche Haaröl 1 Paket Schampoon zusammen	0.48
1 Kinder-Rucksack mit Lederriemen	0.48
3 Paar Stickerei-Wäscheträger mit Blende zusammen	0.48
2 halbsteife Kragen moderne Formen zusammen	0.48
1 Mädchenschürze einfarbig Zefir, mit bunter Blende	0.48
1 Jacquard-Handtuch voll gebleicht, gute Gebrauchsqualität, ges. u. geb.	0.48
1 Meter künstl. Waschseide moderne Muster	0.48

48 Pfg.

5 Blockstücke reine gelbe Kernseife zusammen	0.95
1 Scheuertuch, 1 Pfd. Schmierseife, 1 Pfd. Seifenpulv., 1 Pak. Bleichsoda, 1 Doppelst. Kernseife zusammen	0.95
1 Herren-Unterhose macofarbig	0.95
1 Kinder-Beinkleid aus prima Wäschestoff und Stickerei, Größe 50–65	0.95
1 Damen-Hemdhose Wäschestoff mit Stickereimotiv und Klöppelspitze	0.95
1 Kinder-Kleid Zefir, zweifarbig verarbeitet	0.95
1 Meter künstl. Waschseide moderne kleine Muster	0.95
1 Kissenbezug mit Einsatz, aus haltbarem Wäschestoff, volle Größe	0.95

95 Pfg.

1 Riegel Kernseife, 1 Pfund Seifenpulver, 1 Scheuertuch, 1 Pfund Schmierseife, 1 Pfund Soda, 1 Paket Waschblau zusammen	1.45
1 Mundspülglas, 1 Flasche Mundwasser, 1 Zahnbürste, 1 Tube Zahnpasta, 1 Zahnstocher zus.	1.45
1 Foulard-Binder, 1 Ziertuch reine Seide, im Geschenkkarton zusammen	1.45
1 Nachtjacke mit Ausschnitt und Stickerei	1.45
1 Damen-Prinzeßrock moderne Form mit Stickerei	1.45
1 Paar Damenstrümpfe Waschseide, II. Wahl mit Mode-Zwickel	1.45
1 Bettlaken aus kräftigem Linon, 2 Meter lang	1.45
1 Meter Crêpe de chine Kunstseide, ca. 100 cm breit, in neuen Farben	1.45

1.45

1 Damen-Nachthemd weiß oder farbig, mit Valencienne-, Klöppelspitze oder farbiger Blende	1.95
1 Madras-Künstler-Gardine 3teilig, Querbehang mit Franse	1.95
1 Mtr. K'seidener Dekorationsstoff ca. 120 cm breit, Travers gestreift in mehreren Farben	1.95
1 Damen-Berufsmantel aus haltbarem Nessel	1.95
1 Dowlas-Bettlaken mit Hohlsaum, schwere Qualität, 150/215	1.95
1 Meter kunstseidener Voile ca 100 cm breit, für das duftige Sommerkleid	1.95
1 Damen-Pullover mit und ohne Arm, in allen modernen Farben	1.95
1 Backfisch-Kleid Musseline, mit Glockenrock in netten Mustern	1.95

1.95

10 Pfund gelbe Elain-Schmierseife m. Emaille-Eimer	2.95
1 Divan-Decke aus Rips, bedruckt in modernen ausdrucksvollen Mustern und Zeichnungen	2.95
1 Ueberschlaglaken mit Languette, aus haltbarem Wäschestoff, volle Größe	2.95
1 Meter Crêpe-Marocain ca. 100 cm breit, weichfließende Qualität	2.95
1 Wirtschaftskittel Zefir mit farbiger Blende, Bindeform	2.95
1 Bluse-Charmeuse mit Tasche und Schleife in schönen Farben	2.95
1 Frauen-Bluse Musseline in schönen bedeckten Must. alle Größ.	2.95
4½ Meter Kleiderdruck zum Hauskleid	2.95

2.95

Im Erfrischungsraum
1 gr. Glas Sodawasser mit Natursäften 0.20
Eine Portion gemischtes Eis mit Schlagsahne 0.45

ALEX MICHEL

Im I. Stock
Gratisputzen von Schuhen mit Jankee Polish.

Halle / Am Markt

Schrank 10 M., Tisch Sofa, Bett zu verk. Niemeyerstr. 12, H.

Staunend billig gebr. u. neue Möbel in gr. Auswahl Bitzmann nur Mauerstr. 3/4 am Steinweg.

Staunend billig gebr. und neue Möbel Speisezimmer, Küchen, Sofas, Chaiselongues, Ausziehtische, Bettst. m. Aufl. Koffer, Nähm., H.-Fahrräder u. Mädchenrad u. Einzelmöbel all. in gr. Auswahl. Möbel-Hirsch, Talamtstraße 2.

Adler-Schreibm. nur 95 Mk. Bormeyer, Magdeburgerstr. 10.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Gebr. Möbel kauft Frau Tempel, Gr. Klausstraße 26.

Erdbeeren, fr. Sort., von hiesig. Obstgesch. p. K. ges. Off. u. P. 2375 Exp.

Gefederter Tafelwagen, Tragkr. b. 15 Ztr., zu kaufen ges. Off. u. T. 4037 a. d. Exp.

Guterh. Nähmasch. aus Priv. zu kauf. ges. Preisoff. erbet. u. B. 2802 a. d. Exp.

Schmal. Kleiderschr. z. kauf. ges. Trotha, Köthenerstraße 1.

Gr. Kldrschr. o. Aufl.-Schr. ges. Off. St. 2301 a. d. Fil. Steintor.

Gebr. Küche, Kleid.-Schrk. u. einige and. Möbel zu kauf. ges. Off. u. F. 2766 Exp.

Eisschrank gesucht. Preis-Off. u. E. 2945 Exp.

Aktenregal, gebr., zu kauf. ges. Off. u. P. 2835 Exp.

8-R.-Gerät ges. Pr.-Off. u. O. 2754 Exp.

Tiermarkt

1 frischmelk. Ziege zu kaufen gesucht (a W. Bach, Reideburg Wiedtkenweg 3.

Tr. Hündchen, wachsam, abzug. Königstraße 19, Stgeb. I.

Schäferhund, stubenrein, zu verk. Wachtelweg 79.

Ferkel 8–10 Wochen alt hat abzugeben Rittergutsverwaltung Oppin (Saalkreis)

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Riesolda" nicht sofort bei Mensch u. Tier, Kopf-, Filz-, Kleider-Läuse, Flöhe (Brut) vertilgt. Bestes Radikalmittel gegen Wanzen. Verkauf: Riesolda, Steinweg 10.

Stahlmatratzen, eig. Fabrikation nach angeg. Maß Ia Material Billige Berechnung. Hallesche Federn-Metallwaren-Fabrik Otto Gräbner, Halle a. S Yorkstr. 79, Fernruf 25311. (lfd. Reparaturen jeder Art sauber und billig

Echte Münchener Loden-Mäntel, wasserdicht imprägn., für Damen, Herren, Kinder, viele Neuheiten, z. Reise unentbehrl. empfiehlt H. Schnee Nachf. Halle a. S., (e Gr. Steinstraße 84.

Vitaminreichen Himbeer-Saft alle Werte der nat. Fruchtenthalt., vorzüglich für Kinder, pro Flasche 1 M. empfehlen Heimbold & Co. Leipzigerstr. 104.

Privat-Miet-Wagen auch offene 6-Sitzer Ruf 319 17.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Bilder u. Leisten, Einrahmungen, Fensterglas etc. Spiegel. F. Adam, Glasermeister, Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 22563

Rundfunk = Programm

des Leipziger Senders.

Für Sonnabend, 6. Juni.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten. 12 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12.05 Uhr: Orchesterkonzert auf Schallplatten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend Schallplattenmusik. 14.30 Uhr: Bastelstunde für die Jugend. 15.15 Uhr: Funkschach. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Dr. Walter Kabus: Welche Art Erholung soll ich wählen?

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend Funkhilfe. 18 Uhr: Hörbericht vom Hallorenfest in Halle. 18.15 Uhr: Oberstudiendirektor Hofftaetter: „Die innehabende Wohnung". Vom richtigen und falschen Gebrauch des Participiums. 18.35 Uhr: Wer unter Euch ohne Sünde ist ... Eine Erzählung von Paul Gerber. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft ... 19 Uhr: Grenzgebiete der Naturwissenschaften: Professor Gebhardt: Physik und Dichtung.

19.30 Uhr: Mandolinenkonzert. 20 Uhr: Der Preisträger im Humorwettstreit vom 16. Mai: Arthur Preil mit eigenem Programm. 20.30 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.20 Uhr: Alte Tanzweisen.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Für Sonnabend, 6. Juni.

5.45 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. Während einer Pause (6.55 Uhr) Wetterbericht. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Wetterbericht. 12.05 Uhr: Volkstümliche Weisen auf Frühlingswanderung. Anschließend Wetterbericht. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Kinderbastelstunde: „Franz baut für Rosi und sich ein Boot". 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45 Uhr: Hildegard Margis: Kochgeschirre im Haushalt. 16 Uhr: Oberschulrat Hilker: Formen staatsbürgerlicher Erziehung.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Viertelstunde für die Gesundheit. Prof. van den Velden: „Es zieht". 18 Uhr: Französisch. 18.30 Uhr: Prof. Steinbüchel: Nietzsches Stellung in der geistigen Situation der Gegenwart. 18.55 Uhr: Wetterbericht. 19 Uhr: Heinz Günther Engel: Eine Konsultation beim Störschutzamt.

19.30 Uhr: Aus der Stadthalle, Magdeburg: Zweite öffentliche Festversammlung des Evangelischen Bundes. 20.30 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

43. Jahrg. / 5. Juni * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 129 / Seite 13

Schauturnen des Giebichensteiner TV.

Am kommenden Sonntag, 7. Juni, veranstaltet der Giebichensteiner Turnverein auf seinem Turnplatz an der Felsenstraße wieder ein großes Schauturnen unter Mitwirkung seiner sämtlichen Abteilungen. Die bisherigen Veranstaltungen dieser Art waren stets überaus interessant und fanden wegen der Vielseitigkeit der Vorführungen allseitig Anklang. Sofern das Wetter der Veranstaltung günstig ist, wird auch am Sonntag wieder auf Lehmanns Felsen ein reges Bild turnerischer Arbeit filmartig vor den Augen

Besucht das Schauturnen
des Giebichensteiner Turnvereins am Sonntag, den 7. Juni 1931 auf dem Turnplatz, Felsenstr. Beginn 15.00 Uhr.

der Zuschauer abgewickelt. Gezeigt werden: Geräteturnen der Turner und Knaben sowie der Turnerinnen und Mädchen. Diese zeigen ferner Volkstänze. Es werden dann Staffeln der einzelnen Altersklassen gelaufen. Den Höhepunkt werden die allgemeinen Freiübungen bringen, die von sämtlichen aktiven Vereinsangehörigen geturnt werden. Als Abschluß der Veranstaltung findet ein Handballspiel der ersten Mannschaft des Veranstalters gegen die Handball-Elf des VfL. Halle 96 statt. Das hervorragende Können beider Mannschaften dürfte fesselnde Zeit gewährleisten. Bereits am Vortage, dem 6. Juni, feiert der Giebichensteiner Turnverein im „Gasthof zum Mohr" sein 54. Stiftungsfest.

*

Turner-Handball am Wochenende.

Die diesmaligen Wochenendspiele heben sich nicht aus dem Rahmen des Ueblichen. Außer zwei Spielen, in denen sich die Jugendmannschaften VfL.-Dölau — Tv. Büschdorf und Tv. Diemitz — GTV.-Halle am Sonnabend begegnen, findet auf dem Platz des Tv. Cröllwitz am Ochsenberg noch ein Knabenspiel Tv. Cröllwitz — HTSV. und ein Gesellschaftsspiel **Tv. Cröllwitz Aeltere — Borussia-Halle Aeltere** (7 Uhr) statt. In Merseburg stehen sich am Sonnabend ATV.-Merseburg I — Turnerschaft Lauchstädt II und in Frankleben Tv. Friesen-Frankleben II — 99-Merseburg II gegenüber.

96 schlägt Preußen-Merseburg 2 : 1.

Mit diesem Ergebnis endete das gestrige Abendspiel auf dem Zooplatz. Leistungen und Verlauf konnten nur teilweise befriedigen. 96 hatte drei Ersatzleute einstellen müssen, die teils nicht genügten, teils nach gutem Beginn nicht durchhielten. Besonders die Läuferreihe war in der zweiten Hälfte als Ganzes außerordentlich schwach, so daß die Hintermannschaft reichlich zu tun hatte, den Pausenvorsprung nicht ganz schwinden zu lassen. Die Angriffsreihe hing nach der Pause deshalb ebenfalls völlig in der Luft. Ungeschicktes Operieren auf dem rechten Flügel machte darüber hinaus immer noch vorhandene Erfolgsmöglichkeiten mehrfach zunichte. Die Preußen entpuppten sich wiederum als tüchtiger, kampfesfreudiger, bis zum Schlußpfiff äußerst schneller Gegner. Dadurch wurden geringe Schwächen in technischer und taktischer Hinsicht meist mehr als ausgeglichen. So sehr 96 bei einigem Glück und besserer Besetzung zweier Stürmerposten hätte höher gewinnen können, so gut hätten die Gäste auch den Ausgleich erzielen können.

Den ersten Treffer für 96 schoß Meinen in der 17. Minute auf Flanke von Compes. Noch einmal, siebzehn Minuten später, erzielte H. Krampe in ähnlicher Weise mit Prachtschuß den zweiten Erfolg. Eine riesige Erfolgsmöglichkeit für Preußen ließ anschließend Thon durch Schuß neben das leere Tor ungenutzt. Nach der Pause fiel nur ein Tor für die Gäste aus einem Elfmeter wegen — überflüssiger bzw. ganz unnötiger — Handabwehr. Weitere Möglichkeiten bleiben beiderseits ungenutzt. Preußen hatte jetzt ebenso mehr vom Spiel wie 96 vor der Pause.

Offizielles Rennprogramm Hier zu haben!

Die unten verzeichneten Geschäfte führen im Vorverkauf das offizielle Rennprogramm. Beschaffen Sie es sich noch heute, damit Sie in Ruhe einen Ueberblick über die Vorgänge auf dem grünen Rasen bekommen. Nur das offizielle Programm dient Ihnen mit allen Einzelheiten.
H. N. Haupt-Geschäftsstelle Große Ulrichstraße 16, H. N. Filiale, Leipziger Straße 34. H. N. Filiale Am Steintor. Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1. Robert Hoffrichter, Gütchenstraße, Ecke Ludwig-Wucherer-Str. Wilhelm Eichen, Leipziger Str. 56. Verkehrsbüro Roter Turm. R. Heintze, Gr. Steinstr. 71. Geschw. Molsberger, Rannischestraße 1. A. Schurig, Friedrichplatz 4. Schöne, Zigarren-Geschäft, Hallmarkt. Bahnhofsbuchhandlg. Hauptbahnhof Halle, außerdem in den Wettannahmestellen und an allen größeren Zeitungsständen.

Premiere auf den Passendorfer Wiesen.

Vorschau auf die hallischen Eröffnungs-Rennen.

Die beiden ersten Renntage des Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezuchtvereins auf den Passendorfer Wiesen verheißen guten Sport. Hoffentlich bleibt auch der äußere Erfolg nicht aus. Alle Rennen sind stark genug besetzt, um einen interessanten Verlauf zu ermöglichen. Beim letzten Streichungstermin sind insgesamt 181 Pferde stehengeblieben. Das Geläuf ist in mustergültiger Verfassung. Morgen, Sonnabend, weist das Programm ausschließlich Flachrennen auf. Die Einleitung besorgt das

1. **Begrüßungsrennen** (Klasse B, 1000 RM., 1800 Meter. Gerber, Pronto und Bardes Bruder, auch Kapitän Graalfs waren einst bessere Galoppierer. Von Pronto sah man in diesem Jahre aber stets nur sehr mäßige Leistungen, während die beiden anderen ihren ersten Start absolvieren. Eine Chance muß auch Holdrio in dieser Gesellschaft haben. Da Barde's Bruder in der Arbeit recht nett geht, sei ihm der Vorzug gegeben vor Holdrio und Pronto.

2. **Preis von Cröllwitz** (1800 RM., 1000 Meter). Hier sind die Dreijährigen unter sich. Sphinx hielt sich kürzlich in Dresden über die heutige Distanz ausgezeichnet. Die Stute muß eine erste Chance haben. Einiges Können besitzt Iguanodon, von dem sein Stall schon längst einmal ein gutes Laufen erwartet. Viel Schnelligkeit besitzt schließlich Lessie, die wir unter ihrem günstigen Gewicht als Siegerin erwarten. Die Stute sollte es in erster Linie mit Sphinx und Iguanodon zu tun haben, während Biscuit, Immerfreude, Nobel und Bonita über dem Rest stehen.

3. **Lenz-Ausgleich** (2200 RM., 1600 Meter.) Für dieses höher dotierte Rennen kommen Heidekönigin, Ihland, Boccia, Bussard, Bela und Stalliebling in erster Linie in Betracht. Knüpft Heidekönigin an ihre vorjährige Form hier endlich einmal an, müßte es für die Stute zu einem Erfolg langen. Wir möchten ihr aber doch Ihland, dem die Steuerung von Hannes zugute kommt, und die günstig gewichtete Stalliebling vorziehen.

4. **Passendorfer Rennen** (1800 RM., 1400 Meter). Hier könnte es für Wigbert reichen, der einiges Galoppiervermögen besitzt. Seine Gegner stecken in Antonius und in Flugländer und Flamländer, dem verbündeten Paar des Stalles Krahmer.

5. **Wannsee-Rennen** (Ehrenpreis und 1800 RM., 1800 Meter). In diesem Rennen sollte es für Donnergott reichen, gegen den die älteren Pferde kaum bestehen können. Die besten Tage von Agitator scheinen vorüber zu sein, sonst müßte der Hengst ein solches Rennen natürlich leicht gewinnen. Sonst käme nur noch Antonius, der noch ein anderes Engagements am Tage besitzt, für den Ausgang in Betracht.

6. **Sachsen-Weimar-Rennen** (1800 RM., 1000 Meter). Es ist den Zweijährigen vorbehalten. Nach Arbeitsleistungen stecken in Ihering, Faunus und Chrysantheme nützliche Galoppierer. Vielleicht kann auch der in Magdeburg trainierte Stauff etwas zeigen. Wir entscheiden uns für Chrysantheme vor Faunus und Ihering.

Im abschließenden **Preis von Wörbzig** (Ehrenpreis und 2200 RM., 1400 Meter) darf man sich für Sonnenstrahl entscheiden, der mehr kann als er bisher zeigte. Falls Ihland diesem Engagement den Vorzug gibt, ist er natürlich stark zu beachten. Sonst kommen Amönenwarte, Eilbote und Princeß Masha für den Ausgang in Betracht.

*

Unsere Voraussagen.

1. **Barde's Bruder — Holdrio — Pronto.**
2. **Lessie — Shinx — Iguanodon.**
3. **Ihland — Stalliebling — Heidekönigin.**
4. **Wigbert — Antonius — Stall Krahmer.**
5. **Donnergott — Agitator — Antonius.**
6. **Chrysantheme — Faunus — Ihering.**
7. **(Ihland) Sonnenstrahl — Amönenwarte — Eilbote.**

Das erste Rennen wird am Sonnabend um 3½ Uhr gestartet.

Für Stockholm und Oslo.

Die Spieler-Auswahl des DFB.

Für die Fußball-Länderkämpfe gegen Schweden und Norwegen, die am 17. Juni in Stockholm bzw. 21. Juni in Oslo stattfinden, hat der Deutsche Fußball-Bund seine Spielerauswahl nunmehr endgültig getroffen. Es zeigt sich, daß die bereits bekannt gewordene Auswahl im großen und ganzen richtig war. Etwas überrascht, daß neben Kreß der Regensburger Jacob als Torhüter mit auf die Reise genommen wird, der von einer schweren Verletzung gerade wiederhergestellt ist. Im Angriff vermißt man Sobek, dafür wird Hohmann wieder mit von der Partie sein. Ein neuer Mann ist Helmchen-Chemnitz, von dem man in Sachsen große Stücke hält. Im einzelnen werden folgende 16 Spieler die Reise antreten: Tor: Kreß (Rotweiß Frankfurt), Jacob (Jahn-Regensburg); Verteidiger: Emmerich (Tennis-Borussia Berlin), Stubb (Eintr. Frankf.), Weber (Kurhessen-Kassel); Läufer: Hergert (FC. Pirmasens), Kauer, (Tennis-Bor. Berlin), Knöpfle (FSV. Frankfurt), Leinberger (SpVg. Fürth); Stürmer: Bergmaier (Bayern München), Helmchen (Polizei Chemnitz), Hohmann (FC. Pirmasens), Kund (1. FC. Nürnberg), Ludwig, Widmaier (beide Holstein-Kiel), Sackenheim (Guts-Muts Dresden).

Jubiläums-Pokalturnier des H. S. V. Favorit.

Aus Anlaß der im Oktober d. J. stattfindenden Feier des 25jährigen Bestehens veranstalten die Rothosen in der Zeit vom 6. bis 14. Juni eine Sportwoche. Außer den beiden Pokalturnieren der 1a- und 1b-Klasse und dem Zusammen-

Jubiläums - Pokalturnier des HSV. „Favorit"
Favorit-Sportplatz Aeuß. Delitzscher Str.
Sonnabend, den 6. Juni 1931, nachm. 6.15 Uhr
Sonntag, den 7. Juni 1931, nachm. 4 Uhr
Borussia, 98, VfL. Merseburg u. Favorit
im Kampfe um den Pokal der H. N.

treffen des Mittelelbgaumeisters Fortuna-Magdeburg mit der Ligamannschaft des Veranstalters kommen auch die übrigen Mannschaften der Rothosen gebührend zu Worte. Den Auftakt zu dieser Jubiläums-Sportwoche bringt der kommende Sonnabend mit den beiden Treffen: Borussia — 98 und VfL.-Merseburg — Favorit. Diese vier Ligamannschaften, welche sich bereits in den vergangenen Verbandsspielen hartnäckige Kämpfe mit unterschiedlichem Ausgang geliefert haben, werden auch diesmal ihr ganzes Können in die Waagschale werden, um als Turniersieger in den Besitz des von den „Hallischen Nachrichten" gestifteten wertvollen Pokals zu gelangen. Beste Mannschaftsbesetzungen sind deshalb von allen Vereine angemeldet. Der Jubilar hat folgende Elf zur Vertretung seiner Farben auserwählt: Küster; Jacob, Hentschel; Wilhelm, Geißler, Kleemann; Günther, Schröder, Kuhnert, Henze, Hoffmann. Das erste Spiel, **Borussia — 98**, nimmt 6,15 Uhr seinen Anfang. Die Entscheidungsspiele der beiden Sieger bzw. Unterlegenen kommen am Sonntag, 7. Juni, nachmittags 4 Uhr, zum Austrag. Die Ehrenpreise dieser Veranstaltung sind noch bis Sonnabend im Sporthaus Jul. Bacher ausgestellt.

Sportfreunde — Schwaben-Augsburg.

Uns wird geschrieben: Mit Verpflichtung der Schwaben-Mannschaft haben die Sportfreunde einen guten Griff getan. Kommt doch mit dieser Mannschaft endlich wieder eine Klassemannschaft nach Halle. Außerdem wird der neue Sportplatz eine Augenweide für jedermann sein. Die Resultate der Augsburger Elf sind schon genannt worden. Sie beweisen die große Klasse der Mannschaft in den Verbands- als auch den Trostrundenspielen. Aber auch in Gesell-

Niemand versäume
morgen aben 7 Uhr **das Eröffnungsspiel** auf dem neuen Sportfreundeplatz am Rosengarten
Sportfreunde — Schwaben-Augsburg.

schaftsspielen holte sie recht gute Ergebnisse heraus. Gegen so spielstarke mitteldeutsche Mannschaften wie Chemnitzer Ballspielklub 7:3 und Gutsmuts-Dresden 3:0 auf fremden Plätzen zu gewinnen, will schon etwas heißen. Recht gut schnitten sie auch gegen ausländische Berufsspielermannschaften ab. Budapest 33 unterlag mit 3:2 und nur gegen österreichische Profimannschaften mußten sie die Segel streichen, aber nur knapp mit je einem Tor Unterschied. Der berühmte WAC.-Wien mit seinem hervorragenden Torwart Hiden, der erst zu Pfingsten in Berlin im Tor der Oesterreicher beim Länderspiel Deutschland — Oesterreich stand, besiegte die Schwaben nur mit 2:1! Und selbst Wiens Spitzenkandidat Rapid hatte Mühe und Not, die Schwaben mit 5:4 5:4) niederzuringen. Wie werden sich nun unsere Veilchen gegen diesen Gegner halten. Nun, sie haben gegen gute Gegner von jeher ein gutes Spiel gezeigt, es sei nur erinnert an die Spiele gegen den Dresdner Sportklub und Fortuna- und VfB.-Leipzig. Die letzten hohen Siege (gegen Kottbus 98 mit 2:0, Bernburg 07 8:4, Calbe 7:1 und VfB.-Eisleben mit 9:0 beweisen hohe Form.

Die Schwaben haben ihre stärkste Aufstellung gemeldet in folgender Besetzung: Niederhofer; Jakob, Maurer; Braun, Simnacher, Koch; Deisenhofer, Eiberger, Kraus, Welter, Rühl. Die gesperrt gedruckten Spieler haben wiederholt für den Süddeutschen Verband gespielt. Das Spiel beginnt um 7 Uhr.

Ammendorf 1910 — Giebichensteiner S. V.

Dieses am kommenden Sonntag, 16,30 Uhr auf dem 98er Sportplatz an der Huttenstraße stattfindende Treffen wird die Entscheidung darüber bringen, welche von beiden Mannschaften, neben den Ligavereinen des Saalegaues als Elfter an den im September beginnenden Spielen um die mitteldeutsche Pokalmeisterschaft teilnimmt. Die routinierten Ammendorfer, die am letzten Sonntag gegen Beuna mit 1:0 überraschenderweise den kürzeren zogen, dürften in dem mit besonderer Spannung erwarteten Kampf in Giebichenstein, das sich nach seinem Meuschauer Sieg durch einen weiteren 6:2-Erfolg über Braunsdorf erst am letzten Sonntag bestens empfahl, zweifellos einen hartnäckigen Partner vorfinden. Die Mitwirkung von ehemaligen Ligisten in beiden Mannschaften verleiht dem Treffen einen weiteren Reiz.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung.)

Im Einverständnis beider Vereine wird für Sonntag, 7. Juni, neu angesetzt: Abt. 8, Spiel 26, 11 Uhr: Schkeuditz gegen 96 II (Schiedsrichter Osmünde). Abgesetzt werden Spiel 133, 360 und 374.

Athletik-Ausschuß.

Zeittafel der Leistungsklassenwettkämpfe am Sonntag, 7. Juni, 98er Platz.

9,15 Uhr: 100 Meter Herren, Stabhoch Herren, Weitsprung Frauen, Steinstoßen Herren. 9,30 Uhr: Speer Frauen. 9,45 Uhr: 100 Meter Frauen. 10 Uhr: 1500 Meter Herren, Weitsprung Herren, Kugel Frauen, Diskus Herren. 10,30 Uhr: 400 Meter Herren, Hochsprung Frauen. 10,45 Uhr: 800 Meter Frauen, Kugel Herren, Diskus Frauen. 11 Uhr: 100 Meter Herren Entscheidung, Speer Herren. 11,15 Uhr: Hochsprung Herren. 11,30 Uhr: Schlagball Frauen. 11,45 Uhr: 400 Meter Herren Entscheidung. 12 Uhr: 3000 Meter Herren.

Hoffmann. Rockmann.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Wacker-Halle: Unsere Fußballreserve spielt heute abend 18,30 Uhr auf dem Wackerplatz gegen Post I sowie am Sonntag 16 Uhr auf unserem Platz gegen Reichsbahn I.

PSV.: Handball am Sonntag, 7. Juni: 1. H. — Spielvgg. Leipzig in Bitterfeld (Treffp. Artilleriekaserne 13 Uhr, Roßplatzkaserne 13,15 Uhr). Sondermannschaft — Wacker I (10 Uhr Roßplatz). 3. Herren — Tv. Cröllwitz I (9 Uhr Roßplatz). 1. Jgd. — Lauchstädt I (10 Uhr Roßplatz). 1. Knaben gegen Tv. Lauchstädt I (11 Uhr Roßplatz). 2. Knaben — VfL.-Merseburg (Roßplatz). 2. Junioren — Lauchstädt (Treffpunkt 7,30 Uhr Hauptbahnhof). Polizei-Turn-Verein: 1. — KTV. Meisterklasse (16 Uhr). 2. — KTV. I (15 Uhr). 3. — KTV. II (14 Uhr). Sämtlich KTV.-Platz.

Sportverein Borussia: Auf die am Sonnabend, 13. Juni, bei Kloppe stattfindende Mitgliederversammlung machen wir ganz besonders aufmerksam. Wir weisen unsere Mitglieder und Anhänger des Vereins mit ihren Angehörigen des weiteren darauf hin, daß der Vorverkauf zu der am 15. Juli stattfindenden Dampferfahrt nach Wettin bei den Kollegen Wolf, Marktplatz 13, und Kloppe, Hardenbergstraße 16, bereits begonnen hat und am 14. Juni beendet wird. Da mit einer zahlreichen Beteiligung zu rechnen ist, bitten wir alle Interessenten, sich Karten im Vorverkauf zu sichern. Erwachsene 1 Mark, Kinder 50 Pf.

HFV. Sportfreunde: Anschließend an das Eröffnungsspiel gegen Schwaben-Augsburg am Sonnabend, 6. Juni, veranstalten wir im Etabl. Möllers Rosengarten ein Tanzkränzchen, wozu wir hiermit alle Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst einladen.

HSV. Favorit: Heute abend pünktlich ½9 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Infolge einer außerordentlich wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich. Am Sonntag, 7. Juni, findet nach den Pokal-Entscheidungsspielen in der „Deutschen Eiche" zu Diemitz ein geselliges Beisammensein mit Tanz statt. Beginn 6 Uhr.

HFV. Sportbrüder 04, e. V.: Die 1. Elf spielt Sonntag in Thale (Treffp. ½6 Uhr Café David. Unsere Arbeitslosen und diejenigen, welche abkömmlich sind, möchten wir bitten, sich zahlreich an unserer Platzarbeit zu beteiligen.

VfB.-Mignon: Morgen, Sonnabend, findet in unserem Vereinslokal unsere fällige Monatsversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Sportvereinigung Weise: Achtung, Achtung! Zu unserem 1. Stiftungsfest am Sonnabend, 6. d. M., im Stadtschützenhaus erwarten wir den Besuch aller unserer Mitglieder, Freunde und Gönner. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang Punkt 8 Uhr.

Ammendorfer Fußballklub von 1910, e. V.: Unsere Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, 6. Juni, 20,15 Uhr, im Schützenhaus statt, wozu wir alle unsere Mitglieder einladen und bitten um vollzähliges Erscheinen. Vorher, 19 Uhr, Versammlung der Jugend.

Kaufmännischer Turnverein, e. V., Handball-Abteilung: Sonntag, 7. Juni, finden folgende Spiele statt: 2. — Polizei III (2 Uhr). 1. — Polizei II (3 Uhr). Meisterklasse — Polizei I (4 Uhr). Anschließend gemütliches Beisammensein.

Sport-Club Cröllwitz v. 1925, e. V.: Spiele am 6. Juni: 1. Handball — Reichsbahn I (Reichsbahnplatz 19 Uhr). Am 7. Juni: 2. — Olympia II (Olympiaplatz 14,30 Uhr). Erste Fußball Pokalturnier in Queis (Treffp. 8 Uhr Hauptbahnhof, Abf. 8,43 Uhr). Am 13. Juni Blumenfest in Schillers Garten. Vorher Spiel der Gründer gegen 1. Fußballelf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0013

Aus Gesellschaft und Vereinen

Veranstaltungen in Halle.

Reichsverb. deutscher Bergbauangestellter.

Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter, Fachgruppe Bergbau im Gedag, hielt in Halle eine Vertreter-Sitzung seiner mitteldeutschen Bezirke Erz, Kali und Braunkohle ab. Zur Tagesordnung stand die Vorbereitung für die am 27. und 28. Juni in Köln stattfindende Zentral-Grubensicherheitstagung des Verbandes. Die Leitung der Tagung lag in den Händen der Geschäftsführer Barthel und Koch (Halle), die den umfangreichen Stoff behandelten.

Die technischen Bergbauangestellten sind — so wurde ausgeführt — berufen, nach jeder Richtung hin die Sicherheit zu erhöhen und die Durchführung der Bergpolizeivorschriften zu gewährleisten. Ihre doppelte Verantwortung einmal gegenüber dem Arbeitgeber für die Erarbeitung eines vollen Fördereffektes, und des anderen gegenüber der Bergbehörde, stellt allergrößte Anforderungen an Disziplin, Pflichtgefühl und technisches Können und Wissen. Die technischen Bergbauangestellten sind bereit, ihre reichen Erfahrungen in den Dienst der Grubensicherheit zu stellen, durch Wort und Schrift für Aufklärung zu sorgen und positive Vorschläge zu machen. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß nicht allein der Erlaß behördlicher Vorschriften und papierner Hinweise eine Erhöhung der Sicherheit gewährleisten, sondern erst die Lebendigmachung des Wortes „Schütze dich selbst“ im Arbeiter durch Anwendung des Grundsatzes „Der technische Angestellte muß nicht nur Vorgesetzter, sondern auch Lehrer und Erzieher sein“.

Der Reichsverband fordert verstärkten Kündigungsschutz. An den Bergschulen, den Bildungsstätten des Nachwuchses der technischen Grubenangestellten, müssen — so wird weiter gefordert — Lehrplan und Lehrmittel dem neuesten Stand der Unfallverhütungs- und Sicherheitsvorschriften entsprechend angepaßt werden. Lehrplan und Lehrkörper der Berufsschule, wo junge Bergleute, möglichst abgesondert von anderen Berufen, ihrer Fortbildungsschulpflicht genügen, müssen das Gebiet der Grubensicherheit und der Unfallverhütung weitgehendst berücksichtigen. Die praktischen Erfahrungen bergschulmäßig vorgebildeter Angestellter sind durch Anstellung solcher als Lehrer auszunutzen. Alle am Bergbau beteiligten Kreisen müssen auch beachten, daß Aufwendungen für die Sicherheit mit der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens im engsten Zusammenhang stehen.

GDA.-Jugend zu Pfingsten.

Die hallische Jungenschaft im GDA. zeltete zu Pfingsten mit den übrigen mitteldeutschen Jungengruppen im Heldenhain bei Quedlinburg. Das Treffen stand im Zeichen der sportlichen Ausscheidungskämpfe für den 6. Reichsjugendtag des GDA. vom 18. bis 20. Juli in Hirschberg in Schles. Es wurde gewandert und Sportspiele veranstaltet. Einen wirkungsvollen Abschluß fand der 1. Feiertag in einer Abendfeier „Heimat und Gemeinschaft“. In schlichten, kurzen Worten, die durch Vorlesungen ergänzt wurden, verstand es der Gaujugendführer Göbel (Magdeburg), den Jungen Heimat und Gemeinschaft nahezubringen. Am Pfingstmontag wurde bereits morgens 4 Uhr geweckt. Gymnastische Uebungen verscheuchten die letzten Spuren des Schlafes. Die Fahne wurde zum Zeichen des allgemeinen Aufbruchs eingeholt. Diese feierliche Angelegenheit umrahmte die hallische Jungenschaft mit einigen Darbietungen. Der Jugendführer des Bezirks Elster-Saale, Herbert Beige (Halle), wies in markanten Worten auf die hohe Bedeutung der Fahne hin. Dann ging's im Geländespiel auf Stecklenberg zu. Eine gemeinsame Abschlußfeier mit den mitteldeutschen Mädelgruppen des GDA. schloß die beiden Treffen. Gaujugendobmann Hans Dörffel (Magdeburg) hielt die Schlußansprache.

Die mitteldeutschen Mädelgruppen bevölkerten das Bezirksjugendheim Stecklenberg. Auch sie suchten die sportlich Tüchtigsten für den Reichsjugendtag heraus. Die Freizeiten verlebten sie ihrer Eigenart entsprechend in Singekreisen, Plauderrunden und mit Volkstanz. Die Mädelgruppe Halle gestaltete auch eine Morgenfeier unter dem Leitwort „Nun will der Lenz uns grüßen“ aus. Die Führerin, Friedel Eichleb (Halle), malte in eindrucksvollen Worten ein Frühlingsbild. Allen Mädeln war diese Morgenfeier und darüber hinaus die ganze Tagung ein eindrucksvolles Erlebnis, dessen sie sich gern erinnern werden. Die Treffen waren ein wirkungsvoller Auftakt zu der Reichsjugendtagung im Juli.

Ostmärker-Stiftungsfest.

Das 11. Stiftungsfest der Ortsgruppe Halle I des Deutschen Ostbundes im „Hofjäger“ gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Gelöbnis der Treue zur alten Heimat. Zahlreiche Vertreter nahestehender Organisationen nahmen als Gäste an der Feier teil.

Die Sehnsucht der vertriebenen Ostmärker nach der alten Heimat kam zu ergreifendem Ausdruck in einem Vorspruch Kurt Abrahams, in dem von der Gesangsabteilung der Ortsgruppe vorgetragenen „Ostmärkers Heimatlied“ und in der Begrüßungsansprache des Lehrer Steinicke, des 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe, der betonte, wie notwendig es sei, immer wieder dem deutschen Volke klar zu machen, daß das gesamte deutsche Schicksal unauflöslich mit dem Schicksal des deutschen Ostens verbunden sei

Die Festansprache hielt Kreisschulrat Busse. Er wies hin auf die schwere wirtschaftliche und politische Not der Ostmarken infolge der sinn- und verständnislosen Grenzziehung, die altes deutsches Land vom deutschen Volkskörper abgetrennt und viele Tausende von Ostmärkern aus der Heimat verbannt habe. Die Ostmärker würden diesen Raub niemals anerkennen, sondern allen Verträgen zum Trotz stets ihr Recht geltend machen. Der Schmerz um die verlorene Heimat müsse das Alter wie die Jugend zu dem heiligen Entschluß entflammen: Unsere Heimat soll und muß wieder deutsch werden. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes bekräftigte die Versammlung diesen Entschluß.

Siebenundvierzig langjährigen Mitgliedern der Ortsgruppe wurde die Ehrennadel verliehen. Dem 1. Vorsitzenden, Lehrer Steinicke, ließ das Präsidium des Ostbundes als äußeres Zeichen der Dankbarkeit für seine unermüdliche selbstlose Tätigkeit im Dienst der Bestrebungen des Ostbundes das silberne Ostbund-Ehrenabzeichen überreichen.

Die Ansprachen wurden umrahmt von Darbietungen der Kapelle Frauendorf und der Gesangsabteilung der Ortsgruppe unter Leitung von Herrn Kommallein. Ein von Mitgliedern der Jugendgruppe flott gespielter Schwank „Walter im Schwindel“ und ein Festball hielten die Festteilnehmer noch einige Stunden in froher Stimmung zusammen.

Frühlingsfahrt des Schönburgbundes.

In Verbindung mit dem Verein für Heimatkunde veranstaltete der Schönburg-Bund eine Frühlingsfahrt. Zahlreiche Teilnehmer hatten sich eingefunden. Drei Omnibusse brachten sie über Ermsleben nach Meisdorf. H. Friedrich (Hettstedt) führte durch das Dorf, das Klopstockhaus und den Schloßpark. Im Gartenhaus wurde Mittagsrast gehalten. Hier erfuhren die Teilnehmer, daß das Gartenhaus auf ein 250jähriges Bestehen zurückblicken kann. Dann wanderte man nach dem Falkenstein. Ueber die Geschichte der Burg sprach H. Friedrich. Nach Besichtigung der Burg ging die Fahrt nach Harkerode. Der Ruine Arnstein wurde ein Besuch abgestattet. In den späten Abendstunden nahm man Abschied.

Verein ehemaliger Torschüler.

Ein Tanzkränzchen, das sich eines guten Besuches erfreute, veranstaltete die Damen-Abteilung des Vereins ehemaliger Torschüler im „Krug zum grünen Kranze“. Nach einigen vorausgegangenen Tänzen richtete der 1. Vorsitzende des Vereins herzliche Begrüßungsworte an die Besucher. Der originelle Schwank „Rieke, die Perle“ wurde von einigen Damen der Gruppe mit viel Geschick gespielt. Vor allem war es die „Perle“ selbst, die die Zuschauer zu Lachsalven hinriß. Das Stück fand verdienten Beifall. Auch die humoristischen Einlagen des 2. Vorsitzenden wurden sehr beklatscht. Flotte Musik, die sich bis zur vorgerückten Stunde ausdehnte, beschloß den gemütlichen Abend.

75 Jahre Schwarzburgverbindung Tuiskonia

In diesen Tagen (28. bis 30. Mai) feierte die hallische studentische Verbindung Tuiskonia ihr 75jähriges Bestehen. Im Jahre 1856 von ehemaligen Burschenschaftern gegründet, will sie dem alten Burschenideal nachstreben und ihre Mitglieder auf christlicher und vaterländischer Grundlage, aber frei von konfessioneller oder parteipolitischer Bindung, zu innerlich wahrhaft freien Männern bilden zum Dienst an unserem Volk. Die Tuiskonia hat sich in den 75 Jahren Heimatrecht an unserer alma mater und in unserer Stadt erworben. Ihr Philisterium hat der Aktivitas als eine der ersten hallischen Verbindungen ein eigenes Haus geschenkt. Die Tuiskonia ist eine der Mitbegründer des Schwarzburg-Bundes, der, durch 33 Verbindungen an deutschen Hochschulen vertreten, eine Pflegestätte christlich-deutscher Gesinnung sein will.

50 Jahre VDSt. Halle-Wittenberg.

Aus der Geschichte des Vereins Deutscher Studenten. — Der VDSt. in der Gegenwart.

Vom 29. bis 31. Mai feierte der Verein Deutscher Studenten Halle-Wittenberg das Fest seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß kamen mehrere hundert Alte Herren und aktive V. D. St.er in Halle zusammen, um sich Rechenschaft darüber abzulegen, was der Verein Deutscher Studenten in den letzten fünf Jahrzehnten erstrebt und erreicht hat. Im Rahmen einer Gefallenengedächtnisfeier, eines akademischen Festaktes in der Universität und eines Kommerses im Neumarktschützenhaus wurde Gelegenheit gegeben, die Gegenwart an der Vergangenheit zu messen und die Frage nach der Daseinsberechtigung des V. D. St.ertums zu stellen und zu beantworten. In der Universität sprachen Oberstudiendirektor Dr. Ost (Hanau) und Prof. Dr. Menz (Leipzig); die Hauptrede im Neumarktschützenhaus hielt Geh.-Rat Senatspräsident Dr. Preiser (Berlin).

Unter den mehreren Dutzend studentischer Verbindungen, die es in Halle gibt, hat der Verein Deutscher Studenten von jeher eine besondere Stellung eingenommen Seit seiner Entstehung hat er das politische Moment sehr stark in den Vordergrund gerückt. Schon zu einer Zeit, als man es für unakademisch hielt, sich mit Politik zu befassen und in tagespolitische Auseinandersetzungen einzugreifen, haben die im Kyffhäuser-Verband zusammengeschlossenen Vereine Deutscher Studenten die Notwendigkeit planmäßiger nationalpolitischer Erziehungsarbeit betont.

Im Rahmen dieses Gesamtprogramms ergaben sich konkrete Einzelziele ganz von selbst. Schon in den 80er und 90er Jahren warben die Vereine Deutscher Studenten für den Besuch der deutschen Hochschulen in Wien und Prag, eine Aufgabe, die in den Jahren nach dem Kriege von der gesamten deutschen Studentenschaft zu der ihrigen gemacht worden ist. Darüber hinaus hat man sich gerade in Halle mit sozialen Fragen beschäftigt, wie sich das durch die Lage von Halle im Zentrum des mitteldeutschen Industriegebiets von selbst ergab. Nicht erst in der Inflationszeit wurde die Verbindung zwischen Studenten und Arbeitern hergestellt, als viele Tausende von Werkstudenten versuchen mußten, einen Teil ihres Lebensunterhalts durch eigene Werkarbeit zu verdienen, sondern schon vor mehr als 35 Jahren wurde eine sozialwissenschaftliche Vereinigung gegründet, die es sich zur Aufgabe machte, sozialpolitische Probleme ernsthaft zu studieren.

Um diese verschiedenen Ziele zu erreichen, sind von Anfang an zwei Wege beschritten worden, die sich noch heute deutlich unterscheiden lassen. Auf der einen Seite wandte man sich an die eigenen Mitglieder und versuchte, sie auf Vortrags- und Diskussionsabenden, durch planmäßiges Bücher- und Pressestudium zu schulen. Auf der anderen Seite hielt man es für seine Aufgabe, die gesamte Studentenschaft irgendwie zu erfassen und zu interessieren. Das geschah etwa durch Veranstaltung allgemein studentischer Kommerse anläßlich der Reichsgründung oder zu Bismarcks Geburtstag, ferner durch große öffentliche Versammlungen, zu denen schon Jahrzehnte vor dem Kriege, als es noch keine Deutsche Studentenschaft im heutigen Sinne des Wortes und keinen Hochschulring Deutscher Art gab, auch in Halle auf Betreiben des V. D. St. eingeladen wurde. Lange Zeit ist es gerade in Halle so gewesen, daß der Rektor der Universität sich an den Verein Deutscher Studenten wandte und ihn um seine Mitwirkung bat, wenn er sich an die hallische Studentenschaft wenden wollte, um eine wichtige Frage zu entscheiden. Nach 1918 haben wiederholt hallische V. D. St.er den Vorsitz und entscheidenden Einfluß in der Studentenschaft und in interkorporativen Zusammenschlüssen, wie dem V. D. A., gehabt.

Wichtig ist die Entwicklungslinie, die von einem verhältnismäßig lose organisierten Verein, dem es in erster Linie um die Verfolgung bestimmter Ideen zu tun ist, zu einer festgefügten studentischen Korporation führt. Je länger je mehr stellte sich nämlich die Notwendigkeit heraus, die Zufälligkeit eines vereinsmäßigen Zusammenschlusses zu überwinden und an ihre Stelle festere Organisationsformen zu stellen, die vor allem sehr stark im Persönlichen wurzeln. So bildete sich im Laufe der Zeit ein Alt-Herren-Bund, der heute aus mehr als 350 Mitgliedern besteht und dem aktiven Bund immer wieder mit Rat und Tat an die Seite tritt. Auf seine Initiative ist es zurückzuführen, daß eine bestimmte Tradition innegehalten wird und die historische Linie des Kyffhäuser-Verbandes um bestimmter tagespolitischer Erwägungen willen nicht einfach verlassen wird.

In diesem Sinne darf der Verein Deutscher Studenten Halle-Wittenberg, zu dessen Mitgliedern namhafte Politiker aller nationalen Parteien zählen, mit Befriedigung auf die ersten 50 Jahre seiner Geschichte zurückblicken und der Ueberzeugung sein, daß es sich lohnt, weiter zu streben und weiter zu arbeiten. Dr. S. S.

DHV.-Jugend im Monat Mai.

Die Arbeit des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV. während des Monats Mai stand im Zeichen der Wanderungen und Fahrten, die die Wanderhorden nach allen Richtungen unserer engeren und weiteren Heimat führten. Mit den Bundesgruppen Weißenfels und Zeitz wurde ein Gruppentreffen und ein Geländespiel durchgeführt. Es kamen hier 110 DHV.-Jungmannen zusammen.

Zu Pfingsten fand, wie in jedem Jahre bisher, ein Zeltlager in der Dübener Heide bei Schmerz statt. 80 hallische DHV.-Jungmannen nahmen daran teil. Das Anrücken geschah am Sonnabendabend. In der Nacht wurde das Zeltlager aufgeschlagen und am Morgen dann die Lagerfahne gehißt. Turnspiele und sportliche Wettkämpfe, Geländelauf und Gymnastik ließen die Zeit schnell vergehen. Die Schönheiten der Dübener Heide boten reiche Gelegenheit zu Wanderungen. Am Abend des 1. Pfingstfeiertages fand zu Ehren des am 26. Mai 1923 erschossenen Albert Leo Schlageter eine Gedenkfeier, zusammen mit der Bewohnerschaft von Schmerz statt. Im Schein der Fackeln gelobten die DHV.-Jungmannen: Unter deutsches Vaterland muß stehen, wenn der Mann auch fällt.

Ein Heimabend „Land unterm Beil“ gab Kunde von dem Schicksal und von der Not der Deutschen in Tirol. — Die regelmäßig stattfindenden Arbeitsabende der drei Scheinfirmen des Bundes der Kaufmannsjugend erfreuen sich immer stärkerer Beteiligung.

Bund hirnverletzter Krieger.

Am 31. Mai fand eine Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe Halle des Bundes hirnverletzter Krieger, e. V., Sitz München, in Pätzolds Restaurant statt. Zu Beginn begrüßte der Leiter, Ranneseld, den Bundesvorsitzenden Wilhelm Böhm (München), die Vertreter des Versorgungsamtes und des Landesfürsorgeverbandes sowie die erschienenen Gäste und künftigen Mitglieder. Vorsitzender Böhm sprach dann über Zweck, Ziele und bisherige Erfolge der Vereinigung. Daß die Hirnverletzten einer Sonderversorgung und Fürsorge bedürfen, habe bereits der am 10. Februar 1917 von umsichtigen, warmfühlenden Männern gegründete Verein zur Fürsorge für hirnverletzte Krieger in Berlin bewiesen. Sie hätten erkannt, daß für diese Krieger etwas Besonderes über den Rahmen der allgemeinen Kriegsbeschädigtenfürsorge geschehen müsse. Dieser Verein habe habe erhebliche Mittel zusammengebracht, die aber leider der Inflation zum Opfer gefallen seien. Ihr tatkräftigster Leiter sei gestorben und so seien sich die Hirnverletzten selbst überlassen geblieben. In Süddeutschland und im Rheinland hätten sich diese Verletzten organisiert. Mit Unterstützung des bayrischen Staates werde vorbildlich für sie gesorgt. Es seien Heime gebaut worden, wo Schwerbeschädigte Erholung fänden und angemessene Arbeit bekämen. Auch viele Eigenheime sind in großzügiger Weise aus Staatsmitteln für sie errichtet worden. Eine Organisation über ganz Deutschland wäre sehr notwendig, zumal auch für ein und dieselbe Kopfverletzung in den einzelnen Ländern verschiedene Renten gezahlt würden.

Der Vertreter des Versorgungsamtes, Teichmann, erklärte sich bereit, mit der neuen hallischen Ortsgruppe zusammenzuarbeiten. Alle Hirnverletzten, die sich der Organisation anschließen wollen, sind zu den Monatsversammlungen in Pätzolds Restaurant eingeladen.

Kundgebung der deutschen Kleingärtner.

Eine machtvolle Kundgebung der deutschen Kleingärtner fand in Hannover statt. Nach feierlichen Orgelklängen übertrug der Rundfunk Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters und den Kern des Kleingartenproblems klar herausstellende Ansprachen des Reichsverbandsvorsitzenden und der Vertreter des Reiches und Preußens. Dann lief erstmalig der zweite Film der deutschen Kleingärtnerschaft „Kind in Sonne“.

Den Höhepunkt während der Verhandlungstage bildeten Vorträge von Min.-Rat Dr. Gertrud Bäumer und Min.-Rat Dr. Richter über die Schreberjugendpflege im Rahmen der allgemeinen Jugendpflege.

Die Tagung nahm weiter Stellung zum Arbeitslosenproblem. Vizeadmiral von Oldenkopp sprach dabei im Namen der Bodenreformer.

Vorträge des Verbandsvorsitzenden Poenicke-Halle und des Leiters der hannöverschen Schulgartenanlagen, Rektor Schrader, beleuchteten die modernen Schulgarten-, Gartenarbeitsschul- und Gartenschulheim-Bestrebungen und die Stellung der Kleingärtnerschaft zu ihnen. Eine Ausstellung und Fahrten durch hochentwickelte Schulgartenanlagen unter Führung des zuständigen Senators verschafften den Teilnehmern auch über diesen Verhandlungsgegenstand ein klares Bild. — Für die nächste Kleingärtnertagung (in zwei Jahren), um die sich Hamburg, Chemnitz, Darmstadt und Nürnberg bewarben, wurde letzterer Ort bestimmt.

Vereinsleben in der Provinz.

Hindenburg König der Schützengilde Belgern

Die Schützengilde von Belgern (Elbe) hat sich aus der alten Bürgerwehr, die gegen die Feinde selbst zu den Waffen griff und auf die Mauern trat, entwickelt. Die Mitglieder wurden später als Defenstioner, eine Art Landwehr, verwandt. Urkundlich wird die Gilde zum ersten Male 1478 erwähnt. Sie ist aber ohne Zweifel viel älter. Schon 1479 wird der Schützenaltar in der Kirche bezeugt, der dem heiligen Sebastian, dem Schutzpatron der Schützen, geweiht war. Die Verbindung mit der Kirche hat die Gilde bis heutigen Tages aufrechterhalten, sie betätigt sie durch einen offiziellen Kirchgang am Hauptfesttage. Die Schützen dürfen stolz darauf sein, daß ihnen von drei Königen Fahnen verliehen worden sind, und zwar im Jahre 1756 von dem Kurfürsten von Sachsen und gleichzeitigen König von Polen, Friedrich August, im Jahre 1838 von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und im Jahre 1901 von Kaiser Wilhelm II.

Das Schützenfest in der Woche nach Pfingsten ist das volkstümlichste Fest Belgerns. Wenn die Kompagnien auf dem Markt in ihren alten historischen Uniformen zur Parade antreten, glaubt man sich in längst vergangene Zeiten versetzt. Haben sich die Zeiten aber auch sehr geändert, so ist die alte Schützenkameradschaft und -Treue die gleiche geblieben. Fest zu der Gilde stehende, bewährte Bürger der alten Rolandstadt haben die historischen Traditionen von ihren Altvordern übernommen und sie halten sie auch heute noch hoch trotz der Not der Zeit, die auch in Belgern unerbittlich ihren Einzug erzwang. Aber je größer der Druck, desto inniger die Liebe zu dem Schützenwesen. So wurde auch in diesem Jahre das Schützenfest in althergebrachter Weise gefeiert. Vertreter von Kirche und Stadt und die ganze Bevölkerung nahm innig daran teil.

Nach den Ueberlieferungen hat der jeweilige Schützenkönig den ersten Schuß, früher für den Kaiser, jetzt für den Reichspräsidenten, abzugeben. Hatte schon die Gilde insofern Glück, als ein bewährter Bürger und zielsicherer Schütze, der Hauptmann der Jägerkompagnie, Maurer- und Zimmermeister Treede, die Königswürde errang, so gab dieser König nun für den Reichspräsidenten und für die Schützengilde sein Bestes. Der erste Schuß für den Reichspräsidenten war fast eine Nagelzwanzig, während der eigene Königsschuß Treedes dicht daneben saß. Als die Scheibe nach Beendigung des Schießens dem Vorstand zur Feststellung des Ergebnisses vorgelegt wurde, fand der Jubel kein Ende. Der bisherige König übernahm sofort die repräsentativen Pflichten für den greisen Schützenkönig in Berlin, dem sofort von dem Ausgang des Schießens mit der Bitte Mitteilung gemacht wurde, die Königswürde zu übernehmen. Es ist bestimmt zu erwarten, daß der Reichspräsident der Bitte der Gilde willfahren wird.

Deutsche Sängerschaft (Weim. CC.).

Am 27. und 28. Mai fand wie alljährlich in der Woche nach Pfingsten der Bundestag der Deutschen Sängerschaft in Weimar statt. Der BT. wurde in Gegenwart der Spitzen der Behörden eingeleitet durch eine Morgenfeier im Großherzoglichen Schloß bei der Universitätsprofessor D. Dr. Hans-Joachim Moser, Berlin (AH. Salia, Halle), einen Vortrag über die Aufgabe des studentischen Singens in vergangener und zukünftiger Zeit hielt. Im Anschluß an die Eröffnungsfeier fand der Verbandstag der Alten Herren statt. Nach Erledigung der innerverbandlichen Angelegenheiten wurde der Bau der Stadthalle zu Weimar an der Hand von Bauplänen besprochen. Auf Vorschlag des AH.-Verbandes der Universitätssängerschaft zu St. Pauli, Leipzig, wurde die Ausgestaltung eines Sängerschafterzimmers mit dem Endziel einer engeren Verbindung der DS. zu ihrem Vorort Weimar gutgeheißen.

Der am zweiten Tage abgehaltene Bundestag der 44 aktiven Sängerschaften erhob in Uebereinstimmung mit dem Verbandstag der Alten Herren die ausnahmsweise Verlegung des nächstjährigen Bundestages nach Frankfurt am Main, um zugleich den Vertretern der Deutschen Sängerschaft Gelegenheit zu geben, an dem Bundesfest des Deutschen Sängerbundes (DSB, Juli 1932) teilzunehmen. Die Tagesordnung des Bundestages wurde geschäftsordnungsmäßig abgewickelt. Besonders hervorzuheben ist der Ausbau der Sing- und Schulungswochen nach der Seite der körperlichen Ertüchtigung hin und die erstmalige Uebertragung des Bundesvorsitzes an eine österreichische Sängerschaft — Universitätssängerschaft Ghibellinen-Wien.

Lebhaftes Interesse der gesamten Bürgerschaft Weimars fand ein wohlgelungenes Konzert unter Leitung von Kapellmeister Dr. Thierfelder sowie ein fröhlicher Kammers, bei dem Studienrat Prof. Fink (zu St. Pauli-Jena)-Weimar die Festrede hielt.

Viehversicherungsverein Gräfenhainichen.

Der Viehversicherungsverein zu Gräfenhainichen feierte kürzlich sein 50jähriges Bestehen. Unter den Gästen konnte noch ein lebender Mitbegründer, Maurermeister Stechert, begrüßt werden. Die Festrede hatte als Vertreter der Landwirtschaftskammer Dr. Wendt, Halle, übernommen. Eine Ueberraschung erlebten die Mitglieder, die dem Verein 25 Jahre und länger die Treue gehalten haben. Ihre Namen sind auf einer Ehrentafel eingetragen, die ihren ständigen Platz im Vereinslokal haben wird. Der Verein zählt jetzt über 200 Mitglieder. Vor der Inflation besaß er über 11 000 Mark Vermögen, das bis auf einen winzigen Teil verlorengegangen ist. Seit dieser Zeit hat man schon wieder 8000 RM. angesammelt.

Vaterl. Verbände Oberröblingen a. S.

Die Arbeitsgemeinschaft der Vaterländischen Verbände von Oberröblingen am See beteiligte sich geschlossen an der Skagerrakgedenkfeier, deren Ausgestaltung der Marineverein übernommen hatte. Gemeinsam wurde der Gottesdienst besucht. Die Fahnen fanden im geschmückten Altarraum Aufstellung, wo der Vorsitzende des Marinevereins, Fricke, Halle, die Festrede hielt und zu Ehren der gefallenen Seehelden einen Kranz niederlegte. Ein Umzug durch die Ortsstraßen mit Musik (Bergkapelle) endigte im Vereinslokal des Marinevereins, dem Café Osterloh.

Ortsausschuß für Jugendpflege Siersleben.

Der Ortsausschuß für Jugendpflege Siersleben hielt im Clausingschen Lokale eine Sitzung ab. Zuerst wurde über den Antrag des Vereins — Jugendpflege —, welcher den Antrag gestellt hatte, den Sportplatz für die neugebildete Herrenabteilung am Montagabend benutzen zu dürfen, gesprochen. Der Platz war am Montagabend schon besetzt; es mußte deshalb zu einer Neueinteilung des Sportplatzes geschritten werden. Nach längerer Aussprache kamen die Anwesenden zu einer befriedigenden Regelung. Die den Platz benutzenden Vereine haben für seine Instandhaltung zu sorgen. Von der Einnahme bei etwaigen größeren Veranstaltungen sollen 50 Prozent der Einnahme an die Gemeinde abgeführt werden. Sämtliche Anwesenden stimmten dafür. Der Vorsitzende gab ferner die zur Verfügung stehende Wanderbücherei bekannt und empfahl fleißige Benutzung. Es soll für je angefangene 14 Tage eine Leihgebühr von 5 Pfennig erhoben werden.

Lehrerverein Berga-Kelbra.

Der Lehrerverein Berga-Kelbra hielt bei Aetzradt seine Monatsversammlung unter Lehrer Hennigs Leitung ab. Außer Erledigung geschäftlicher Dinge im Eingang gedachte der Vorsitzende nach seiner einleitenden Begrüßungsrede des verstorbenen Hauptlehrers i. R. Hopfe (Görsbach). Der Verein feiert am 5. Dezember in Kelbra sein 40jähriges Jubiläum. Am 6. und 20. Juni hält Professor Rieckel (Braunschweig), der bekannte Pädagoge, Vorträge über „Jugendpsychologie“ (Probleme der Reifezeit!). Ein Zusammentreffen mit dem Lehrerverein Roßleben auf dem Kyffhäuser wurde vertagt, da ersterer sein „Blütenfest“ auf dem „Wendelstein“ feiert. An Stelle eines größeren Vortrages fanden gesangliche Uebungen sowie Mitteilungen aus dem Schul- und Lehrerleben statt.

Die Kriegsbeschädigten in Heringen (Helme)

Die Generalversammlung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen fand im Gasthaus zum „Goldenen Anker“ in Heringen (Helme) statt. Der Vorsitzende hieß die Erschienenen herzlich willkommen; insbesondere begrüßte er den anwesenden Kreisleiter Tschierske (Sangerhausen). Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des langjährigen Vorsitzenden Heise. Kreisleiter Tschierske legte in seiner Rede den Anwesenden ans Herz, die Interessen des Verbandes zu wahren, damit den Mitgliedern dessen Vorteile zugute kommen könnten.

Maiwanderung des Vereins für Heimatkunde.

Was dem Berliner „Werder“ und dem Wiener „Grinzing“ ist, das bedeutet für den Hallenser Gutenberg, und zwar weniger als der Spender der ersten Kirschen und Schoten, sondern vielmehr als das Ausflugsziel zur Zeit der Baumblüte. Auch der Verein für Heimatkunde Halle und Umgegend beging seine Maiversammlung als Wandertagung in Gutenberg. Der Weg führte zunächst vom Zoologischen Garten aus durch die neue Nordsiedlung Krähenberg mit den blühenden und duftenden Vorgärten und vorüber an einem westlichen Ausläufer des Hoppberges, dem Kuhberge in der Nähe der Braunkohlengrube Karl Ernst. Hier machte der Akademielehrer und Rektor E. Haase auf einen dort anstehenden und durch Braunkohle braun gefärbten Sand aufmerksam, den die Geologen als „Magdeburger Sand“ bezeichnen. In Seeben, dessen Namen (um 1370 Sebin, seit 1485 Seben) Pritzel von einer Wacholderart (Juniperus Sabina = Säben-, Seben-, Sieben- oder Sadebaum), Dreyhaupt dagegen (I, 680/1) von der wendischen Liebesgöttin Seba, Siba oder Siwa herleitet, wurde die alte Laurentiuskirche besichtigt, die im Innern noch romanische Bauformen zeigt. Beim Durchschreiten des hallischen Stadtgutes Seeben, dem Stammsitz des Adelsgeschlechts von Seeben, bedauerte man allgemein, daß das herrliche Schloßgebäude unbewohnt steht. Im Schloßpark, dem „Seebener Busch“, gab es brütende Fasanen und den dreistachligen Christusdorn zu sehen. Ein Denkstein bezeichnet die Stelle, wo im Weltkriege ein Uebungsflugzeug mit zwei Insassen abstürzte.

Hierauf ging der Weitermarsch über die Seebener Berge. Von der Weinhöhe genoß man den schönen Blick über Gutenberg mit dem dahinter emporragenden Petersberge, wie ihn Meister Wetzner im Bilde festgehalten. Nach kurzer Rast in der Obstweinschänke wurde wieder zuerst der Gutenberger Kirche ein Besuch abgestattet. Sie ist auf dem gleichen Hügel erbaut worden, der in heidnischer Zeit bereits eine Opferstätte Godes oder Wodans gewesen war. Offenbar hieß der Hügel von jeher der Godesberg. Als aber ums Jahr 600 nach Christus Sorbenwenden hier eindrangen, übersetzten sie den Namen des Berges falsch in ihre slavische Sprache als Dobragora, d. h. der gute Berg. Und als nach nur 200jähriger Wendenherrlichkeit wieder Deutsche in diese Gegend zurückfluteten, da übersetzte man den Namen ins Deutsche zurück, aber wieder falsch als Gutenberg statt Godesberg. Nur der Ritter, der nun von Obrigkeits wegen als deutscher Lokator sich hier ansiedelte, blieb dem alten Götternamen treu, denn er nannte sich der Herr von Godenberg. Sein Schloß hatte er ans Ostende des früheren Wendendorfes gebaut. Der dahinterliegende Berg heißt deswegen noch heute der Schloßberg, obgleich bald nach dem Dreißigjährigen Kriege das Rittergut Gutenberg abgebrochen und nach dem Nordrande des Dorfes verlegt worden ist. Dessen Besitzer haben oft gewechselt, nicht aber die Bauern. Das Bauerngeschlecht Heinemann ist z. B. bereits 450 Jahre hier ansässig. — Die Führung in der Kirche hatte Hauptlehrer Haupt in dankenswerter Weise übernommen.

Und wenn wir nun die diesjährigen ersten grünen Erbsen genießen, wird uns unwillkürlich einfallen, daß sie wohl bei dem paradiesisch belegenen Nachbardorfe gewachsen sein könnten, von dem Dreyhaupt vor fast 200 Jahren schrieb: Gutenberg hat guten Acker, welcher vor andern Dörfern gute und zeitige Erbsen aus Erfurter Samen trägt, so die Einwohner mit gutem Nutzen zu Halle versilbern, daher das Dorf scherzweise das Schotendorf pflegt genennet zu werden. O. S.

Qualität: DUNLOP

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0014
DFG

Der Inbegriff des Erfolges!

Diese unerreicht dastehenden Erfolge schufen den Weltruf der »Standard«-Betriebsstoffe. Entwickelt zu der heute führenden Marke, verdient auch

DAPOLIN

den Rang: STANDARD - Benzin!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0015

Stadttheater
Heute, Freitag, 20—23 Uhr
Der letzte Walzer
Operette von Oscar Straus
Sonnabend, 20—23 Uhr
Carmen
Oper von G. Bizet (e 289)

Stadttheater
Zu Gunsten des HN-Hilfswerks Dienstag, d. 9.6., 20 Uhr Gastspiel
Jovita Fuentes
als „Madame Butterfly“ ● Einfache Opernpreise / Vorverk. an der Theaterkasse und in der Hauptgeschäftsstelle der „HN“

Walhalla
Der Bombenerfolg
Die
Mühle von Sanssouci
Ein Spiel von Lenz und Liebe in 3 Akten von **Otto Härting** (h0
Die glänzende Besetzung der
Gruppe Berliner Schauspieler

Schurigs Waldkater
Am Sonnabend, den 6. Juni
Nachm. - Konzert
der Hauskapelle
Ab 20 Uhr
Militär - Konzert
des Steuer-Orchesters
Leitung Obermusikmeister C. Steuer
Sonntag, den 7. Juni
2 Konzerte
der verstärkten **Hauskapelle**
Leitg. O. Höpfner Beginn 15.30 20.00
Dienstag, den 9. Juni
Sonder - Konzert
der Stahlhelmkapelle
Tanzeinlagen
ausgeführt von der **Hauskapelle**
Beginn 15.30 Uhr (h0
12—14 Uhr Mittagstisch

Kurhaus
Bad Wittekind
Sonnabend, den 6. Juni, nachm. 4 Uhr
Konzert
der gesamten Görlach-Kapelle
Leitung: Musikdirektor Görlach.

HOFJÄGER
Sonntag den 7. ds. Mts., nachm. und abends 2 große
Garten - Konzerte
Görlach - Orchester. Eintritt frei.
N B **Heute Freitag**
Abend - Konzert
ausgeführt vom **Beamten - Orchester.**
50 Musiker! Eintritt 30 Pfg. a

Saalschloss
Morgen Sonnabend, Nachm. u. Abend
Pfingstbierfest
der Halloren
2 Konzerte der Bergkapelle. Tanz im großen Saal.
Sonntag 8 Uhr.
Früh-Konzert
Bergkapelle Hans Teichmann. Blindenchor „Hoffnung“ Gesangsver. d. Johannesgemeinde. Gemischter Chor Deutsches Volkslied. Leitung Blindenoberlehrer Krause. Karten 50 Pfg. bei Hothan. (z

Kleine Anzeigen gehören in die Hallischen Nachrichten

Obstweinschenke Büschdorf
Sonnabend, den 6. Juni 1931 (b
Schlachtefest
Es ladet ergebenst ein **Paul Probst**

Sonderfahrt nach Merseburg
auf Personenschiff „Merseburg“ 300 Personen fassend.
Sonntag, den 7. Juni Abfahrt ½10 Uhr von der Genzmerbrücke auf der Seite des alten Elektrizitätswerkes. Rückfahrt ab Merseburg ½6 Uhr. Erw. hin u zurück 1.50. Kinder die Hälfte. (h0) **Otto Kretsch.**

Empfehlenswerte Ausflugspunkte in Halles Umgebung

Besucht Seebad Seeburg
an der Straße Halle—Eisleben gelegen
Inh. F. Graneß, Bes. vom Gasthaus z. Forelle

Besuchen Sie
Café Krawczyk, Eisleben
Schönstes Konditorei-Café in der ganzen Umgebung
Tägl. nachm. erstkl. Künstlerkonzert abends Unterhaltung und Tanz

Rudelsburg i. Thür.
meist besuchter Ausflugsort

Besucht Closchwitz
Richter's Gasthaus zum Anker
Schöner schattiger Garten und großer Saal für Vereine, Gesellschaften und Schulausflüge. Telefon: Amt Wettin 49

Rennen zu Halle!
Sonnabend den 6. Juni
nachmittags 3½ Uhr
Sonntag den 7. Juni
nachmittags 3 Uhr
12 Flach- u. 2 Hindernisrennen
darunter
Thuringia-Jagdrennen.

Zoologischer Garten
Sonnabend bis Montag, den 6.–8. Juni
3 billige Tage!
Eintritt: Erwachsene 40 Pfg. — Kinder 20 Pfg.
Täglich ab 4 Uhr Konzert, Sonntag auch abends.

Lachsalven!!
verursacht
Fred vom Hof
d. beste rheinische Komiker mit Ia Künstlern täglich 20 und 24 Uhr in
Koch's Künstlerspiele
Allabendlich Bombenerfolg Einzig in Halle!
Morgen bis 4 Uhr
Rheinisches Winzer-Fest
Kleine Weinpreise!

HEUTE Tanz C.-T.
Schulstraße
Ende 3 Uhr

Kaffee Loock
Große Steinstraße 24
Inh. Richard Zieboll
Heute abend TANZ
m. Gesangseinlagen
Neue Kapelle!!
Bis 4 Uhr geöffnet!

Bergschenke!
Perle des Saaletales
Jed. Sonnab. nachm.
KONZERT
Eintritt frei!

Generalvertretung
(konkurrenzlos) zu verg. Etw. Kap. erfordl. Näheres a. Sonnabd. u. Sonnt. bei Herrn **Froehls** im Hotel „Europa“.

Klein-Auto- o. Rollriz-Fahrer, stadtk., f. tägl. Fahrten ges.(† Off. u. L. 1495 an Fil. Leipzigerstr. 34.

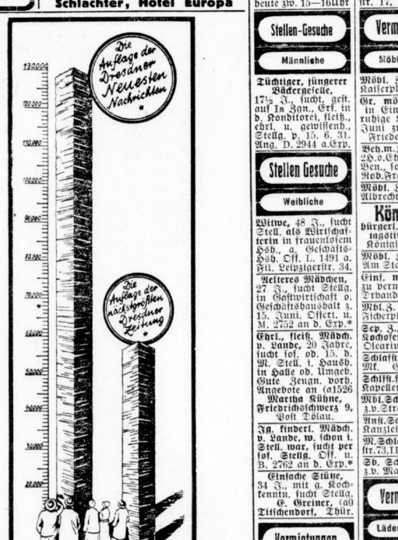
Schuhmacher,
jüngere, Masch.-Arb. (perf. i. Nagelmasch. u. Ago), f. Schnellbesohlanst. sof. ges. Vorstellg. ab 3 Uhr **Schuhklinik,** Herrenstr. 10. (3655

Offene Stellen

Kräftig. Schuljunge (Radf.) ges. Lüer, Berlinerstraße 6. (

Bezirksvertreter
von leistungsfähiger Margarine u. Kaffee Verteilerfirma gesucht. Es wollen sich nur Herren mit einwandfrei nachweisbaren Erfolgen und Ia Referenzen melden. Ausführliche Angebote mit lückenlos. Zeugn., sowie Gehaltsansprüch. unt. **H. S. 8366** an **Rudolf Mosse, Hamburg 36.**

Renom. Mannheimer
Zigarrenfabrik
sucht eingeführten
VERTRETER
für Bezirk Halle. Persönlich 6.–8. Juni
Schlachter, Hotel Europa



DRESDEN und der industriereiche, dichtbevölkerte Freistaat Sachsen sowie die angrenzenden Gebiete sind ergiebige Absatzfelder. Wer sie erschließen will, inseriert seit jeher in den Dresdner Neuesten Nachrichten — der führenden und weitaus größten Zeitung der Hauptstadt Sachsens. Tagesauflage etwa 130.000 Exemplare bei über 120.000 Abonnenten. Anzeigen-Angebote und Probenummern unverbindlich vom Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten, Dresden-A. 1 Ferdinandstr. 4. Monatlicher Bezugspreis 2.25 M.

Selbstständige Existenz!
Für den dortigen großen Bezirk
Herr (evtl. Dame)
zur Uebernahme der **General-Vertretung** gesucht. Es handelt sich um 2 mal patentamtlich geschütztes Herrenoberhemd. Konkurrenzlose Neuheit! Leichtes Verkaufen! Großer Umsatz ohne Fachkenntnisse. Verkauf direkt an Private! Einstellung von Vertretern bzw. -innen. Hoher Verdienst! Notwendiges Kapital Mk. 1 bis 2000.—. Angeb. unt T. 4077 a. d. Exp. d. Bl.

Leistungsfähiges, bedeutendes Werk sucht für ihre Spezialartikel für die Baubranche für die Provinz Sachsen einen
Vertreter,
welcher in ständiger persönlicher Fühlungnahme mit Eisenwaren- und Baumaterialienwiederverkäufern steht. Angebote unter **„Df. 373“** an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.** (hs

Lehrling
stellt sofort ein (a0 **Rudolf Köbel,** Fleischermeister, **Plötzkau** in Anh.

Offene Stellen
Weibliche

Mamsell
w. durchaus warme u. kalte Küche versteht, zum 15. Juni gesucht. Zu melden mit Zeugnissen und Lohnanspruch. unter E. 2705 an d. Exp.*

Kinderm. f. nachm. ges. Schwetschkestr. 14.

Für gelegentliches Diktat Büro od. Fräulein mit eig Maschine Nähe Zoo ges. Off. u. G. 182 an die Filiale d. Bl., Gr. Brunnenstr. 49. o

Jung. Mädchen als Lernende
f. Geschäft u. Haushalt gesucht. (a01103 **Fritz Pfautsch,** Wansleben am See.

Aufwartung
für Geschäftsräume, Beding. sehr saub.u. ehrl., nicht u. 30 J., f. tägl. 8 Std. p. f. ges. **Bruno Paris,** Domplatz 9. Meldg. heute zw. 15—16Uhr

Stellen-Gesuche
Männliche

Tüchtiger, jüngerer Bäckergeselle,
17½ J., sucht, gest. auf Ia Zgn., Erf. in d. Konditorei, fleiß., ehrl. u. gewissenh., Stellg. p. 15. 6. 31. Ang. D. 2944 a.Exp.

Stellen Gesuche
Weibliche

Witwe, 48 J., sucht Stell. als Wirtschafterin in frauenlosem Hsh., a. Geschäfts-Hsh. Off. L. 1491 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Aelteres Mädchen, 27 J., sucht Stellg. in Gastwirtschaft o. Geschäftshaushalt z. 15. Juni. Offert. u. M. 2752 an d. Exp.*

Ehrl., fleiß. Mädch. v. Lande, 20 Jahre, sucht sof. od. 15. d. M. Stell. i. Haush. in Halle od. Umgeb. Gute Zeugn. vorh. Angebote an (a1526 **Martha Kühne,** Friedrichsschwerz 9, Post Dölau.

Jg. kinderl. Mädch. v. Lande, w. schon i. Stell. war, sucht per sof. Stellg. Off. u. B. 2762 an d. Exp.*

Einfache Stütze, 34 J., mit g. Kochkenntn. sucht Stellg. **E. Greiner,** (a0 Titschendorf, Thür.

Vermietungen
Wohnungen

Beschlagnahmefreie Wohnung, 2 Z., K. u. Zubeh., n. Steinweg sof. z. v. Off. u. N. 2833 an d. Exp.*

Beschlagnfr. 3-Z.-W. Kü., Bad, ev. Gartenben., Böllbergerweg, p. 1. 7. g. Abst. od. kl. Hpp. z.v. Off. D. 2764 an d. Exp.*

Möbeltransporte billigst. W. Freitag, Mittelwache 15. Telephon 355 09. *

Herrsch. beschlagnfr. 5- u. 6-Zim.-Wohn. m. Kü., Bad, 2 Balkone, Innenkl., nahe Wettinerpl., w. neu renov., zum 1. 7. 31 zu verm. Offert. u. A. 2841 an d. Exp.*

Mehrere *
2-6-Z.-Wohn.
zu vermiet. Franke, Marienstraße 1. Telephon 333 29.

Vermietungen
Zimmer

Gr. l. sonn. Z., sep., m. 2 Nebenr., Bad, sof.z.v. Off. St. 2302 an d. Fil. Steintor.

2 schöne große leere Zimm., Küche, Bad, Jkl. an geb. Ehep. zu v. Rud. Straße. Gut. Haus. Off. u. U. 2798 an d. Exp.*

Gr. sonn. Zim. z. v. Vogelweide 9, pt.*

2 kl. leere Z., sep., el. Licht, Gas, an kinderl. Ehep. zu v. Flottwellstr. 20, I. r.

2 leere sonn. Z. zu v. Reilstr. 22, hpt.*

Zimmer frei Königstr. 17, Hof part. l.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer z. v. Kaiserplatz 14, pt.*

Gr. möbl. Zimmer in Einfam.-Haus, ruhige Lage, ab 15. Juni zu verm. (b0 Friedenstraße 26a.

Beh.m.Z., g.H. u.L., 2H.o.Ehep.,ev.Küch.-Ben., sof. o. 15. z. v. Rob.Franzring 1c,I.

Möbl. Zim. sof. frei Albrechtstr. 24, I.*

Königsplatz *
bürgerl. Privatmittagstisch 65 Pfg. Königstr. 86, II.*

Möbl. Z. sof. zu v. (Am Steintor 5, II.r.

Einf. möbl. Zimm. zu verm. **Schöppler,** Trbanderstr. 2, II.*

Mbl.Z. bill. z.v. Ztr. Ficherplan 1, I. r.*

Sep. Z., teilmbl., m. Kochofen sofort frei Oleariusstr. 11,IV.I.

Schlafst. frei, Pr. 5 Mk. Geiststr. 38.*

Schlfst.fr.2H.o.Mdch. Kapellengasse 6, II.*

Mbl.Schlafst.,W.4M. z.v.Streiberst.44,p.r.

Anst.Schlafst.f.H.frei Kanzleigasse 1-2, I.r.

M.Schlafst.fr.Königstr.73,II.Hahnemann

Sb. Schlafst., el. L., z.v. Marthastr.19,II.

Vermietungen
Läden, Magazine

Werkst.o.Lag., 20qm, z.v.Pfännerhöhe 2,p.

Groß - Garagen
Berlinerstr 10 12 v. d. Hindenburgbrücke.
Tag und Nacht geöffnet. Telefon 22998.
Preisw. Unterstellräume f. Auto u. Motorräder noch frei, sowie Büro-Laden-Räume zu vermieten. **Wagenpflege. Reparatur-Werkstatt. Tankstellen.** (z

Miet-Gesuche

3—4-Zim.-Wohnung gesucht, evtl. Tausch v. Stube, K., K., im Norden. Offert. unt. K. 2830 an d. Exp.*

J. b. kdl. Ehep. s. beschlgnfr. St., K., K. 1.7. z. m. Off. L. 1458 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Stube, Ka., Kch. auf blaue Karte ges. Off. u. S. 2796 a. d. Exp.

Tausche 3 Zimm. u. Kch., Zentr., gegen 2 Z. u. K. Off. unt. M. 2792 an d. Exp.*

S.4Z.,Kü.,El.,Zentr. Biete3Z.,El.,Garth., part., i. M.34. Off.u. U. 2878 an d. Exp.*

Aelt. Ehepaar sucht
Tauschwohn.
in Marktnähe, 2 Z., Kü., Korr., Keller u. Boden vorh. Off. u. A. 2761 an d. Exp.*

Sonn. 6-Z.-Wohng. m. r. Zub., mtl. 130, g. sonn. 4-Z.-W., b. 100 M., zu t. gesucht Off. u. St. 2303 an die Filiale Steintor.

Biete (b
4 Zim., Küche,
Bad, 2 Balk., Jkl., III. Etage, 72 M. Miete, i. Zentrum. Suche 3 Zim., Kü., bis 50 Mk. Miete. Off. J. 2949 a. Exp.

Wohn.-Tausch!
Herrsch. 5-Z.-Wohn. Bad, Inkl., Balkon, Loggia, Mädchz. in d. Etg., 110 M. M., neu instandges., im Nord., geg. 3 Zim. u. Küche zu t. ges. Off. H. 2948 a. Exp.

2-3-Z.-Wohn.
v. 2 Pers. a. blaue Karte gesucht. Off.u. F. 2946 an d. Exp.

Solide (b0
2-3-Z.-Wohn.
o. K. ges. Ang. erb. an O. Jlgenstein, Preußenring 9/10.

Miet-Gesuche
Zimmer

Berufst. Dame sucht z. 1. Juli 1—2 leere Zimmer. Offert. u. P. 2795 an d. Exp.*

2 gr. leere Zim.
m. Küche od. Nebenraum in günst. Lage v. bess. kdl. Ehepaar gesucht. Preisoff. u. V. 2799 an d. Exp.*

Gr. leer. Z. o. 2 kl., mgl. N. Schlachthof, z. 1. 7. 31 v. einz. H. ges. Off. m. Prs. u. P. 2935 an d. Exp.*

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zim.
ung., sep. gel., Zentrum, v. Herrn ges. Off. M. 2832 a. Exp.

Kaufm. Angestellter sucht per 15. 6. 31 *
sauberes möbl. Zim.
i. Süd. N. Böllbergerweg—Hamstertor Off. S. 2836 a. Exp.

Jg. Kaufmann sucht bei alleinsteh. Dame
möbl. Zimmer.
Eil-Angebote unter U. 2838 an d. Exp.*

Bess. Herr sucht mbl. Zim. mit sep. Eing., Nähe Riebeckplatz. († Off. u. L. 1496 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

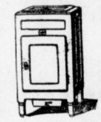
Läden und Magazine

Laden mit Wohnung
oder Etage mit Wohnung möglichst Nähe Riebeckplatz sofort gesucht. Offert. unter L. 1497 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Büro-Raum, *
möbl., mit Tel., im Zentr., mögl. part. od. I. Etg., sof. ges. Off. m. Preisang. u. B. 2842 an d. Exp.*

Kleiner Laden mit Nebenraum in Laufstr. zu mieten gesucht. Off. u. P. 2755 an d. Exp.*

Inserieren
bringt Gewinn!


Kampf der Hitze!
und den Fliegen!
Eisschränke . . . . von Mk. **20.—** an
Fliegenschränke, Fliegenglocken
Fliegenfänger . . . . Stück **5** ₰
Butterkühler . . . . Stück **50** ₰
Eislöffel :: Eisformen :: Eisschalen :: Strohhalme
Leonhardt & Schlesinger, Halle-Saale
Zweiggeschäfte: Ammendorf und Leuna

Unterricht
10 Mk. Tanzkursus 10 Mk.
Anfang 14. Juli 1931. Privatunterricht Walzer in 2 Stunden
G. Wollrath, Tanzlehrer **Martinstr. 22.**

Anzeigen
bitte
deutlich
schreiben!

Sommer-sprossen
werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis ℳ 2.75
Parfümerie **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstraße 4/5, **Engel-Drog.,** Magdeburgerstraße 50. (hs

YERBA MATE TEE
ohne Rauchgeschmack wird von Millionen getrunk. Sie erhalt. 5 Paket a ¼ Pfd. zu 2,50 RM., 10 Pak. 4 RM. frko. Nachn. Bei Voreinsend. d. Betrag. 5% Rabatt. **F. Hammerschmidt,** Mannheim-Feudenheim, Postscheck 14440 Lu.

Kropf Sackhals, Drüsenschwellungen veraltete Leiden, **Gallen-, Magenleid.** behandelt **Gerbing,** Gr. Klausstraße 40, im Hause (l Reinicke & Andag.

Warnung
an jederm., meiner Frau **Lydia Götze** geb. Zschenker, Bruckdorferstraße 2, etwas zu borg., da ich keine Zahl. leiste. **Walter Götze,** Magdeburgerstr. 34.

Gegen
Knickfuß
hilft die neue leichte und
gehbewegliche Entlastungs-Einlage
Verkauf durch
Reformhaus Gesundheitsquell
(Sanitas - Schuhe)
Prospekt frei.

Gutes dauerhaftes Gummiband
f. Strumpfbänder kauft man bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Heiraten

Junger Mann, 34 J. alt, 1,68 gr., schlank, berufl. tät., sucht Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Offerten u. K. 2790 a. d. Exp.*

Welche jg., hübsche Dame bis 24 J., mittl. Gr., aus gut. Familie, schließt sich **Paddler als Sportskameradin an?** Ev. sp. Heirat. Kanad. vorh. Off., mögl. m. B., u. S. 2756 Exp.*

Wwr., 42, Elektrik., mittelgr., s. Naturfreundin zw. Radt. B. Zuneig. Heirat. Off. u. H. 2808 Exp.

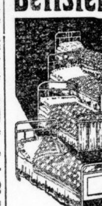
Drogist,
28 J. alt, sp. Erbe ein. schuldfr. Grdst., s. a. d. Wege junge Dame, n. üb. 28 J., m. g. Char., Sinn f. Gesch., m. einem sof. Verm. n. unter 10 000 M., welch. i. Drogengesch. angel. w., zw. bald. Heir. kennenzul. Aufricht. Off. u. J. 2809 Exp.

Verloren Gefunden

Arme Angestellte vr. **Port. m. J. Donnerst.** g. 20 U. Lin. 3 od. Markt, Lpz. Str. vl. B. abzugeb. **Stutzer,** Merseburgerstr. 165.

Unsere Methode der
Bruch-Heilung „Hermes“
erzielt gute Heilerfolge (auch bei Wasserbrüchen), wo die sonst üblichen Heilmittel versagen:
Mein Bruch war 10—15 cm durchgedrückt und belästigte mich in jeder Beziehung. Durch das „Hermes-Institut“ bin ich meine Qualen losgeworden. Gehe ohne Bandage. **Franz Otto Holzschuh,** Eisenbahn-Oberschaffn. i/R., Weißenfels, den 7. 1. 31., Luise Brachmannstraße 24.
Bin mit der Bruchheilung vollständig zufrieden Gehe ohne Bandage (Anm.: früher doppelte Leistenbrüche). **Hermann Schumann,** Inspektor, **Kunersdorf,** den 16. 12. 30.
Weitere Referenzen gegen doppeltes Rückporto.
Sprechstunde unseres Vertrauensarztes:
Halle/Saale: Montag, 8. Juni, nachm. 4—7, Hotel Grüner Baum (Franckestr.)
Aschersleben: Dienstag, 9. Juni, vormittag 9—1, nachmittag 3—6, Hotel Brauner Hirsch.
Hausbesuche nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung.
„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlg. G. m. b. H., **Hamburg,** Esplanade 6.

Wichtige Mitteilung!
Alle am 9. und 10. Juli Geborenen werden gebeten, — zwecks Entgegennahme wichtiger Mitteilung — ihre genaue Adresse unt. T. 3897 an die Exped. ds. Bl. einzusenden

Bettstellen und Matratzen

Selten so gut und billig
Metallbetten mit Patentmatratzen Mk. 13.— 17,50 20.— 22.— 26.— 30.— 34.— 38.—
Holzbetten Mk. 19.— 25.— 30.— 33.— 36.— 42.— 49.—
Kinderbettstellen aus Eisen Mk. 15.50 18.— 24.— 26.50 28.—
aus Holz Mk. 20,— 24.— 30.— 36 — 41.—
Stahl- u. Patentmatratzen, jedes Maß binnen kürzester Zeit lieferbar Mk. 6,50 11.50 14.— 16.— 20.— 22.— 24.— 28.—
Auflegematratzen 3tlg. m. Keil Mk. 11.50 13.— 15.— 17.— 19.— 22.— 27.— 32.— 35.— 38.— 40.— 42.—
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen / Transport frei.
Mein Bettenhaus ist führend, beratet Sie richtig und bedient Sie zweifellos am billigsten!
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt)

Vereins-Nachrichten

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

Verein heimattreuer Ost- u. Westpreußen
Versammlung am Sonntag, 7. Juni, abends 8½ Uhr, in Mars la Tour. Vortrag über Deutsch-Ostafrika. Letzter Anmeldetag für Ferienkinder. Zahlreicher Besuch erbeten. Gäste willkommen.

DHV. Das Sommernachtsfest findet am 6. Juni, 20 Uhr, im „Krug zum grünen Kranze“ statt. Mitwirkende: Orchesterverinigung im DHV. und Männerchor „Deutsches Lied“ im DHV. Karten zum Preise von 50 Pf. sind auf der Geschäftsstelle zu haben. An der Abendkasse 75 Pf.

* **Wohltätigkeitsverein Post- und Telegraphenbeamte.** Monatsversammlung Sonnabend, 6. Juni, 8½ Uhr abends, Pätzolds Restaurant, Charlottenstraße. Der Sommerausflug findet am Sonntag, 7. Juni, statt. Abmarsch ½3 Uhr Endpunkt Straßenbahn Heide nach Dölau, „Palmbaum“.

* **Bund Königin Luise, Bezirk West.** Montag, 8. Juni, 20 Uhr, Versammlung im „Vaterland“, Geiststraße. Gäste willkommen.

GDA Gewerkschaftsbund der Angestellten
kaufm.-, techn.-, Büroangestellte und Werkmeister
Heute, 20,15 Uhr, GDA.-Heim Monatsversammlung. Bericht über den Gautag. Anschließend Film „Die braune Göttin“ (Entstehung der Schokolade).

* **Verein ehem. 36er.** Sonntag, 7. Juni, von 3 Uhr ab Sommer- und Kinderfest im Schießhaus Birkhahn, Diemitz. Gäste herzlich willkommen.

Harzklub.
Sonntag, 7. Juni, Wanderung Stolberg — Straßberg-Lindenberg — Uhlstein — Gernrode. Abf. 6,29, Rückkehr Halle 23,21 Uhr. Sonntagskarte Stolberg—Thale zu 5,60 RM. lösen.

Jhre nächste **Vereinsfahrt!**
„Autobus“ Arbeitsgemeinschaft der Kraftverkehrsunternehmungen e.V. Markt 22 · Ruf 33731

Joh's Jajszycek Krukenbergstraße 18 Gegr. 1883 Halle-S. Ruf 21996 **hilft kranken Füßen**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193106050/fragment/page=0016
DFG